

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsabstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rassauns.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 231.

Donnerstag, 3. Oktober 1929.

77. Jahrgang.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann †.

Einem Schlaganfall erlegen.

Berlin, 3. Okt. (Drahtbericht.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute nacht gestorben.

Dr. Stresemann war gestern den ganzen Tag über mit den Verhandlungen über die Arbeitslosenversicherung stark in Anspruch genommen. Zwischen 10 und 11 Uhr abends erlitt er einen Schlaganfall. Die Ärzte hofften jedoch, daß Dr. Stresemann am Leben erhalten bliebe, wenngleich der Schlaganfall so schwer war, daß die rechte Seite Dr. Stresemanns gelähmt wurde. Heute früh um 5,25 Uhr ist Dr. Stresemann einem zweiten Schlaganfall erlegen.

Seit dem ersten Anfall ist Dr. Stresemann ohne Bewußtsein gewesen. Von den Ärzten wurde seit langem damit gerechnet, daß dieses Ereignis eintreten würde. In den letzten Tagen war Dr. Stresemann durch einen alten Katarrh ans Bett gefesselt. Er erschien aber gestern vormittag zu einer wichtigen Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei, in der die Arbeitslosenfrage behandelt wurde. In dieser Sitzung hielt er eine lange Rede. Den Nachmittag über stand er mit der Fraktionsleitung dauernd in telefonischer Verbindung. Gerade die letzten Tage seines Lebens waren für Dr. Stresemann mit ungeheurer Arbeit ausgefüllt. Von dieser Arbeit wurde er abgerufen, ohne daß es ihm zum Bewußtsein kam. Frau Dr. Stresemann und die beiden Söhne weilten die Nacht über am Krankenbett.

Welche politischen Auswirkungen der Tod dieses deutschen Staatsmannes haben wird, läßt sich im Augenblick natürlich noch nicht übersehen. Es ist anzunehmen, daß der Reichskanzler, dem von dem Ableben des Reichsaußenministers sofort Mitteilung gemacht wurde, heute früh eine Kabinettsitzung einberufen wird. Es ist anzunehmen, daß das Reichskabinett die Beilegung dieses großen deutschen Staatsmannes auf Reichskosten beschließen wird, falls die Gattin Dr. Stresemanns ihr Einverständnis dazu gibt.

Raum ein deutscher Staatsmann hat so verzweifelt um seinen Posten gekämpft wie Dr. Stresemann. Jeden Schritt breit Boden hat er dem Tode abgerungen. Hinter ihm stand wie auf dem Böcklin'schen Selbstbildnis bereits der geigende Tod. Jeder wußte, daß er gezeichnet war, und ihn selbst durchdrang eine Ahnung, daß seine Tage nur noch kurz bemessen sein würden. Er wollte sich nicht für immer zur Ruhe legen, bevor er nicht sein großes Werk beendet hatte. All sein Sinnen und Trachten galt der Verständigungspolitik, die für ewige Zeiten mit seinem Namen verbunden ist. Auch der Schöpfer dieser Idee, Rathenau, ist ja mitten aus seinem Schaffen herausgerissen worden, freilich durch Bubenhand. Stresemann wurde zum Amte berufen, als der Ruhrkampf seinen Höhepunkt erreicht hatte. Er trat sofort diese schwere Herrschaft an mit der klaren Erkenntnis, daß es für Deutschland keinen anderen Weg als die Verständigung geben kann, und er hatte den Mut, diese Erkenntnis auch gegen eine starke Gegnerschaft klar und eindeutig zu verfechten.

Stresemann hat bis zur letzten Stunde gekämpft, und das muß offen ausgesprochen werden, nicht nur gegen die Krankheit, sondern auch gegen den Parlamentarismus, wie er sich heute in seiner Entartung bei uns zeigt. Die ewige Krisenmacherei des deutschen Parlamentarismus sicher nicht die letzte Ursache, weshalb er so früh dahingehen mußte. Am Mittwoch mittag machte er in der eigenen Fraktion den Versuch, eine neue Erschütterung zu verhindern, um wenigstens den Owen-Young-Plan in Sicherheit zu bringen. Er hatte lange gesprochen, offenbar mit der Auswendung seiner letzten Kräfte, und er hat den Reichstag wieder verlassen, sicher mit dem Gefühl, daß alles vergeblich war. Er war in der Fraktionsführung überstimmt worden, und diese Niederlage hat schwer auf ihm gelastet. Am Abend, als die Deutsche Volkspartei ihre Fraktionsführung abhielt, erschien er nicht mehr. Man nahm an, weil er doch wohl hoffte, daß alles glatt gehe. Der wirkliche Grund ist sicher schon in seinem Gesundheitszustand zu suchen. Stresemann hat gekämpft gegen die Feinde und gegen die Freunde. Das kann man ruhig feststellen, und das wird auch die Geschichte beweisen.

Stresemann ist, und das muß man dabei berücksichtigen, aus Kreisen hervorgegangen, die für seine Politik kein Verständnis aufbringen konnten, und Dr. Stresemann selbst ist wohl während des Krieges niemals der Gedanke gekommen, daß das Schicksal gerade ihn zum Wortführer der Verständigung machen würde. Er gehörte während des Krieges zu den Krei-

sen, die im Falle eines Sieges nicht genug hätten annehmen können. Er kam aus nationalliberalen Kreisen, die davon träumten, daß Deutschland die Welt Herrschaft gewinnen werde. Längst vor dem 9. November 1918, wo diese Träume weithin sichtbar zerschellten, wußten die Eingeweihten, daß Deutschland im besten Fall mit schweren Verlusten aus dem Völkerringen hervorgehen werde. Stresemann hatte in diesen Tagen den Mut, das offen auszusprechen. Er trat der Dolchstoßlegende scharf entgegen, und er gab der Linken in dem Kampf gegen diese Legende die besten Waffen in die Hand. Sein Versuch allerdings, sich der neugegründeten Demokratischen Partei anzuschließen, scheiterte an dem Widerspruch einiger Demokraten, die die bisherige Einstellung des nationalliberalen Abgeordneten in Annaberg in Sachsen als eine dauernde Belastung der neugegründeten Partei betrachteten. Es waren in erster Linie Theodor Wolff und der verstorbene Geheimrat Professor Weber, die sich seiner Aufnahme entgegenstellten. Die Folge war, daß Dr. Stresemann seine besten Freunde um sich sammelte und mit ihnen eine eigene Partei, die Deutsche Volkspartei, schuf.

Mit ihr kam er dann in die Weimarer Nationalversammlung. Eine entscheidende Rolle konnte er allerdings dort nicht spielen. Dazu war seine Gruppe zu klein. Die Politik, die er damals trieb, ähnelte der der Deutschnationalen, die aber für ihre Politik eine bessere Grundlage besaßen, da ihre Mitglieder die Träger des alten Systems waren. Die Nationalliberalen, zu denen Stresemann vor dem Kriege gehörte, waren ja in der Wilhelminischen Ära nur gerade so geduldet. Sie konnten in der preussischen Verwaltung damals nicht vorwärts kommen.

Zwischen dem Zusammentritt der Weimarer Nationalversammlung im Jahre 1919 und dem 13. Aug. 1923, an dem Dr. Stresemann das Reichskanzleramt übernahm, liegen nur 3½ Jahre, Jahre voll Schicksalschwere, wie sie das Deutsche Reich zuvor nie erlebt hat. Rapp-Putsch, Kommunistenunruhen in Mitteldeutschland, Inflation, das Londoner Diktat und schließlich am 10. Januar 1923 der Einmarsch der Franzosen in die Ruhr. Deutschland schien zu Ende zu sein. Reichskanzler Cuno hat den Kampf gegen die Franzosen geführt, wenn man auch nicht sagen kann, daß er dabei eine sehr glückliche Hand gehabt hat. Während im Ruhrrevier die Angestellten- und Arbeiterkassen den Franzosen den schärfsten Widerstand leistete, zerfiel die Kraft im Innern. Die Mark war nicht mehr zu halten. Es war ein Dolchstoß gegen die deutsche Aktion geführt worden, und zwar aus den deutschnationalen Kreisen der Schwerindustrie und den Kreisen, die Stresemann noch in der Zeit der Weimarer Nationalversammlung nahestanden. Der Widerstand zerbröckelte immer mehr. Keiner hatte den Mut, den passiven Widerstand zu liquidieren. Als dann in den Augusttagen keine Hoffnung mehr blieb, als jeder das Gefühl hatte, eine Katastrophe wie 1918 zu erleben, zog Stresemann als Nachfolger Cunos in die Wilhelmstraße ein. Er hatte sicher nicht das Gefühl, daß er lange dort bleiben werde. Krise auf Krise folgte. Die Große Koalition zerbrach nach wenigen Monaten. Auch die zweite Regierung, die Stresemann zusammenbrachte, war nicht von langer Dauer. Dann wurde er Außenminister der Mitte und ist es geblieben bis zur Stunde seines Todes. Er nahm damals nach dem Ruhrkampf die Zügel in die Hand und blies die ganze Aktion ab, nachdem er sich vorher in London überzeugt hatte, daß von dort keine Hilfe zu erwarten war. Der Ruhrkampf wurde gütlich beigelegt. Es war wenigstens erreicht worden, daß Frankreich einsah, daß mit Gewalt nichts zu machen ist und daß mit Bajonetten keine Goldgruben erschlossen werden können. Damit war die Vorbereitung geschaffen worden für eine Politik, die in den nächsten Jahren bei den französischen Wahlen die Radikalsocialisten und Sozialisten zum Siege führte. Herriot war der neue Mann Frankreichs, und nun bestand die Möglichkeit, eine Verständigung mit den schärfsten Gegnern Deutschlands anzubahnen. Es ist das große Verdienst Stresemanns, daß er an der Vorbereitung der Verständigungspolitik teilgenommen und mit allen seinen Kräften diesen Gedanken zu verwirklichen gesucht hat.

Gustav Stresemann, der Sohn eines Berliner Bierhändlers, war schon in seiner Jugend Neuburgschaffler. Wie sein Biograph, Rochus v. Rheinbaben, erzählt, hat Dr. Stresemann im Auftrag seiner Korporation am Grabe der Berliner Märzgefallenen einen Kranz mit schwarzrotgoldenen Schleifen

niedergelegt. Mehr als 30 Jahre sind seitdem verfloßen. Aus der Träumerei seiner Jugend ist Stresemann ein Symbol für sein späteres Wirken erwachsen. Er stellte sich auf den Boden der Republik und erkannte die Farben schwarzrotgold als das Symbol des neuen Staates an. Er hat dieses Symbol in der Deutschen Volkspartei vertreten und manchen heftigen Kampf hinter den Kulissen dafür ausgefochten. In dem Wahlkampf im Jahre 1923, kurz vor seinem körperlichen Zusammenbruch, hat er bei einer Rede in Kassel ein klares Bekenntnis zu dem neuen Staate abgegeben. Kurze Zeit darauf, an seinem 50. Geburtstag, wurde er dann von einer schweren Erkrankung niedergeworfen, die für die Außenstehenden überraschend kam, die aber von seinen Freunden schon lange gefürchtet wurde. Stresemann war ein oft gesehener Gast in Nauheim, wo er die Milderung seines Herzleidens suchte. Auch Basel-donische Veranlagung ist nie bestritten worden. Dazu kam dann plötzlich das Nierenleiden, das sein Leben in äußerster Gefahr brachte. Trotz dieser körperlichen Hemmungen hat Stresemann den Kampf fortgeführt, wenn er auch zeitweise sein Amt mit irgend einem Ruhefisch im Süden vertauschen mußte. Reichskanzler Müller sprang für ihn in Genf ein, als die Reparationsfrage unter den Völkerbundsmächten wieder behandelt wurde. Stresemann schien dann ziemlich gekräftigt zu sein. Er ergriff die Zügel wieder. Die letzten Monate brachten seine Erfolge im Haag, die Rheinlanddrängung, die Aufstellung der Saarfrage und die Neuordnung der Reparationsfrage. Dieser Erfolg ist heute noch sehr bestritten, wie der Kampf der Rechtsopposition in dem Volksbegehren zeigt.

Historisch betrachtet, wird aber der Name Stresemann mit der Rettung Deutschlands in schwerster Zeit verknüpft sein und bleiben. Es war ein Glück für die deutsche Republik, daß sie zu ihrem Anfang zwei Staatsmänner von Format fand. Denn ohne Ebert und Stresemann könnte man sich die Entwicklung des jungen Staates nicht vorstellen. Stresemann wird dem deutschen Volke fehlen. An seinem Grabe wird es den Eichenkranz niederlegen, der ihm als dem Vorkämpfer des nationalen Willens gebührt.

Gustav Stresemann wurde am 10. Mai 1878 in Berlin geboren, wo sein Vater ein Restaurant an der Weiden-dammerbrücke innehatte. Nach dem Besuch des Andreas-Gymnasiums studierte er in Berlin und Leipzig Rechts- und Staatswissenschaften und war dann zunächst von 1901 bis 1903 Assistent des Verbandes deutscher Schokoladenfabrikanten. Dann wurde er Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller. Von dieser Stellung aus schuf er sich auch das Feld für seine politische Betätigung als Mitglied der Nationalliberalen Partei.

Im Jahre 1907 wurde er erstmals in den Reichstag gewählt und trat dort im Laufe der Jahre mehr und mehr als Redner seiner Partei hervor, in deren Zentralvorstand er auch Mitglied wurde. Bei den Wahlen von 1912 unterlag er zunächst, fand aber durch eine Nachwahl doch wieder den Weg in den Reichstag, wo er während des Krieges eine scharf annexionsistische Politik vertrat. Im Winter 1918/19 begründete er die Deutsche Volkspartei, der die rechtsstehenden Nationalliberalen, namentlich in Westfalen und Sachsen außen. Stresemann selbst wurde im Wahlkreis 15 (Osnabrück, Oldenburg, Aurich) in die Nationalversammlung gewählt, außer ihm 22 andere Abgeordnete seiner Partei. Während der Ruhrkrise wurde offenbar, daß er andere Wege gehen wollte, als das Kabinett Cuno sie für richtig hielt, namentlich innerpolitisch, indem er für ein Kabinett auf breiter Grundlage, die sogenannte „Große Koalition“, eintrat.

Als dann am 12. August 1923 das Kabinett Cuno zurücktrat, wurde er mit der Kabinettsbildung beauftragt und zum Reichskanzler ernannt. Seine Politik fand in den Kreisen seiner eigenen Partei nicht ungeteilten Beifall. Besonders scharf wurde sie von den deutschnationalen angegriffen. Anfang Oktober sah er sich zum Rücktritt genötigt. Doch kam es nochmal zu einem zweiten Kabinett Stresemann, das aber Ende November zurücktreten mußte. In dem folgenden Kabinett Marx übernahm Stresemann das Portefeuille des Auswärtigen. Hier hat er im wesentlichen in Abereinstimmung mit Marx eine Politik der Verständigung mit den ehemaligen Feinden Deutschlands befolgt. In der inneren Politik hielt er an der Koalition mit dem Zentrum fest, auch als es über die Frage der Beilegung der Deutschnationalen zur Regierung, die er an sich wünschte, im Oktober 1924 zur Reichstagsauflösung kam.

In dem neuen Kabinett Luther vom 15. Januar 1925 blieb er Außenminister. Im Februar 1925 leitete er mit dem Vorschlag eines Sicherheitspaktes an Frankreich die Politik ein, die im Oktober 1925 zu der Konferenz von Locarno und am 1. Dezember 1925 zur Unterzeichnung des Sicherheitspakt und der mit ihm verbundenen Schiedsverträge in London führte. Am 5. Dezember 1925 trat er mit dem gesamten Kabinett Luther zurück. Im zweiten

Kabinetts Luther übernahm er abermals das Auswärtige Ministerium, ebenso in den beiden folgenden Kabinetten Marx vom 17. Mai 1926 und vom 28. Januar 1927. Folgerichtig betrieb er inzwischen seine Politik der Verständigung, insbesondere mit Frankreich, die am 8. September 1928 zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund führte. Es folgte die vielbesprochene Besprechung Stresemanns mit Briand in Thoiry (17. September 1928). Er hatte die Genugtuung, daß ihm am 10. Dezember 1928 zusammen mit Briand und Chamberlain der Friedens-Nobelpreis zuerkannt wurde. Anfang März 1927 führte er als erster Deutscher den Vorsitz einer Sitzung des Völkerbunds in Genf. Bemerkenswert war, als er am 6. Juli 1928 in einer Ansprache an Studenten u. a. erklärte, daß er, dem der Sturz des Kaiserreichs besonders schmerzhaft gewesen sei, jetzt bereit wäre, „die Republik mit seinem Leben zu deden“.

Am 25. Januar 1928 wurde Stresemann von der Universität Heidelberg zum Ehren doktor ernannt und dort am 18. April 1928 zugleich mit dem amerikanischen Botschafter Schurman feierlich promoviert. Bald darauf erkrankte er nicht unbedeutend, so daß er den Sommer 1928 zu seiner Erholung verwenden mußte. Inzwischen war er im Mai wieder in den Reichstag gewählt und am 28. Juni 1928 in seinem Amt auch in dem neuen Reichskabinett Müller bestätigt worden. Am 5. August 1928 beging er das fünfjährige Jubiläum als Außenminister. Bald darauf übernahm er auch die Geschäfte wieder und begab sich dann zur Unterzeichnung des Kellogg-Pakt am 27. August 1928 persönlich nach Paris, wo er längere Unterredungen mit Briand und Poincaré hatte. Im Jahre 1929 nahm er an der Konferenz im Haag teil, wo er durch die Annahme des Young-Planes die Aufhebung der Räumung des Rheinlandes erreichte. Anschließend an die Haager Besprechungen begab er sich zur Völkerbundstagung in Genf, wo er ebenfalls mit bemerkenswerter Entschiedenheit für die Interessen Deutschlands eintrat.

Die Todesursache.

Berlin, 3. Okt. Über die Todesursache und den letzten Krankheitsverlauf Dr. Stresemanns machte Prof. Hermann Zondek folgende Mitteilungen:

Dr. Stresemanns Nierenleiden hatte sich in der letzten Zeit erheblich gebessert, dagegen zeigte das Allgemeinbefinden schon seit längerem starke Ermüdungssymptome und der Blutdruck war in die Höhe gegangen. Prof. Zondek führt diese Erscheinungen mit auf die aufreibende und aufregende Tätigkeit Dr. Stresemanns zurück. Er hat den Außenminister immer wieder eindringlich zur Zurückhaltung gemahnt. So ließ er ihn nur schweren Herzens zur Haager Konferenz fahren und bat ihn noch gestern früh, doch unter allen Umständen im Bett zu bleiben. Diese Mahnung war, wie so häufig, vergeblich bei dem aufopfernden Pflichtbewußtsein und dem Temperament, mit dem Dr. Stresemann sich seiner verantwortungsschweren Tätigkeit hingab. Immerhin ging es dem Minister gestern Abend verhältnismäßig gut. Er sagte auch selbst, daß er sich ganz wohl fühle. Um 1/12 Uhr erlitt er dann aber den ersten Schlaganfall, der zu einer tiefen Bewußtlosigkeit führte. Dieser Anfall war so schwer, daß weitere Blutungen befürchtet werden mußten. Deshalb blieben die Professoren Geheimrat Kraus und Zondek die ganze Nacht am Krankenlager. Um 1/6 Uhr morgens trat mit einem neuen schweren Schlaganfall Atemlähmung ein, die den Tod zur Folge hatte. Nach der Ansicht Professor Zondeks mußte mit diesem schmerzlichen Ereignis bereits seit Jahren gerechnet werden.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten.

Berlin, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichspräsident, der zurzeit in Schorffheide weilt, hat an Frau Stresemann das nachfolgende Beileidstelegramm gerichtet: „Tief bewegt sende ich Ihnen und den Ihren den Ausdruck meiner herzlichen Teilnahme an dem plötzlichen Tod Ihres Gatten, der bis zum letzten Atemzuge so treu für sein Vaterland gearbeitet hat. (Ges.) v. Hindenburg.“

Im persönlichen Auftrag des Reichspräsidenten sprach heute vormittag Staatssekretär Dr. Meißner bei den Söhnen des Verstorbenen im Trauerhause vor. Er überbrachte das tiefempfundene Beileid des Reichspräsidenten an dem schweren Verlust, den Frau Stresemann und ihre Söhne erlitten haben.

Briands und Herriots Teilnahme.

Paris, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Ministerpräsident und Außenminister Briand ist in Begleitung des Chefs des Protokolls heute vormittag um 10.30 Uhr vor der deutschen Botschaft vorgelassen und hat dem Geschäftsträger Dr. Ried im Namen der französischen Regierung und in seinem persönlichen Namen das Beileid zum Ableben des Reichsaussenministers Dr. Stresemann zum Ausdruck gebracht. Briand betonte, daß er den Tod um so mehr beklage, als er mit Dr. Stresemann ausgezeichnete persönliche Beziehungen unterhalten habe.

Paris, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Herriot hat sofort nach dem Bekanntwerden der Nachricht vom Tode des Reichsaussenministers in Lyon an den Reichskanzler folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Empfangen Sie mein tiefstes Beileid zu dem schmerzlichen Verlust, der Ihr Land betroffen und der alle aufrichtigen Freunde des Friedens tief erschüttert. (Ges.) E. Herriot, Bürgermeister von Lyon.“

Eine Gedenkrede Staatssekretär v. Schuberts.

Berlin, 3. Okt. In der täglich stattfindenden Morgenbesprechung der Direktoren des Auswärtigen Amtes gedachte Staatssekretär Dr. v. Schubert des heute nacht entschlafenen Reichsaussenministers in tiefbewegten Worten. Als Opfer treuester Pflichterfüllung sei er dahingeshieden. Der Schmerz und die Trauer des ganzen Auswärtigen Amtes seien unermesslich.

Die Behörden flaggen halbmast.

Berlin, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Auf Anordnung der Reichsregierung werden die Behörden aus Anlaß des Todes des Reichsaussenministers bis einschließlich Sonntag halbmast flaggen.

Eine Trauerfeierung des Reichstags.

Berlin, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die für zehn Uhr angelegte Vollversammlung des Reichstages erfuhr infolge des plötzlichen Ablebens des Reichsaussenministers eine Verspätung um eine Viertelstunde. Der Ministerpräsident Dr. Stresemann war mit schwarzem Flor umhüllt, und auf dem Platz lag ein Blumenstrauß. Auf dem Abgeordnetenplatz Dr. Stresemanns war ein großer Strauß weißer Chrysanthemen niedergelegt worden. Am Regierungstisch hatten Reichskanzler Müller und die übrigen Mitglieder des Reichskabinetts teilgenommen. Die Kommunisten und Nationalsozialisten nahmen an der Trauerfeierung nicht teil.

Der Vizepräsident des Reichstages Esser

eröffnete die Trauerfeierung mit folgenden Worten, während der Reichstag sich erhob: „Meine Damen und Herren! Trauer erfüllt heute die Herzen des deutschen Volkes. Ein treuer Hüter seines Lebens- und Geltungswillens ist in den Sielen gestorben, unser Gustav Stresemann, Reichsminister des Auswärtigen. Der deutsche Reichstag trauert um eines seiner hervorragendsten Mitglieder. Dr. Stresemann gehörte dem Reichstag seit 1914 bis zum Zusammenbruch an. Er wurde in die verfassungsgebende deutsche Nationalversammlung gewählt und war von da ab ununterbrochen Mitglied des Reichstages geblieben. Seine überragende politische Befähigung und seine hervorragende rednerische Begabung brachten ihn bald in die Führung. Schon im alten Reichstag war er Vorsitzender der nationalliberalen Fraktion, und von 1920—23 führte er die Fraktion der Deutschen Volkspartei, die heute den Heimgang ihres langjährigen Führers betrauert. Mit außerordentlichem Geschick übernahm seine hervorragende Persönlichkeit am 13. August 1923 das Reichskanzleramt in dem Augenblick, als der Ruhrkampf abgebrochen werden mußte. Daß Dr. Stresemann vor schweren Aufgaben nicht zurückgeschreckt und daß er mit zäher Lebenskraft für seine Politik eingeleitet hat, bleibt sein geschichtliches Verdienst. Nach der Niederlegung des Reichskanzleramtes blieb er in der Reichsregierung und war Minister des Auswärtigen bis zu dem heutigen Tag. Was er auf diesem schwierigen Posten für Deutschland geleistet hat, steht in Ehrenlettern in das Lebensbuch unseres Volkes und Vaterlandes eingetragen. Das deutsche Volk dankt dem Dahingeshiedenen dafür, daß er bis zum Ende seiner Körperkraft das Werk zur Befreiung Deutschlands weitergeführt und zum innenpolitischen Wiederaufbau unseres Vaterlandes so viel getan hat. Der deutsche Reichstag hat diesem Dank hiermit tiefbewegter Ausdruck gegeben.“

Darauf nahm

Reichskanzler Müller

das Wort, um folgendes auszuführen: „Tief erschüttert steht die Reichsregierung, stehen die Länderregierungen mit dem Reichstag an der Bahre Gustav Stresemanns, eines Staatsmannes, der seine Kraft im wahrsten Sinne des Wortes für sein Volk und für sein Land verzehrt hat. Es ist ein tragisches Geschick, daß er den Abschluß des Wertes nicht erlebte, dem er die letzten Jahre und die letzte Kraft seines Lebens gewidmet hat. Es war immer sein Ziel, die Befreiung Deutschlands zu erreichen. Gerade nach dem Abschluß der Konferenz im Haag, die der Regelung der Kriegsschulden und der Räumung der besetzten Gebiete gewidmet war, mußte ein unerbittlicher Tod ihn aus unseren Reihen reißen. Stresemann war ein Streiter und ein Kämpfer. Ihm tat der Kampf wohl. Er war ihm Lebensbedürfnis, und er hatte, wie alle Streiter, Gegner und Feinde genug gehabt. Die Reichsregierung ist der Überzeugung, daß ihm einst die Geschichte, die weniger beeinflusst sein wird von dem Streit der Parteien in der schweren Nachkriegszeit, gerecht werden wird als einem Mann, der erfolgreich gearbeitet hat für sein Volk, der für sein Land und für sein Volk gelebt hat und gestorben ist. Nicht nur seine Gattin und nicht nur seine Kinder, sondern die weitesten Kreise des deutschen Volkes trauern um diesen Mann.“

Vizepräsident Esser erklärte hierauf: „Wenn wir nicht unter so außerordentlichen Umständen tagten, würde ich dem Hause vorschlagen, die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufzuheben. Da wir aber ein dringendes notwendiges Gesetz heute zu verabschieden haben, schlage ich Ihnen vor, die Sitzung als Zeichen der Trauer bis 11 Uhr pünktlich auszufahren.“

Das Haus war damit einverstanden.

Das Reichskabinett wird heute nachmittag 5 Uhr eine Trauerfeierung abhalten.

Wer wird Nachfolger?

as. Berlin, 3. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Über die Nachfolge Stresemanns ist im Augenblick natürlich noch nichts zu sagen. Allerdings ist schon gestern verschiedentlich im Reichstag die Frage seiner Nachfolge erörtert worden, da die Möglichkeit einer Krise bestand, bei der Dr. Stresemann und Curtius vielleicht ausgeschieden wären. Man glaubte, daß das Zentrum den Nachfolger stellen würde. Man nannte den Namen des Trierer Prälaten Dr. Kaas. Natürlich spielte auch der Name des jetzigen Ministers für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, eine Rolle, dessen Ehrgeiz ja immer in dieser Richtung gegangen ist. Die Sozialdemokraten legen keinen Wert auf diesen Posten, nachdem der Posten des Unterstaatssekretärs — von Schubert möchte, da er wieder selbständig arbeiten will, einen Botschafterposten haben — von dem sozialdemokratischen Gesandten in Warschau, Ulrich Rau, übernommen werden soll. Daneben ist gestern auch ein Gerücht besprochen worden, das heute wieder besondere Bedeutung hat, daß nämlich Dr. Curtius ins Auswärtige Amt hinüberwechseln soll. Es ist anzunehmen, daß man Staatssekretär v. Schubert zuerst einmal mit der Führung der Geschäfte beauftragen wird, um so eine Krise, die im jetzigen Augenblick sehr gefährlich wäre, unter allen Umständen zu vermeiden.

Die Saarverhandlungen.

Frankreichs Interessen.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Im Hinblick auf die bevorstehenden deutsch-französischen Verhandlungen über die endgültige Lösung der Saarfrage bemüht sich die französische Propaganda, die deutsche Position mit dem nachdrücklichen Hinweis darauf zu schwächen, daß Deutschland der Forderung sei und allein an der Erledigung dieser Frage Interesse habe. Diese Taktik, die dem verständlichen Bestreben entspringt, bei der Saarliquidierung möglichst viel für Frankreich herauszuholen, verkennt durchaus die Lage. Zunächst muß daran erinnert werden, daß die vorzeitige Lösung der Saarfrage einen wichtigen Beitrag zur Gesamtliquidation des Krieges bedeutet und daher im Interesse der von den führenden Staatsmännern erstrebten Entspannung der politischen Verhältnisse in Europa liegt. Eine deutsch-französische Verständigung — Ausgangspunkt dieser Entspannungspolitik — ist jedoch unmöglich, solange die ungelöste Saarfrage trennend zwischen den beiden Ländern steht.

Auch der Völkerbund ist lebhaft daran interessiert, daß die Saarfrage endlich beseitigt wird, da sein Prestige durch die Verantwortung, die er als Treuhänder für die Zustände im Saargebiet trägt, außerordentlich beeinträchtigt worden ist. Daß Deutschland ein besonderes nationalpolitisches Interesse an der Rückkehr des ihm trotz Not und Bedrückung unerschütterlich treu gebliebenen Grenzlandes besitzt, bedarf keiner Begründung. Aber auch Frankreich kann keineswegs uninteressiert daran sein, jetzt zu einer Saarverständigung mit Deutschland zu kommen, da seine Aussichten, seine vielfachen wirtschaftlichen Interessen im Saargebiet irgendwie sicherzustellen, sich automatisch verschlechtern, je näher der Zeitpunkt der Volksabstimmung 1935 heranrückt. Der Versailler Vertrag steht nämlich bei einer Rückkehr des Saargebiets auf Grund der Volksabstimmung 1935 als einzige Bedingung vor, daß Deutschland die Gruben von Frankreich zurückkaufen muß. Dagegen bietet sich Frankreich heute noch die letzte Möglichkeit, für seine Zustimmung zu einer früheren Rückkehr des Saargebiets gewisse wirtschaftliche Konzessionen zu erlangen. Die angelegene, in Weh erscheinende „Lothringer Volkszeitung“ bemerkt dazu sehr richtig: „Man braucht kein großer Diplomat zu sein, um zu erkennen, daß es für Frankreich tausendmal nützlicher ist, die Trümmer rechtzeitig auszuspielen, um sich eine annehmbare Endregelung zu sichern, anstatt (durch Warten bis 1935) einfach die Partie zu verlieren.“

Angeichts der wechselseitigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Saargebiet und Frankreich ist es durchaus möglich, bei gutem Willen eine Lösung zu finden, die beide Teile befriedigt. Die Frage der Rückkehr der Saargruben in den alleinigen Besitz des preussischen bzw. bayerischen Fiskus steht dabei ebenso außer Diskussion wie die Unberührbarkeit des territorialen deutschen Besitzstandes im Saargebiet.

Die Besprechungen über die Weltbank.

Berlin, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Am heutigen Donnerstag beginnen in Baden-Baden die Verhandlungen des im Young-Plan vorgesehenen Organisationskomitees, das die Maßnahmen zur Schaffung der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich vorbereiten soll. Wie verlautet, wird wahrscheinlich einer der amerikanischen Sachverständigen den Vorsitz in dem Komitee übernehmen. Da von englischer Seite bereits auf der Haager Konferenz eine große Zahl von Abänderungsanträgen zu den Vorschlägen der Pariser Sachverständigen in Aussicht gestellt worden ist, ist damit zu rechnen, daß die Arbeit des Organisationskomitees längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Auch von anderer Seite sind Abänderungsanträge zu erwarten, so daß eine recht lange Wunschliste zu erledigen sein wird. Es ist noch sehr die Frage, ob man sich in allen Punkten einig werden wird, und es besteht wohl die Möglichkeit, daß zwei Berichte erstattet werden, ein Mehrheits- und ein Minderheitsbericht. Den Beratungen der Staatsmänner, die die Fortsetzung der Haager Konferenz bilden, würden dann diese beiden Berichte zugrunde liegen. Erst die Staatsmänner werden endgültig über die Weltbank entscheiden.

Die Krise vermieden.

Berlin, 2. Okt. Da die Fraktionsmitglieder der Deutschen Volkspartei ehrenwörtlich verpflichtet sind, über die heutigen Fraktionsstimmungen strengstes Stillschweigen zu bewahren, sind von dieser Seite keinerlei Informationen zu erhalten. Aus Kreisen der übrigen Koalitionsparteien verlautet jedoch, daß die Deutsche Volkspartei für die Schlussabstimmung über die Arbeitslosenversicherung Stimmenthaltung beschlossen habe, und daß dieses Ergebnis der heutigen Beratungen dem Reichskanzler auch bereits zur Kenntnis gebracht worden sei. Auch von den Abgeordneten der Deutschen Volkspartei wird allerdings kein Beifall daraus gemacht, daß die Meinungen innerhalb der Fraktion stark auseinander gingen. Man sieht darum die Stimmenthaltung als den gegebenen Ausweg an. Viel beachtet wurde im Reichstag ein Artikel in der Abendausgabe der „Germania“, in dem zu verstehen gegeben wird, daß das Zentrum von der Deutschen Volkspartei die positive Erklärung verlange, daß sie auf jeden Fall die Verantwortung für das Gesetz mittrage. Trotzdem glaubt man in gut unterrichteten Kreisen der Koalition, daß die Krise nunmehr vermieden ist. In Regierungskreisen, so heißt es, betrachte man die Entscheidung der Volkspartei nicht als eine Kampfanlage, sondern als eine tragbare Lösung der bestehenden Schwierigkeiten. Andererseits werde auch die Sozialdemokratie daraus keinerlei Konsequenzen ziehen, da sie sich in der Panzerkreuzerfrage in einer ähnlich schwierigen Lage befunden habe.

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz angenommen.

Berlin, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Das Arbeitslosenversicherungsgesetz wurde in der Schlussabstimmung mit 238 gegen 135 Stimmen bei 40 Stimmenthaltungen angenommen.

Der preussische Ministerpräsident über die politische Lage.

Eine Rede in Königsberg.

Königsberg, 3. Okt. In einer sozialdemokratischen Parteiverammlung sprach hier am Mittwochabend der preussische Ministerpräsident Dr. Braun über die politische Lage. Die Politik des Tages werde überwiegend von der Außenpolitik, der Lösung des Reparationsproblems, beherrscht. Innerpolitisch ständen an erster Stelle der Young-Plan durch das Volksbegehren, die Arbeitslosenversicherung und die Finanzfrage. Um diese Dinge richtig würdigen zu können, müsse man einen Rückblick auf die Verhältnisse in Deutschland vor hundert Jahren werfen. Ministerpräsident Braun kam dann in seiner Betrachtung der Kriegs- und Nachkriegsentwicklung Deutschlands und der einzelnen Phasen der deutschen Politik seit 1918 zu dem Young-Plan. Die Leistungen des Dawes-Gutachtens hätten sich als zu hoch erwiesen. Dabei müsse im Hinblick auf das Volksbegehren daran erinnert werden, daß das Dawes-Abkommen nur durch die Zustimmung der Deutschen im Reichstag zustande gekommen sei. Es sei jetzt festgestellt, daß diese Zustimmung dadurch zustande kam, daß die Deutsche Volkspartei den Deutschen die Minister für die Reparationsfrage versprochen. Es sei behauptet worden, daß man verfrüht an die endgültige Lösung der Reparationsfrage gegangen sei, man hätte erst abwarten sollen, bis Zahlungen zu leisten, in Bezug gerate. Das hätte, betonte Dr. Braun, Unsicherheit in die deutsche Wirtschaft gebracht und die Arbeitermassen hätten die Rechnung bezahlen müssen.

Braun fuhr dann fort: „Es ist Tatsache, daß wir nach Inkrafttreten des Young-Planes gegenüber den bisherigen

Leistungen im ersten Jahr 500 Millionen und im nächsten Jahr 700 Millionen ersparen. Für die Wirtschaft entscheidend ist, daß wir aus dem Zustand der Unsicherheit herauskommen. Außerdem hat der Young-Plan erreicht, daß die Befehung aufgehoben wird und Reichsbank und Reichsbahn wieder unabhängig werden. Wir haben alle Veranlassung, dankbar anzuerkennen, daß die von Dr. Stresemann betriebene Politik die einzig mögliche war. Die ganze Infamie der Urheber des Volksbegehrens erhellt daraus, daß diese Politik, die jetzt in Grund und Boden verdammt wird, von den Deutschen, als sie in der Regierung saßen, selbst gemacht wurde. Der wahre Grund des Volksbegehrens ist es, der Republik den Garaus zu machen. Die Bombenattentate sind ein Glied in der Kette der ganzen politischen Verwirrung.“

Dr. Braun erörterte hierauf die Landvolkbewegung. Der Nährboden für die Unzufriedenheit seien die unüberwindlichen Schwierigkeiten der Landwirtschaft. Die treibenden Kräfte seien aber nicht Landwirte, sondern hauptsächlich jene Desperado-Politiker, die mit Ehrhardt marschieren und durch Gewalttakte Unruhe erzeugen wollten.

Sinnfälligkeit der Arbeitslosenversicherung erklärte der Redner, die Mängel in der Arbeitslosenversicherung müßten beseitigt werden. Ein Steuerabbau dürfe erst nach Sanierung unserer Finanzen eintreten. Die bevorstehende Regelung des Finanzausgleichs werde Reich und Länder vor sehr schwierige Aufgaben stellen, aber wir wehren uns heute schon dagegen, daß versucht wird, den Ländern und Gemeinden, denen in viel erheblicherem Umfang als vor dem Kriege Aufgaben auf kulturellem Gebiet zugewiesen wurden, die Einnahmeüberweisungen zu beschränken.

Die Ost-Deutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 2. Okt. Die vom Luftschiffbau Zeppelin mitgeteilt wird, ist für die Fahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ über Schlesien nach Berlin, die Samstag früh beginnt, auch der Besuch einer größeren Reihe schlesischer Städte in Aussicht genommen. Falls es Zeit und Wetterverhältnisse erlauben, sollen von Friedrichshafen aus auf dem Flug nach der Reichshauptstadt passiert werden: Ulm, Augsburg, Regensburg, Bayreuth, Hof. Weiter geht die Fahrt über Bamberg, Weiden, Regensburg, Dresden, Bautzen, Görlitz und Liegnitz nach Breslau. Daran schließt sich eine Rundfahrt über dem oberdeutschen Industriegebiet an, wobei überflogen werden die Orte Bielefeld, Krefeld, Düsseldorf, Köln, Bonn, Koblenz, Trier, Saarbrücken, Ludwigshafen, Mainz, Frankfurt a. M., Stuttgart, Ulm, Augsburg, Regensburg, Bayreuth, Hof, Bamberg, Weiden, Regensburg, Dresden, Bautzen, Görlitz und Liegnitz nach Breslau. Am Montag darauf steigt der „Graf Zeppelin“ von Stettin zu der schon lange geplanten Fahrt nach dem abgetrennten Ostpreußen auf, das über Königsberg, Schneidemühl und Landsberg erreicht werden soll. In einem großen Schleifenflug ist von Marienwerder aus dann die Fortführung der Fahrt beabsichtigt über Deutsch-Eulau, Osterode, Tannenberg, Reidenburg, Allenstein, Ortelsburg, Johannisburg, Posen, Spirdingsee, Sensburg, Rastenburg, Löben, Tralehen, Gumbinnen und Insterburg nach Königsberg. Nachdem sich das Luftschiff nach über Gding und Marienburg gezeigt haben wird, verläßt es das ostpreussische Gebiet wieder. Die Weiterfahrt führt an der Ostseeküste entlang über Stettin, Rostock und Stralsund nach Rügen. Von dort wird das Luftschiff wieder Kurs nach Süden nehmen und über Rathenow, Brandenburg, Bitterfeld, Leipzig, Weimar und Gotha nach Friedrichshafen zurückkehren.

Die vierte Schweizer Reise.

Friedrichshafen, 2. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf auf der Rückkehr von seiner vierten Schweizer Reise bereits gegen 3.30 Uhr nachmittags wieder über Friedrichshafen ein. Die Rückfahrt war durch den während des Tages aufgetretenen starken Westwind ansehnlich sehr beschleunigt worden. Angehts des auch bei der Ankunft des Luftschiffes noch anhaltenden Windes — der Wind schwoll zeitweise bis zur Stärke 11 an — mußte das Luftschiff vor der Landung noch einige große Schleifen über dem Bodensee ausführen. Nachdem der Wind etwa bis auf 6 Sekundenmeter nachgelassen hatte, entließ sich die Schiffsführung zur Landung, die in verhältnismäßig kurzer Zeit um 3.53 Uhr glatt von statten ging.

Die Finanzgebarung Saarbrückens.

Saarbrücken, 2. Okt. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, die unter dem Zeichen außerordentlicher Spannung stand, kam vor diätetischen Tribünen die Finanzgebarung der Stadt Saarbrücken, ihre sogenannte Anleihe wirtschaftlich zur Sprache. In Verbindung hiermit wurde die Tatsache erörtert, daß Oberbürgermeister Dr. Reites 2 Millionen Mark ohne Wissen der Stadtverordneten bei der Frankfurter Allgem. Versicherungs-Gesellschaft angelegt und diese Anleihe in einem Bericht an die Stadtverordneten verschwiegen hat. In längeren Ausführungen suchte Dr. Reites seine Finanzpolitik zu rechtfertigen. Er führte u. a. aus, die Anleihe der 2 Millionen bei der Frankfurter Allgem. Versicherungs-Gesellschaft sei durchaus zu billigen. Das Geld sei nicht als verloren zu betrachten, ja man dürfe sogar noch auf Zinsen rechnen. Der irreführende Bericht an die Stadtverordneten sei auf ein Versehen von Unterbeamten zurückzuführen. In der Debatte wandten sich die Redner aller Parteien in den schärfsten Worten gegen den Oberbürgermeister. Auch auf die große Schuld der Regierungskommission wurde hingewiesen, die den Bürgermeister durch ihre ständigen Verzögerungen in den Kreditbewilligungen zu unangebrachten Geldtransaktionen gezwungen habe. Die Zurückführung des irreführenden Berichtes an die Stadtverordneten auf das Versehen von Unterbeamten wurde mit harter Stenose aufgenommen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, der dem Oberbürgermeister und seiner Finanzgebarung die entchiedenste Mißbilligung ausspricht und bestimmt, daß der Oberbürgermeister das Finanzwesen an einen besonderen Delegierten abgibt, daß für die Finanzgebarung der Stadt eine besondere Kontrollkommission gewählt wird und daß die Kontrollkommission der Stadtverwaltung künftig in vollkommener Unabhängigkeit von der Finanzverwaltung arbeiten soll.

Der Reichszugler an Hindenburg.

Berlin, 2. Okt. Dem Reichspräsidenten hat Reichszugler Müller im Namen der Reichsregierung am 82. Geburtstag nachstehendes Glückwunschsreiben übermittelt:

Hochverehrter Herr Reichspräsident! Den heutigen Tag möchte ich nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen als Reichszugler und zugleich im Namen der Reichsregierung die aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Sie in alter Rüstigkeit das neue Jahr Ihres segneten Lebens beginnen. Das deutsche Volk denkt an diesem Tage Ihrer in Verehrung und wünscht, daß Sie ihm noch lange Jahre als ein Vorbild treuer Pflichterfüllung gesund erhalten bleiben mögen. Nach schweren politischen Verhandlungen steht die endgültige Befreiung des besetzten Gebietes bevor. Wenn jetzt nach und nach die besetzten Städte und Dörfer frei werden, dann wird das deutsche Volk vor allem auch daran denken, daß Ihr Streben von erster Stunde Ihres Amtsantritts an auf die Wiederverlangung der deutschen Staatshoheit gerichtet gewesen ist. Mit verehrungsvollen Empfehlungen verbleibe ich, hochgeehrter Herr Reichspräsident, Ihr stets ganz ergebener (Ges.) Müller.“

Das lippische Volksbegehren gescheitert.

Detmold, 2. Okt. Das von den bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der in der Regierung vertretenen demokratischen Partei und der Volksrechtspartei beantragte Volksbegehren auf vorzeitige Auflösung des Landtages hat die nach dem Gesetz erforderliche Stimmenzahl von mindestens einem Drittel der bei der letzten Landtagswahl wahlberechtigten Personen nicht erreicht. Insgesamt haben sich innerhalb der Eintragungsfrist, die heute abgelaufen ist, 33.195 stimmberechtigte Wähler eingetragen, während für die Herbeiführung des Volksentscheides 33.934 Unterschriften erforderlich waren. Es fehlen also 2739 Unterschriften. Damit ist die Aktion gescheitert.

Kein Wohnungswechsel des ehemaligen Kaisers.

London, 2. Okt. Reuter meldet aus dem Haag: Hier verlautet, daß nichts Wahres an den im Ausland veröffentlichten Gerüchten ist, denen zufolge der ehemalige deutsche Kaiser beschlossene, Haus Doorn zu verlassen und seinen Wohnsitz auf einem Schloß zu nehmen, das er in der Nähe von Koburg angekauft haben soll.

Auf die Zugspitze.

München feiert in diesen Tagen auf der Theresienwiese das bayerische Nationalfest. Die Brauerien laufen aus wie gekochte Wasserleitungen, und 1000 Maßkrüge sind bestückt, die überfließend auszufließen. In diesen schönen Oktoberfesttagen scheint man in der berühmten Kunststadt ausschließlich vom Bier zu leben. Kaffee, Milch, Wasser, Wein, selbst das Essen läßt sich durch Bier ersetzen. Man trinkt sich krank mit Bier und turtelt sich wieder mit Bier. Es ist das Allheilmittel. Man behauptet sogar, daß es zum Zähneputzen benutzt wird. Doch halte ich das für eine Übertreibung.

Die letzte Sonderfahrt der Reichsbahndirektion Mainz, die gleich den früheren vorzüglich organisiert war, erfreute sich einer besonders regen Beteiligung, und bei der idealen Veranlagung unserer Landsleute nehmen wir als selbstverständlich an, daß die zahlreichen Museen und Kunstausstellungen diese starke Anziehungskraft ausstrahlen hatten, nicht etwa die schäumenden Maßkrüge. Die meisten Reisenden wird das unvergleichliche Herbstwetter ins nahe Gebirge gelockt haben, zumal da die Zugspitze ein so prägnantes Ausgezeichnetes Programm für den Besuch der Zugspitze, dieser „höchsten Zinne des Deutschen Reiches“ herausgegeben hatte.

Ein solches Wetter ist seit Generationen nicht erlebt worden. Eine kurze Gnadestunde hatte uns der Scheidende Sommer vor der langen Winternacht gewährt, und in den wundervollen blauen Morgen ist unser Zug gefahren, als ginge es geradezu in den Himmel. Wiesen, Berge, sonnenbeschienenes Giedelgiedel. Aus den grünen Bodenflächen leuchten weiße Kirchtürme auf, die mit ihren Zwiebelkuppeln fast an Rußland erinnern. Es ist alles so frühlinghaft: Die jungen Mädchen, die in leichten Kleidern auf den Landstraßen schlendern, der herbe Duft der Tannen und des gelben Grün der Laubbäume, deren Blätter nur noch lose an den Stielen sitzen und uns stehend noch einmal die satten Farben des jungen Jahres vortäuschen.

Unter den grünen Bäumen steigt als eine unwahrscheinliche Theaterkassette, violett und gesamt, das Hochgebirge auf. Wir fahren in einen weiten Talboden, aus dessen Mitte ein hoher Kirchturm aufragt. Partenkirchen. Auf dem Bahnhof drängt sich das Landvolk. Burden mit Kniehosen, den weißen Adlerkram am Hut, alte Weiblein mit Tellerhüten und unförmigen Glacéstrümpfen. Die Gesichter der Frauen sind verrunzelt wie Winteräpfel. Männer gibt es

mit langen, roten Rübenahnbärten. Ein alter Bauer steht wie ein mit Flechten überzogener, morscher Baumstumpf aus. Das Moos wächst ihm aus Ohren und Nasenlöchern. Um gleich wertvolle Typen von Hinterwäldlern aufzuföhren, mühte man eine Expedition nach Jakutien auszurüsten.

Der Zug fährt weiter im Tal der munteren Lössach, deren Wasser so klar ist, daß man die Kieselsteine auf dem Grund zählen könnte. Die Tannen sind von Sonnenfäden umspinnen wie die Weihnachtsbäume mit Lametta. Plötzlich öffnet sich der Wald, und das Wetter ist ein bergiges, grau und zerföhrt wie alter Pappdeckel, zeigt seine nackten Flanken. Am Bahnhof Ehrwald, auf österreichischem Boden, wartet das Auto, das uns zur Station der Seilbahn führt.

Die Besteigung der Zugspitze, die ein bayerischer Leutnant namens Raus im Jahre 1820 zum erstenmal erklimmt, gehörte nicht gerade zu den schwierigen Hochtouren, erforderte aber immerhin einen Zeitaufwand von 8 bis 10 Stunden. Deshalb tauchten zunächst in Bayern allerlei Projekte auf. Man wollte eine Bahn nach dem Ginkel leiten, konnte sich aber über das System nicht einigen. Man geriet in Streit, man warf sich die landesüblichen Grobheiten an den Kopf und forderte sich schließlich gar vor die Schranken des Gerichts. Da ging nun eines Tages im Jahre 1924 ein Herr durch die schöne Gegend spazieren. Natürlich war er aus Berlin und überdies sehr vermögend, was zur Folge hatte, daß bereits im folgenden Jahre die Seilbahn, ein Wunderwerk der Technik, fix und fertig war. Eine österreichische Gesellschaft hatte sie durch den Ingenieur Ferdinand Kleiner bauen lassen. Nun führte sich der bayerische Löwe auf seine blaumehne Schwanzquaste getreten und rühte dem Bergriesen von der anderen Seite mit dem Projekt einer Zahnradbahn, an der bereits gebaut wird, auf den Leib.

Die Schwebebahn, die früheren Generationen als ein unausgeheurer Frevler erschienen wäre, macht Schneefelder und Steinscharen zur Sensation eines Nachmittagsausflugs. In 20 Minuten — statt in 10 Stunden — ist man oben. Man klettert ein bisschen zwischen den Steinen herum, genießt beim Kaffee einige Lawinenabstürze und sonstige hübsche Regieeffekte des lieben Gottes und schweift abends im Smoking durch die Tanzdielen eines Münchener Hotels.

Unsere Kabine, in der 20 Leute Platz haben, gleicht einer Spinne, die einen feinen, blauen Faden vom Gebirgsstamm gesponnen hat und sich nun langsam wieder daran emporzieht. Schon hängen wir hoch über eisgrauen

Wäldern. Links ruht der grüne Eibsee zwischen schwarzen Tannen im tiefen Zauberschlaf. Rechts öffnet sich das grüne Riesental mit seinen Ortschaften. Die außer werden zu Spielzeug, die gefällten Bäume zu Streichhölzern. Nur auf sechs gewaltigen Eichenstützen ruht das 3400 Meter lange Seil. Man hält es für unmöglich, daß die Bahn die nächste, in schwindelnder Bergeshöhe ragende Stütze erreicht. Aber schon gleitet die Kabine mit einer leichten Verbeugung, bei der einige Damen sich die Augen zuhalten, über den eisernen Bogen. Die andere Spinne zieht uns von oben entgegen. Die Hälfte des Weges ist zurückgelegt. Unter uns verschwinden die letzten Spuren von Vegetation. Ein ungeheurer Bergsturz öffnet seinen Höllenrachen, aus dem ein eisiger Wind weht. Lawinen haben ihren Weg in dieses Tal des Todes, das sogenannte österreichische Schneefar, genommen. Die Felsen rücken immer näher zusammen. Ihre Oberfläche ist von millionenfähigem Alter eifrig wie Elefantenhaut. Man meint, es könne hier nicht mehr weiter gehen, und die Kabine müsse an den Schroffen zerbrechen. Aber auch die letzte Stütze, die eben noch himmelhoch über uns ragte, wird glatt überwunden, und unser Luftkahn landet in der Vegetation neben dem großen Hotel. Hier erfüllt man beim Tiroler Ruten seine Pflicht. Anstehenden zu schreiben und seinen lieben Bekannten mit einer Höhe von 3000 Metern und einer ausländischen Marke zu imponieren. Nun gilt es, den Gipfel zu „erobern“. Ein Drahtseil zeigt den Weg. Vorsicht, Stützpunkte suchend, gelegentlich auf allen Vieren rutschend, krazeln wir in den tiefblauen Himmel. In dem Münchener Haus neben dem Observatorium befinden wir uns wieder in Bayern, denn die Grenze läuft genau über den Grat des Gebirges. Die Zengi begrüßt uns mit einem Bohnenkaffee und einem treubauerischen Handschlag. Verführerisch lockt von drüben das goldene Kreuz auf dem Gipfel, der höchsten Erhebung. Zunächst läßt sich die Krazelstange gemächlich an. Aber plötzlich stehe ich auf einem schmalen Grat zwischen himmelhohen Abgründen. Vor mir steigt der Fels senkrecht empor. In ein paar Stiegeffen verliere ich mich emporzuklimmen und hänge nun hilflos zwischen Himmel und Erde. In dieser ungemessenen Situation entdeckt mich einer der mit Sprengungen beschäftigten Arbeiter und eilt mir zu Hilfe. Ein Zursid, sagt er, gäbe es nicht mehr, eher müßten wir „alle zwaa hin werden“. Der Weber Joseph heit er, mein Lebensretter. Hoch klinkt das Lied vom braven Mann. Der Griff seiner Faust ist eifrig, und man fühlt sich geborgen, selbst wenn einen diese Faust in das leere Nichts emporhebt und wie ein Ge-

Goslar unter republikanischem Vann.

Berlin, 3. Okt. Bei der diesjährigen Verfassungsfeier wurden, wie in anderen Städten, auch in Goslar am Dars Jugendwettkämpfe veranstaltet, deren Sieger mit schwarz-rot-goldenen Bänderchen Kränzen bedacht wurden. Einige Schüler und Schülerinnen, die die Bänder entfiert hatten, wurden mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt verwahrt. Im Auftrage des preussischen Kultusministers wurde ferner eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet, die nach einem Bericht der „Deutschen Zeitung“ in einem Erlaß an das Provinzialschulkollegium in Hannover geführt hat. In dem Erlaß heißt es u. a.: Die Einzigartigkeit der unerhörten Vorfälle zwingt mich, gegen die Möglichkeit einer Wiederholung und dafür Gewähr zu schaffen, daß die Schulen die hier oft genug eingehäufte Pflicht positiver staatsbürgerlicher Erziehung nun endlich erfüllen. Für die Zeit, bis das gesichert ist, entschie ich hierdurch dem Städtischen Realgymnasium und Gymnasium in Goslar das Recht, die Rekrutierung in der Schule selbst durch den eigenen Lehrkörper vorzunehmen, und dem Städtischen Lyzeum das gleiche Recht für die Abgabepflicht. Ich bitte, dafür Sorge zu tragen, daß der Prüfungsausschuss, vor dem die Goslarer Schüler ihre Prüfung nunmehr abzulegen haben, gerade die Ergebnisse staatsbürgerlichen Unterrichts und staatsbürgerlicher Erziehung besonders sorgfältig feststellt. Ich bin ferner zu einer wirksamen Umgestaltung der beiden Lehrkörper gezwungen, deren Einzelheiten ich in kurzem bekanntgeben werde.

Der Landtagsabgeordnete der Wirtschaftspartei Schellene hat die Angelegenheit zum Gegenstand einer Anfrage an die preussische Staatsregierung gemacht.

Ein sonderbarer Vorfall in der Pariser Sowjetbotschaft.

Paris, 3. Okt. (Drahtbericht unseres Pariser Vertreters.) Der „Matin“ berichtet heute morgen von einem sonderbaren Vorfall, der sich in der hiesigen sowjetrussischen Botschaft zugetragen hat. In Abwesenheit des Botschafters Dowgalewski, der sich bekanntlich in London befindet, führte der erste Botschaftsrat Bessedowski die Geschäfte. Nach dem „Matin“ erhielt Bessedowski gestern den Besuch eines Abgelandten der Tscheka namens Rosenmann, mit dem er eine längere und sehr hitzige Auseinandersetzung hatte, die sich im besonderen um die Innenpolitik Moskaus drehte. Der Abgelandte Moskau erklärte zum Schluss, Bessedowski müsse sofort nach Moskau zurückkehren, um vor der Regierung über seine feindlichen Ansichten Rechenschaft abzulegen. Bessedowski weigerte sich aber, nach Moskau zu fahren und verließ das Zimmer, in dem die Unterredung stattfand, um seine Frau davon zu unterrichten. An der Pforte stellten sich ihm jedoch die beiden Wächter mit vorgehaltenem Revolver entgegen und erklärten ihnen, sie würden auf Befehl Rosenmanns vorläufig in der Botschaft festgehalten und dürfen sie nicht verlassen. Bessedowski gelang es jedoch schließlich, durch den Garten der Botschaft zu entfliehen. Er begab sich auf das Polizeipräsidium, um die Polizei zu bitten, seine Frau und sein Kind, die er in Gefahr glaubte, aus der Botschaft zu holen. Nach einer längeren Auseinandersetzung der Polizeibeamten mit einigen Botschaftsmittgliedern, die sich auf die Exterritorialität beriefen, wurde die Polizei schließlich in die Botschaft eingelassen, und wenige Minuten später konnte Frau Bessedowski und Kind das Haus verlassen. Bessedowski erklärte einem Redakteur des „Matin“, er werde vorerst keine weiteren Schritte unternehmen. Falls er sich bedroht fühle, werde er sich aber sofort unter polizeilichen Schutz stellen. Bessedowski ist seit Oktober 1927 in der hiesigen russischen Botschaft. Vorher war er in Tokio Botschaftsrat.

Henderson über die englische Palästina-Politik.

Brighton, 2. Okt. Staatssekretär des Äußeren Henderson hielt auf der Konferenz der Arbeiterpartei heute vormittag eine Rede, in der er ausführte, daß die Ordnung in Palästina wieder hergestellt sei. Die Behörden stellten alle Schulbuben ohne Unterschied der Rasse und des Glaubens unter Anklage. Die Regierung beabsichtige nicht, die Frage des britischen Mandats in Palästina von neuem zu prüfen. Eine Änderung der in der Erklärung Balfours dargelegten Politik, die zum Ziele habe, die Juden bei der Errichtung einer nationalen Heimat in Palästina zu unterstützen, komme nicht in Frage. Diese Politik mache sich nach wie vor zur Richtschnur, die bürgerlichen und religiösen Rechte aller Einwohner Palästinas jederzeit in gehöriger Weise zu schützen.

palästina auf dem schmalen Plättchen absteht. Weit, unendlich weit der Bild. Kein Wölkchen am Himmel. Berg reißt sich an Berg, Zade an Zade. Man glaubt auf einem Leuchtturm zu stehen und über ein Meer zu blicken, dessen Wogen in wildem Aufbruch zu Stein erstarrten.

Von Partenkirchen haben mich liebe Freunde im Auto auf einem Umweg nach München zurückgeführt. Zunächst ging es nach Mittenwald, dem alten Sitz der Gegenbauer. Die Dächer sind mit Steinen beschwert, die Häuser mit barocken Malereien geschmückt. Überall schaut das Karwendelgebirge mit seinen wundervoll gezeichneten Umfassen in die Gassen. Traumhaft war die Fahrt zwischen Matten und Tannen zum Walchensee, dessen stilles Blau in der Sonnenglut fast an die italienischen Seen gemahnte. Zum Kesselberg jagt das Auto in ungeschälten Serpentinemporen, und bei jeder Wendung möchte man aufschaukeln über den neuen Bild. Hinunter auf der anderen Seite zum Kesselsee. Schon hat uns die Ebene aufgenommen. Die Berge verblauen in der Ferne. Vor uns leuchtet in der Dämmerung eine Feuersbrunst. Dort liegt München und die Lichtstadt auf der Theresienwiese.

Dr. Wolfram Waltschmidt.

Aus Kunst und Leben.

* Dichtung und Rundfunk. Aus Kassel wird gemeldet: Am 30. September und 1. Oktober fanden im Schlosshotel zu Kassel-Wilhelmshöhe auf Einladung der Sektion für Dichtkunst der Preussischen Akademie der Künste und der Reichs Rundfunkgesellschaft eine Tagung statt, die eine Anzahl von Autoren und Leitenden Persönlichkeiten aus dem deutschen Rundfunk vereinte. Die Sitzung des ersten Tages brachte Referate von Dr. Döblin und Dr. v. Boeckmann über „Literatur und Rundfunk“. An zweiter Stelle sprachen Dr. Kiesel (Deutsche Welle) und Arnold Zweig über „Epik“. An dritter Stelle sprachen Dr. Fiesch (Berlin) und Herbert Jhering über „Epos und Dialog“. Am zweiten Tage sprachen Ernst Hardt (Köln) und Hermann Kessel über „Das Drama“, Alfred Braun (Berlin) und Arnold Bronnen über „Dramatik“ und schließlich Dr. Bofinger (Stuttgart) und Friedrich Schlegel über „Drama“. Die Vorträge, die sich alle mit den aktuellen Problemen des Rundfunks beschäftigten, führten an

Wiesbadener Nachrichten.

Verleihung von Ehrenurkunden durch die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden.

Die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden hat im dritten Vierteljahr 1929 19 Ehrenurkunden für 25jährige und längere Tätigkeit in einem Betriebe an nachstehende Angestellte und Arbeiter verliehen:

Wiesbaden-Stadt: Dem Prokurist Hans Blette bei der Firma Heinrich Blum, G. m. b. H., Wiesbaden; dem Bierfahrer Adolf Funt bei der Firma Brauerei Besseler Hans Küffner, G. m. b. H., Wiesbaden; dem Hauptkellner Seb. Karl Hölzer bei der Firma Doderhoff u. Widmann, A.-G., Wiesbaden-Biebrich; dem Prokurist Willu Schaub bei der Firma Gaswerksverband Rheingau, A.-G., Wiesbaden-Biebrich; dem Bureaudiener Wilhelm Kaiser bei der Firma Gottfr. Glaser, Wiesbaden; dem Magaziniere Wilh. Schumacher bei der Firma Adolf Barth, A.-G., Wiesbaden; dem Magaziniere Jakob Rod bei der Firma J. J. Böh, Wiesbaden; dem Verkehrsmeister Karl Bremser, dem Sattler-Vorarbeiter Fritz Lindner, dem Spengler Karl Müller, dem Schlosser Georg Hofmann, sämtlich bei der Firma Kalle und Ko., A.-G., Wiesbaden-Biebrich; dem Obermonteur Heinrich Schön bei der Firma Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Wiesbaden; dem Prokurist Georg Steiger bei der Firma Rager u. Söhne, G. m. b. H., Wiesbaden; dem Schlosser Wilhelm Rothmann bei der Firma Kessel, Schwarz u. Ko., A.-G., Wiesbaden; dem Arbeiter Wilhelm Weber bei der Firma Thonwerk Biebrich, A.-G., Schamottefabrik, Wiesbaden-Biebrich.

Rheingaukreis: Dem Installateur Johann Weyer bei der Firma Gaswerksverband Rheingau, A.-G., Rüdesheim a. Rh.; dem Kellermeister Martin Ben bei der Firma Anton Reus, Rüdesheim a. Rh.; und dem Kellerarbeiter Peter Adam bei der Firma Seifellerei Schulz Grünhof, A.-G., Rüdesheim a. Rh.

Unterhaukreis: Dem Former Karl Schäfer bei der Firma Passant-Werke, G. m. b. H., Michelbacher-Hütte (Rassau).

Die Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Wiesbaden, hat aus Anlaß des Ablebens des Reichsaussenministers Dr. Stresemann nachstehendes Telegramm an Frau Stresemann geschickt: „Beizugsverband und Ortsgruppe Wiesbaden der Deutschen demokratischen Partei sprechen Ihnen, verehrte angedachte Frau, zu dem schweren Verluste, der Sie und ganz Deutschland betroffen hat, das herzlichste Beileid aus. — An die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wurde ebenfalls ein Beileidstelegramm geschickt.“

Zur Oberbürgermeisterfrage. Die Deutsche Volkspartei schreibt uns zu den Ausführungen in Nr. 229: Die Wahl des Oberbürgermeisters sollte zunächst vor den Neuwahlen der Stadtverordneten-Versammlung getätigt werden. Dergleichen hatten verschiedene Parteien Widerspruch erhoben. In einer eingehenden Aussprache mit dem Vorsitzenden des Kleinsten Ausschusses und dessen Vertreter hatte dann der den Posten des Oberbürgermeisters zurzeit verlassende Herr Bürgermeister den dringenden Wunsch geäußert, mit Rücksicht namentlich auf die zurzeit schwebenden schwierigen Verhandlungen zur Regelung finanzieller Verhältnisse der Stadt die ganze kritische Frage der Besetzung des Oberbürgermeisterpostens einstweilen, und zwar bis nach den Neuwahlen der Stadtverordneten-Versammlung zu vertagen. Der Kleinsten Ausschuss hat dann aus rein sachlichen Erwägungen beschlossen, die Frage der Besetzung des Oberbürgermeisterpostens bis nach den Wahlen beruhen zu lassen. Dieser Beschluß ist mit Zustimmung aller Fraktionsvertreter einstimmig gefaßt worden. Es ist richtig, daß, bevor der Kleinsten Ausschuss den Verlagsbescheid gefaßt hat, über die Besetzung des Postens des Oberbürgermeisters Besprechungen mit allen Parteien, mit Ausnahme der Kommunistischen und Nationalsozialistischen, stattgefunden haben. Diese Besprechungen haben aber infolge des Beschlusses des Kleinsten Ausschusses zu einem Ergebnis nicht geführt. Die neuwählende Stadtverordneten-Versammlung ist in ihren Entschlüsse in der Oberbürgermeisterfrage völlig frei. In einer am nächsten Mittwoch, den 9. Oktober 1929, im Hotel „Einhorn“ stattfindenden Hauptversammlung wird die Gesamtpartei für Groß-Wiesbaden zu der Angelegenheit Stellung nehmen.

Anerkennung von Frauenberufsvereinen. Im Marzsaal des Zoologischen Gartens in Berlin wurde am 8. September von annähernd 2000 Mädchen und Frauen die Jubelfeier des 40jährigen Bestehens des Bundes der weiblichen Handels- und Bureauangestellten gefeiert. Vertreter hatten entsandt: das Reichsarbeitsministerium, das preussische San-

beiden Tagen zu sehr lebhaften Aussprachen. Am Ende der Tagung wurde einstimmig folgende Entschlüsse gefaßt: Die zu einer Arbeitstagung „Dichtung und Rundfunk“ versammelten Vertreter des deutschen Schrifttums sprachen das dringende Verlangen aus, daß die Reichspost dem Rundfunk die Mittel nicht noch mehr verkürze, deren er zu seiner weiteren Entwicklung und zur Erfüllung seiner Kulturpflichten bedarf.

Theater und Literatur. In Kreisen der Mannheimer Stadtverwaltung wird beabsichtigt, mit Schluß der laufenden Spielzeit das eigene Schauspiel in Mannheim abzuschießen und das Nationaltheater in Mannheim, Deutschlands älteste Bühne, in Zukunft nur noch als Opernbühne fortzuführen. Für die Leitung dieses Opernbetriebes ist Arthur Bodansky (New York) in Aussicht genommen. Bodansky war, bevor er die Metropolitan-Oper ging, in Mannheim erster Kapellmeister und auf diesem Posten der Vorgänger Furtwänglers. — „Die Befreiung des Herdes Vistora“, eine neue Komödie von Franz Josef Langer, dem Verfasser von „Periphere“ und „Das Kamel geht durch das Nabelohr“, gelangt am 18. Oktober an den Vereinigten Theatern in Breslau zur Aufführung. — Ernst Glaesers „Jahrgang 1902“ ist loben in Spanien erschienen. Die erste Auflage war bereits in wenigen Tagen vergriffen. — Dem Beispiel seiner Landsleute Gene Tunnes und Helen Wills hat jetzt auch der amerikanische Tennismeister Tilden den Übergang vom Sport zur Kunst vollzogen. Er will Schauspieler werden und wird bereits demnächst in einer Komödie von Bertie Meyer „Thou'lt Want Something“ auftreten, und zwar zunächst in verschiedenen Prominenten-Sänglands, und dann, wenn ihm das Glück hold ist, in London selbst.

Wilde Kunst und Musik. Der spanische Geiger Manon will ein mit Orchesterbegleitung gefoltes Violinkonzert von etwa 1789 aufgefunden haben, das er für ein Jugendwerk Beethovens hält. — Im 74. Lebensjahr ist in Karlsruhe der gefeierte Maler und langjährige Professor an der Karlsruher Kunstgewerbeschule, Karl Esth, gestorben. — In Karlsruhe wurde unter Teilnahme zahlreicher auswärtiger Gäste ein Beethoven-Denkmal enthüllt.

beitsministerium, der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Berlin die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung, die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, das Reichsversicherungsamt, der Deutsche Industrie- und Handelsstag, die Berliner Handelskammer, der Reichsverband der Deutschen Industrie, die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, der Deutsche evangelische Kirchenausschuss (die fürstbischöfliche Delegatur hatte einen schriftlichen Glückwunsch geschickt), sämtliche zentralen Frauenverbände aller Richtungen, sehr viele Berufsverbände, der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften und der Deutsche Gewerkschaftsbund. In ihrer Heftigkeit, die den Titel trug: „Durch Selbsthilfe zum sozialen Aufstieg“, schilderte die Vorlesende, Katharina Müller, wie die heute und seit Jahren schon größte Organisation berufstätiger Frauen sich aus ganz kleinen Anfängen unter mannigfachen Schwierigkeiten entwickelte. Mit Stolz vermeldete auch der Vortrag die materiellen Leistungen des B. M. A. zu betonen, die große Zahl der Befehlungen im Stellennachweise, der Rechtschuttsfälle, der Unterstützungen aller oder in Not geratener Mitglieder, für die insbesondere die Agnes-Deermann-Stiftung mit einem Fonds von jetzt 38 000 M. in Zukunft wirken soll, der Beiträge für die geregelte Stellenlosenunterstützung, die Wirksamkeit der Berufsentrastoffe, der Rentenversicherung, der Erholungsheime. Von der Vortragenden sowohl wie von der zu Beginn des Festaktes zu Wort gekommenen Mitbegründerin, der früheren langjährigen Vorsitzenden, dem Ehrenmitglied Agnes Herrmann, wurde hervorgehoben, daß der Verband, ohne die Mitarbeit von Männern abzulehnen, ein Frauenverein sei und seine Eigenart zu wahren sich bestrebe. — Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, feierte am 29. September der Verband erwerbstätiger Frauen und Mädchen in Berlin im Plenarsitzungsraum des ehemaligen Herrenhauses sein 25jähriges Bestehen. Den Vorsitz führte die Verbandsleiterin, Fräulein v. Schallha. Ehrenfeld. Verbandspräsident Geistlicher Rat Beyer sprach über das Thema: „25 Jahre katholisch-sozialer Frauenarbeit“.

Kirchenmusik in Wiesbaden. Die Arbeitsgemeinschaft für Kirchenmusik des Kirchenkreises Wiesbaden-Stadt berichtet über ihre Tätigkeit: Nachdem im Juli 1928 eine Sitzung des Vorstandes stattfand, tagte am 2. November 1928 eine Vollversammlung, um über folgende Vorlage des Landeskirchenamtes zu beraten: „Pflege und Hebung des Gemeindeganges, Aufstellung eines Planes, nach welchem in fester Ordnung die im Schwunden begriffenen Kirchenlieder den Gemeinden wieder vertraut gemacht und verlorengegangene Melodien wieder eingeführt werden“. Das Vorstandsmittglied Mittelschullehrer Jakob erbat hierüber einen umfassenden und vielseitig anregenden Bericht, dem Leitfaden zugrunde lagen und an den sich eine rege Aussprache anschloß. Aus der Mitte der zahlreich erschienenen wurde ein Ausschuss von zwölf Herren zur weiteren Behandlung der Frage gebildet. Er tagte zweimal, am 25. April und 7. Mai 1929, nachdem inzwischen auch der Pfarrkonferenz und den einzelnen Gemeinden verschiedentlich Gelegenheit gegeben worden war, ihre besonderen Wünsche zu äußern und Aufstellungen über die neu zu üben und die zu befestigenden Choräle einzureichen. Der Ausschuss kam nach eingehenden Beratungen zu dem Ergebnis, eine Reihe ganz und halb vergessener Choräle des nassauischen Gesangsbuches, die sich auf die verschiedenen Feste und Zeiten des Kirchenjahres beziehen und die der Ausschuss ausgewählt, in den nächsten drei Kirchenjahren von 1929 bis 1932 einzubringen. Gelegenheit zum Einüben bieten außer den Gemeindegottesdiensten die Kinder- und Jugendgottesdienste, die Bibelstunden, die Singabende der Jugendvereine und der Kirchenchöre und vor allem auch die Religions- und Gesangsstunden in den Schulen, denen rechtzeitig vor den Jugendgottesdiensten die betreffenden Lieder anzugeben sind. In absehbarer Zeit hofft man, auf diese Weise ein wertvolles Gut für die ganze Gemeinde gleichmäßig wiederzugewinnen. Der Arbeitsgemeinschaft gelang es anfangs Mai 1929, Professor Albert Schweitzer zu einem Vortrag über Johann Sebastian Bach und zu einem Orgelfkonzert auf der neuhergerichteten Marktkirchenorgel zu gewinnen. Professor Schweitzer prüfte dann auch eingehend die Bergkirchenorgel und gab genaue Anweisungen zu deren geplanten Umbau.

Munitionspregungen. In den Sprengtagen durch die Befehlungsgruppen auf dem Dohheimer Exerzierplatz ist eine Änderung eingetreten. Die Sprengungen finden am 7., 8., 9. und 10. d. M. statt. Am 14. und 17. Oktober wird nicht mehr gesprengt.

Ein Loß des Wiesbadener Autobus wird im Stadtblatt der „Frankf. Ztg.“ von einem „Kömerstädter“ gesungen, der sich zunächst über die Unzweckmäßigkeit der Frankfurter Autobusse beklagt und dann fortfährt: — „Man sollte es nicht glauben, könnte es als Frankfurter nicht glauben, wenn man es nicht gesehen hätte. In Wiesbaden wurden die Straßenbahnen abgeschafft. Als ich das las, leinerte ich, dachte ich: welches Glück, daß ich nicht in Wiesbaden wohne. Sich vorzustellen, nicht nur auf ein paar, sondern auf allen Linien in diesen engen, immer überfüllten Straßen fahren zu müssen! Wie konnten die Wiesbadener so töricht sein. Aber sie waren nicht töricht. Schon am Bahnhof stehen drei, vier Autobusse einer ganz anderen Konstruktion als in Frankfurt. Das so etwas möglich ist! Die Wagen sind viel länger als die Frankfurter. Es sind viel mehr Sitzplätze darin. Sitten kommt also in diesen Wagen tatsächlich in Frage. Außerdem haben die schönen, bequemen blauen Busse hinten und vorn direkt hinter dem Führer einen Eingang, so daß sich Ein- und Aussteigen viel rascher vollzieht. Warum haben wir uns in Frankfurt eigentlich nicht auch einen solchen Typ beigelegt?“

Die Gruppe Löwenhorst der Wiesbadener Pfadfinderschaft veranstaltete Mittwochabend 8 Uhr im Saale der Oberrealschule einen Vortragsabend für Jung und Alt. Der Gruppenführer, Oberprimar W. M. u. d. berichtete, unterstützt von prächtigen Lichtbildern, über die Ziele der Pfadfinderschaft und über die Sachsenlandfahrt der Gruppe während der Sommerzeit, ferner dieses Jahres. Eisenach, Weimar, Leipzig, Dresden, vor allem die Sächsische Schweiz und das Elbsandsteingebirge, sogen an den aufmerksamen Zuhörern vorüber als Zeugen deutscher Vergangenheit in Kultur und Leben, oder als Beweise von der Schönheit deutscher Landschaft. Auch ein Absteiger in die Tschokolawake mit einigen Erlebnissen kam an die Reihe. Die Zuhörer spendeten reichen Beifall.

Anschriftenprüfung. Anschriften prüft die Post seit längerer Zeit auf ihre Richtigkeit für ihre Zweite. Dieses Verfahren ist jetzt versuchsweise dahin erweitert worden, daß die Postanstalten auch die Richtigkeit von Angaben über den Bestimmungsort prüfen, die nicht unmittelbar mit der Postanschrift im Zusammenhang stehen. Es sind dies z. B. Angaben über das zuständige Amtsgericht, das zuständige Finanz-, Kataster-, Standesamt, die Einwohnerzahl, Ortsklasse usw. In Betracht kommen aber nur Angaben, die den Postanstalten im allgemeinen bekannt sind und ohne Nachfragen bei anderen Behörden geklärt werden können. Die Anfragen sind, wie die bisherigen, auf Blättern in Postfartengröße einzureichen. Sie kosten ebenfalls 3 Pf. das Stück, die vom Abnehmer in Freimarken auf der Karte zu verrechnen sind.

Die Liquidierung der Räumungsbestände.

Die Verwertung der freierwerdenden Mobilien.

In Koblenz fand unter Leitung des Präsidenten Colas von der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete eine Sitzung statt, in der die Verwertung der bei der Räumung des besetzten Gebietes freierwerdenden reichseigenen Bestände an Möbeln, Textilien, Haushaltsgegenständen und Kasernengerät besprochen wurde. Sämtliche Vertreter der Spitzenverbände, der Industrie, des Handwerks, der Gewerkschaften, kommunalen Organisationen, der freien Wohlfahrtsverbände, der Kriegsbeschädigten, kinderreichen Familien und Flüchtlinge, des Wirtschaftsausschusses der Verwaltungen der Stadt- und Landkreise und des Gewerbeausschusses für die besetzten Gebiete erklärten sich mit den für die Verwertung vorgesehenen Richtlinien einverstanden. Sie erkannten an, daß diese Richtlinien eine geeignete Grundlage für die Durchführung der Verwertung seien, die einerseits den Schutz des Gewerbes, andererseits die Versorgung der Kräfte der Bevölkerung mit Hausgerät bezwecke. Zur Erreichung dieses Zieles ist beabsichtigt nicht nur im besetzten Gebiet, sondern auch in den Städten des unbefetzten Gebietes Verkaufsläger zu errichten und die Geräte an Krankenhäuser, Wohlfahrtsorganisationen, einen bestimmten Kreis von Bedürftigen, insbesondere an Flüchtlinge und Schwerkrriegsbeschädigte, Ausgewiesene und Hochwasserschädigte abzugeben. Die Geräte werden am Orte ihrer Verwertung durch eine Sachverständigenkommission abgeschätzt, die durch einen Reichsbeamten als Vorsitzenden und zwei von der zuständigen Handels- und Gewerbekammer ernannten Sachverständigen besteht. Auch über die Art der Durchführung der Verwertung wurde Einstimmigkeit erzielt.

Die Verwendung der Besatzungsbaracken.

Der Präsident der Reichsvermögensverwaltung hat über die Verwendung der Baracken der Besatzungsarmee eine Verfügung erlassen, in der es heißt: Mit der in der nächsten Zeit bevorstehenden Räumung der zweiten Besatzungszone und des von den Engländern besetzten

Gebietsteils der dritten Zone wird eine Anzahl der bisher von der Besatzung beschlagnahmten Baracken entbehrlich. Nach den von dem Reichsminister für die besetzten Gebiete ergangenen Anweisungen sollen die geeigneten Baracken in erster Linie den Jugendpflegeorganisationen (Turn- und Sportvereinen) für ihre Zwecke überlassen werden. Weiter ist vorgesehen, die Baracken auch den Stadt- und Landgemeinden für Wohnungszwecke zu überlassen. Die Jugendpflegeorganisationen und die Gemeinden sollen bei der Veräußerung der Baracken in der zweiten und dritten Besatzungszone besondere Berücksichtigung finden. Die Überlassung dieser entbehrlichen Baracken soll nur im Verkaufswege erfolgen. Die Käufer der Baracken sind jedoch gehalten, den Standplatz der Baracken in den früheren Zustand zu versetzen.

Die Neuordnung der Luftfahrt im besetzten Gebiet.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Rheinlandkommission jetzt die bereits vor einigen Tagen angekündigte Verordnung über die Neuordnung der Luftfahrt erlassen. Danach ist das Befliegen des besetzten Gebietes grundsätzlich unter den Bedingungen erlaubt, die in den deutschen Gesetzen und Verordnungen über Luftfahrt vorgeschrieben sind. Die Benutzung der Landeplätze Erbenheim bei Wiesbaden, Mainz und Weiden bei Aachen ist ohne weiteres gestattet. Landungen außerhalb dieser Plätze oder auf militärischen Flugplätzen bedürfen einer Genehmigung. Der Segelflugsport ist grundsätzlich frei. Für die Herstellung von Luftbildaufnahmen braucht eine Genehmigung bei der Rheinlandkommission nicht mehr nachgesucht zu werden. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aufmarsch der Parteien zu den Frankfurter Gemeindevahlen.

**** Frankfurt a. M., 2. Okt.** Stärker als je zuvor ist die Zersplitterung der Bürgerkraft, mit der man am 17. November an die Wahlurnen tritt. Bisher war die Bürgerkraft im Stadtparlament durch 7 Fraktionen vertreten: Zentrum (9 Mitglieder), Deutsche Volkspartei (9), Demokraten (7), Deutschnationale (7), Wirtschaftspartei (5), Nationalsozialisten (4) und Arbeitergruppe (4). Das Bürgertum verfügt demnach über 45 Sitze, denen 29 Sozialdemokraten und 11 Kommunisten gegenüberstehen. Es hat also eine nur geringe Mehrheit. — Für die bevorstehenden Wahlen wollen nunmehr eigene Listen aufstellen: die Evangelische Volkspartei, die Gärtner und Bauern (bisher Deutschnational), die Turn- und Sportvereine, die Verbände für Aufwertung der Anleihen (ihr bisheriger Vertreter ist Hospitant der Wirtschaftspartei) und wahrscheinlich noch einige kleinere Interessengruppen. Es ist, wenn keine Vernunft Platz greift, unter diesen Umständen damit zu rechnen, daß die bürgerlichen Parteien ihre seitherige Mehrheit einbüßen werden.

Vom Frankfurter Zigeunerlager.

**** Frankfurt a. M., 2. Okt.** Das von der Stadt Frankfurt eingerichtete Konzentrationslager für die Zigeuner an der Friedberger Landstraße, hart an der Grenze des Freihautes Dessen, beherbergt bis jetzt nur die Sinnen der Zigeunerhändler Rosenberger und Weis mit etwa 25 Wagen und weit mehr als 150 Köpfen. Das Lager ist mit einem hohen Drahtzaun umgeben und wird seit einigen Tagen, da die Feld- und Obstdiebstähle durch die Lagerinsassen sich langsam zu einem Standal auszuwickeln scheinen, von Polizeibeamten ständig überwacht, zu deren Hilfe auch noch mehrere Hunderte bereitgehalten werden. Kein Zigeuner darf das Lager betreten, ehe er nicht von den Beamten auf gestohlenen Gut kontrolliert worden ist. Vor allem werden die einfahrenden Pferdehändler scharf einer Durchsuchung unterzogen. Außerdem streifen ständig, auch nachts, mehrere städtische Feldpolizeibeamte mit mehreren Hunderten durch die umliegenden Felder und Obstdäner. Von der heillosen Seite her betreten Wilderer Feldschüben und Landlauer die Ländereien, so daß Diebereien nach der theoretischen Seite hin wohl als ausgeschlossen gelten können. Schließlich üben die Bauern der Nachbardörfer auch eine Art Selbstschutz aus.

Ein Eisbär reißt einem Kinde den Arm aus.

**** Frankfurt a. M., 2. Okt.** Ein fürchterlicher Vorfall trug sich heute vormittag im Zoologischen Garten vor dem Bärenwinger zu. Ein elfjähriger Schüler der Volksschule zu Braunheim befand sich mit seiner Klasse zur Beschäftigung der Tiere im Zoo und streckte trotz strengsten Verbotes seine Hand, die einen Bissen für die Tiere trug, durch das Gitter in den Bärenwinger. Plötzlich schnappte einer der großen Eisbären nach dem Arm und biß sich in diesem unmittelbar unter dem Schultergelenk fest. Man schrie die Besatzung an, Wärter gaben auf sie einige Schüsse ab, doch vergeblich. Das Tier zerrte solange, bis es den Arm buchstäblich ausgerissen hatte. Der Junge wurde sofort dem nahen Roten Kreuz-Krankenhaus zugeführt und einer Operation unterworfen, die glücklich verlief. Wie die Ärzte mitteilen, hofft man das Kind am Leben zu erhalten. Der übrige Körper des Kindes wurde sofort abgetrennt. Die Lehrperson, die die Aufsicht hatte, trifft keine Schuld.

Zwei Einbrecher berauben 35 Bissen.

**** Frankfurt a. M., 2. Okt.** Seit Monaten wurden im Rhein-Main-Wirtschaftsgebiet zahlreiche nächtliche Einbrüche in Villen, Sparcassen, Geschäftshäuser, Apotheken und Drogerien verübt. Die Einbrecher schleuderten stets eine große Beute wertvoller Dinge mit fort und konnten trotz aller Bemühungen bisher nicht ermittelt werden. Aber auch von dem reichen Diebesgut war weder bei Althändlern noch bei Trödlern irgend ein Stück zu entdecken. Die Sachen waren nach dem Einbruch wie vom Erdboden verschwunden. Nach langen Bemühungen der Frankfurter Kriminalpolizei konnten nun dieser Tage die Einbrecher ausfindig gemacht und fast alles gestohlene Gut sichergestellt werden. Es handelt sich um zwei schon mit Zuchthaus vorbestrafte Frankfurter, die abends bei Eintritt der Dunkelheit mit ihren Motorrädern I. T. 5731 und I. T. 7582 ihre nächtlichen Einbruchsfahrten in die Umgebung antraten. Ihr Arbeitsgebiet erstreckte sich von Wehlar bis Landau

Personalnachrichten. Der vom hiesigen Finanzamt am 1. April d. J. zum Vorsteher des Finanzamts Wiesbaden a. d. Werra ernannte Steueramtmann Rade ist zum Regierungsrat befördert worden. Herr Rade war hier von 1902 bis 1929 bei der Steuer- bzw. Finanzverwaltung tätig und ist vielen Wiesbadenern bekannt.

Geschäftsjubiläum. Am 5. Oktober feiert der in Fachkreisen bekannte Hotelbesitzer E. U. Legger sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Herr U. Legger stammt aus Kistod und gründete vor 25 Jahren hier in Wiesbaden sein Hotel „Kissa“. Mit seinem stets gleichbleibenden liebenswürdigen Wesen gelang es Herrn U. Legger, einen großen Kreis hiesiger deutscher, sowie auch internationaler Gäste zu gewinnen und selbst in den schwersten Zeiten dank umsichtiger Geschäftsführung den Fortbestand des Hotels zu sichern.

Arbeitsjubiläum. Der städtische Arbeiter Michael Spatz, Dohheimer Straße 146, feiert am 4. Oktober sein 25jähriges Jubiläum bei der Stadt Wiesbaden.

Silberne Hochzeit. Am 8. Oktober feiern die Eheleute Schreinermeister Karl Weber und Frau Franziska, Dohringerstraße 28, das Fest der silbernen Hochzeit.

Jüdische Feiertage. Im Oktober feiern unsere jüdischen Mitbürger eine Reihe hoher Feste. Das jüdische Neujahrsfest wird am 5. und 6. Oktober gefeiert. Das Versöhnungsfest fällt auf den 14. Oktober und am 26. und 27. Oktober wird das Laubhüttenfest gefeiert.

Gegen das Zigeuner-Unwesen. Das Ministerium des Innern hat in einem Erlaß vom 27. September d. J. unter Hinweis auf frühere Erlasse erneut und in scharfer Weise allen Polizeibehörden die Bestimmungen über die Bekämpfung des Zigeuner-Unwesens in Erinnerung gebracht und ihre sorgfältige Handhabung nachdrücklich zur Pflicht gemacht. Insbesondere wendet sich der Erlaß gegen die Zigeuner, die Tagelöhner mit sich herumführen. Das Umherziehen dieser Leute soll in besonders weitgehendem Maße eingeschränkt werden, da die Klagen aus der Bevölkerung über die Belästigung durch die Tiere einen immer größeren Umfang annehmen.

Schwerer Einbruchsdiebstahl. Bei einem Einbruchsdiebstahl in einer hiesigen Villa wurden folgende Gold- und Silbersachen gestohlen: 1 Mokkaservice, bestehend aus 2 Tassen, 1 Zuckerdose, 1 Milchfännchen, 2 Tablette. Das ganze Service ist aus Silber und innen aus Porzellan, ohne Muster und Zeichen. Goldene Besteck: 12 Mokkasöffeln, ungezeichnet, mit Verlmuster. 12 Fischbesteck, aus: 6 Gabeln und 6 Messer, vermutlich Verlmuster, nicht gezeichnet. 12 Tortengabeln und dazu 12 Messerchen, die Stiele aus Silber, der obere Teil Gold oder vergoldet, ges. E. S. oder E. S. Muster: vierfach, sonst glatt. 12 Obstmesser und dazu 12 Gabeln, vergoldet oder Gold, der Stiel nach unten spitz, sonst glatt. 1 Bismutöffel, innen vergoldet, sonst Silber, ohne Muster. Silberne Besteck: 20 Suppenöffel, 12 große Gabeln, 12 große Messer, 20 Puddingöffel, 12 Frühstücksöffel, 12 Frühstücksmesser, 12 Kaffeelöffel, alle diese Teile haben Verlmuster, Stiel nach unten oval, ges. E. S. oder E. S. oder E. S., 1 großer Suppenöffel, glatt, ges. E. S., 2 Zuckelöffelchen, stark verziert, auf dem einen Köpfel ein Storch, auf dem anderen eine kleine Gruppe Handwerker, 2 Saucelöffel, Verlmuster, ges. E. S., 1 Fleischgabel, glatt, ohne Zeichen, 12 Kaffeelöffelchen, davon 6 glatt und 6 Kokotomuster, ges. E. S., 12 Gabelchen, davon 6 glatt und 6 Kokotomuster, ges. E. S., 6 Frühstücksmesserchen, Kokotomuster, 6 große Gabeln, 6 große Löffel und 12 Fischbesteck, sämtlich glatt, 1 Blumenuntertisch, Kokotomuster, 6 silberne Puderboxenbedel, 3 Betttücher, das gesamte Toilettenutensilien, goldenes Zigarettenetui, kleine Brillanten und Smaragden, 1 Haarpange mit Brillanten, 1 Gemme, mit Gold eingefasst, Brillantanhänger mit 2 Perlen und 1 goldene Armbanduhr. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt. Sollten Teile von diesen Sachen zum Verkauf angeboten werden, wird gebeten, die Kriminalpolizei Wiesbaden, Zimmer 35, zu benachrichtigen. Etwaige Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen könnten und auf Wunsch vertraulich behandelt werden, werden gleichfalls dort entgegengenommen.

Kohlenlagerbrand im Keller. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Zietenring gerufen, wo im Keller eines Hauses 25 Zentner Kohlen brannten. Anscheinend war die Tür eines Kamins offen geblieben und herausfallende Funken hatten die Kohlen, welche direkt vor dem Kamin, der einen starken Zug hatte, lagen, in Brand gesetzt. Beim Eintreffen der Feuerwehr brannten die Kohlen bereits bis zur Weichheit. Sie wurden auf den Hof geschafft und dort abgelöscht.

Kadefahrer und Auto. Gestern nachmittags um 1/2 12 Uhr stieß der 17 Jahre alte Elektriker Walter St., der mit einem Fahrrad den Rieberberg herabfuhr, an der Ecke Emser Straße mit einem Auto zusammen. Er erlitt Kopf- und Fingerverletzungen und wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Die Beratungskommission für Gasverwertung bringt sich im Anzeigenteil unseres Blattes in Erinnerung. Sie erhebt wertvoll von 8 bis 12 Uhr unentgeltlich Auskunft über die jetzt aktuelle Heizungsfrage.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater Wiesbaden. Am Samstag wird im Großen Haus Webers Oper „Der Freischütz“ in teilweise neuer Besetzung aufgeführt. Die Partie des Raspar wird zum ersten Male von Heinrich Böllin, die des Eremiten von Alexander Krolewicz gesungen. — Am Sonntag wird die Oper „Die Afrikanerin“ von Meyerbeer wieder in den Spielplan des Großen Hauses aufgenommen. Neu besetzt sind die Inez mit Hansy Boel, der Diego mit Gottlieb Zeithammer, der Alvar mit Ladislav Baida, der Oberpriester mit Robert Stiel und der Matrose mit J. Krolewicz. Die Vorstellung findet zum Vorteile der hiesigen Theaterpensionsanstalt statt. Der Vorverkauf hat begonnen. — Als erste Operneinheit der Spielzeit wird am Samstag, 12. Oktober, im Großen Haus zum ersten Male Richard Strauss' „Intermezzo“, eine musikalische Komödie mit italienischen Zwischenakten, aufgeführt. Der Text stammt vom Komponisten selbst, er behandelt eine Episode aus seinem eigenen Leben. Die Hauptpartien sind besetzt mit Grete Reinhard (Frau Christine), Adolf Darbich (Kapellmeister Storch) und Josef Krolewicz (Baron Sumner). Weiterhin sind beschäftigt die Damen Habsicht (Anna), Müller-Reichel (Rotarin), Cippelle (Reisi), Doppelbauer (Köchin) und Steudter (Therese), sowie die Herren Böllin (Kammerlancer), Geisse-Winfel (Zukistat), Reckler (Korzar), Zeithammer (Kommerzienrat), Birner (Kapellmeister). Die musikalische Leitung hat Erich Böhlke, die Spielleitung Paul Beller. Die Bühnenbilder sind entworfen und eingerichtet von Friedrich Schlein. Der Vorverkauf für die Erstaufführung beginnt am Montag, 6. Oktober.

Volkstümliches Sonder-Orchesterkonzert in der Markthalle. Am kommenden Sonntag, 6. Oktober, wird Kirchenmusikdirektor Friedrich Petersen die von der Orgelbauanstalt W. Sauer in Frankfurt a. O., Inhaber Dr. J. C.

Oscar Walder, kürzlich nach neuesten Prinzipien umgebaute und erweiterte Orgel in der Markthalle in einem volkstümlichen Sonder-Orchesterkonzert bei freiem Eintritt durchführen, um auch weiteren Kreisen, welche am Besuch der Mittwochsconcerte durch ihren Beruf verhindert sind, Gelegenheit zu geben, dieses schöne Instrument in seinen Einzelheiten kennen zu lernen. Dementsprechend ist auch die Auswahl des Programmes (mit Erläuterungen) getroffen, es enthält u. a. Orgelkonzert von Handel, Gothische Suite von Böllmann, Phantasie über Themen der Gralsfeier aus Wagners „Parzifal“.

Wiesbadener Nachtspiele.

Thalia-Theater. Ada von Noons Filmnovelle „Teure Heimat“ (Drei machen ihr Glück) gestaltet ein aus verschiedenen sich schneidenden Einzelhandlungen recht auskomponiertes und in feinsinniger Deutung apart und amüsanter wirkendes Geschehen. Drei junge Arbeiter leben als Zimmerherren bei einer biederen Witwe, sehr glücklich gelangt es der Regie, gerade dieses kleinbürgerlich-behagliche Milieu herauszuarbeiten. Ihm steht die etwas kontingenter gezeichnete Welt der Fabrikleiter gegenüber, ein trimmiger Vorfall, der Diebstahl technischer Geheimpapiere, schafft die Verbindung zwischen beiden Lebenskreisen und sorgt zugleich für das bei der sonst mehr auf Detailmalerei gestimmten Handlung nötige Spannungsmoment. Hüblich wird bei den drei Freunden als Vertretern verschiedener Nationen das Motiv der Heimatliebe durchgeführt mit der Erkenntnis, daß wahre Heimat in den Armen einer geliebten Frau ist; und so kommen auf die drei Männer natürlich drei dazugehörige Bräute, aber die damit heraufbeschworenen Liebesessen haben (das ist das Originelle des Films) nichts von der üblichen klischeehaften Süßlichkeit, sie sind vielmehr led realistisch aufgemacht und die weiblichen Partner haben den Mut, weder mondan noch im herkömmlichen Sinne „schön“ zu sein, sie spielen dafür jedoch umso echter und lebendiger. Lotte Werkmeister vor allem zeigt sich als weiblicher Charakterkomiker von drahtiger Eigenart. Brausewetter, Schulz und Westmeier gestalten frisch und launig die Typen der Freunde, nicht weniger eindringlich Elie Renal die liebesbedürftige Witwe, Albers den eleganten Bösewicht und der komische, fugelrunde Herr Bender den verunglückten Detektiv. Die über dem Ganzen liegende Stimmung behaglichen humors ist bis zu der reizenden Schlussszene wirkungsvoll durchgehalten. — Weit geringer ist die stimmungsmäßige Eigenart in dem zweiten Film „Geschichte einer Mutter“, der mit recht groben Mitteln arbeitet und daher weder in Handlung noch in psychologischer Motivierung sonderlich überzeugen kann. Die Figuren bleiben schemenhaft, ihr Schicksal läßt fast, einige Episoden streifen hart an unfehlwillige Komik. Darstellerisch überträgt die in keiflichem Ausdruck offenbar stark persönlicher Nüancierung fähige Jane Novak in ihrem Schwanen zwischen zwei Männern und dem über alles geliebten Kinde.

Ufa-Palast. Der erste 100-Prozent-Tonfilm hält morgen Freitag seinen Einzug in Wiesbaden: „The singing fool“ (Der singende Narr) mit Al. Jolson in der Hauptrolle und dem kleinen David Lee als „Sonny boy“, dazu zwei kurze Tonfilme: Caruso Nachfolger Benjamino Gigli in der Trinkszene aus „Cavalleria rusticana“, ferner das Original-Lyman-Tanz-Orchester mit Gesang und Tanz. Des zu erwartenden Andranges wegen hat die Direktion des Ufa-Palastes geschlossene Vorstellungen angelegt, deren Anfangszeiten folgende sind: 1. Vorstellung von 3–5 Uhr, 2. Vorstellung ab 5 1/2 Uhr, 3. Vorstellung ab 8 1/2 Uhr. Jugendliche haben Zutritt und zahlen volle Preise. Karten-Vorverkauf täglich von 11–1 Uhr an beiden Ufa-Kassen.

Film-Palast. „Der Günstling von Schönbrunn“ läuft noch bis Freitag. Ab Samstag beginnt das neue Programm: „Berittene Jugend“, ein deutscher Großfilm, der das Sexualproblem der heranwachsenden Jugend behandelt. El. Düra, eine Mulattin, spielt neben anderen ersten deutschen Künstlern in der Hauptrolle. Der zweite Film des Programmes ist ein schwebelicher Sportfilm mit Aud. Egede Riffen und Paul Richter in den Hauptrollen. Regie: Uwe Jens Krattig.

Aus dem Vereinsleben.

Der „Schubertbund Wiesbaden“ (E. V.) veranstaltet am 5. Oktober seinen diesjährigen Herbstball im Saale der Kaffinggesellschaft, Friedrichstraße 22.

Der „Wiesbadener Beamtenverein“ veranstaltet am 5. Oktober in Sonnenberg, Saalbau Köhler, einen Familienabend mit Tanz. Anfang 6 Uhr.

und vom Odenwald und dem Spessart bis weit in das Mittelrheingebiet; ihre Arbeitsmethode war so, daß sie mit Bleisäuren die Borgarten der Bienen öfneten, dann vom Keller aus in die Wohnungen drangen und diese ausplünderten. Beim Morgengrauen lehrte das Paar mit Beute reich beladen nach Frankfurt zurück, wo das Diebesgut in einer eigens dazu gemieteten Manfarge untergestellt wurde. Auch die Wohnungen waren, als die Polizei die Diebeslager entdeckte, bis in das letzte Winkelchen mit allen möglichen Sachen vollgestopft.

Bis jetzt hat das Einbruchpaar 35 Willeneinbrüche und eine Reihe von Geschäftseinbrüchen verübt. Zweifelslos ist kein Sünderregister aber noch erheblich größer, da sich die Untersuchung erst in ihren Anfängen befindet. Als Einbruchsorte sind bis jetzt festgestellt: Bad Orb (Apotheke), Hungen (Sparfasse), Hirschheim (Schneiderei), Langen (drei Willen), Wehlar (drei Willen), Geisenheim a. Rh. (Drogerie), Sprendlingen bei Offenbach (Fahrradhandlung), Falkenstein i. T. (zwei Gasthäuser), Nied a. M. (Villa), Gonsenheim bei Hamburg v. d. S. (Villa), Mains-Gonsenheim (Villa), Arheilgen (zwei Wohnungen), Bingen (Villa), Bleibach (Villa), Landau (Villa) und andere Orte des Gebietes.

Unter der endlosen Fülle des Einbruchsgutes befinden sich u. a.: Revolver, Jagdgewehre, Taschenuhren, bronzene Standuhren, viele Radio- und Photo-Apparate, zahlreiche Schmuckstücke, zwei kostbare Giarbiellos (französische Bauern darstellend), Kristalle, Porzellane, zahlreiche Bücher medizinischen Inhalts, eine Schachtel mit 104 goldenen Zahnplomben, Bäckchen aller Art, Koffer und unzählige andere Kleinfachen, teilweise von beträchtlichem Wert. Dieses gesamte Diebesgut wurde von der Polizei sicher gestellt und steht im Frankfurter Polizeipräsidium den Interessenten, bezw. Bestohlenen, zur Verfügung. Bei ihrer Festnahme waren die beiden Diebe im Besitz vieler Einbruchswerkzeuge. Einer hatte erst noch vor wenigen Tagen einem Schlossermeister in der Sommerstraße 60 Dietriche gestohlen. Die Nachforschungen der Polizei in dieser großen Einbruchaffäre werden fortgesetzt.

Vom Motorrad angefahren und getötet.

Frankfurt a. M., 2. Okt. Auf dem Rückwege von einem Spaziergang nach Bad Godes wurde Dienstagabend gegen 19 Uhr auf der Sodener Landstraße der 61jährige Rentarbeiter Johann Kersch aus Höchst, der sich in Begleitung seines Bruders befand, von einem Motorrad von hinten angefahren. Kersch wurde mit furchtbarer Gewalt zu Boden geschleudert, und trug einen schweren Schädelbruch davon, dem er kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus erlag. Sein Bruder kam mit dem Schrecken davon. Der Motorradfahrer, der ebenfalls ohne Verletzungen davon kam, wurde von der Polizei festgenommen und seine Maschine beschlagnahmt.

Eine Diebeskapodie.

m. Kewied a. Rh., 2. Okt. Der auf den Kasseler Eisenwerken beschäftigte Kaufmann Karl Besterling und die 18jährige Kate Korschberg von hier hatten sich am Sonntagabend nach Kengsdorf begeben. Nachdem beide am Morgen nicht zurückgekehrt waren, leiteten Nachforschungen ein. Zwei Schüler hatten auf ihrem Wege nach Oberbieder in der Frühe Schüsse gehört. Am späten Nachmittag wurden die beiden Vermissten in der Nähe der Zonashütte am Eingang des Waldes in einem erschütternden Zustand gefunden. Besterling lag tot am Boden und das Mädchen lag an einen Baumstamm gelehnt, mit einem Kopfschuß still vor sich hinwandelnd. Unter dem Hut des Mädchens war eine 6/35 Mauserpistole verborgen. Mit dieser hat Besterling zunächst dem Mädchen den Schlafentzug beigebracht und, in der Annahme, es getötet zu haben, brachte er sich einen tödlich wirkenden Schuß bei. Das Mädchen blieb jedoch am Leben. An der Seite des Toten wollte es seinem Schicksal entgegengehen, denn es hätte die Möglichkeit gehabt, um Hilfe zu rufen, da Kengsdorfer Mädchen beim Sammeln von Pilzen in der Nähe waren. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht; ihr Zustand ist besorgniserregend.

el. Hochheim a. M., 2. Okt. Mit dem gestrigen Tage trat Fräulein Wahl, Konrektorin an der hiesigen Volksschule, in den Ruhestand. 45½ Jahre, ihre gesamte Dienstzeit, hat Fräulein Wahl unserer Stadt gewidmet und sich die Achtung und Liebe der gesamten Einwohnerschaft erworben. Zwei Generationen, fast alle weiblichen Einwohner bis zum 60. Lebensjahre, haben zu ihren Füßen gesessen. Die Schule veranstaltete für die abgehende Lehrerin eine wohlgeordnete Abschiedsfeier, zu der sich außer dem vollständig erschienenen Lehrkörper, Schulfürs, der Magistrat, die Schuldeputation und eine Abordnung des Jahrgangs, den Fräulein Wahl vor 45 Jahren in die Schule aufgenommen, eingefunden hatten. Schulfürs Becker überbrachte den Dank der Schulbehörde, Bürgermeister Arzbacher den der Stadt, Pfarrer Herborn dankte im Namen der Kath. Kirchengemeinde, während Rektor Sansmann die Abschieds- und Segenswünsche des Lehrkörpers zum Ausdruck brachte. Der Schülerchor sang Festlieder, und Kinder trugen unter Überreichung von Blumen Gedichte vor. Schließlich verließ Fräulein Wahl mit warmen Worten für die ihr bereite Ehre.

Hochheim, 3. Okt. Um 5 Uhr verließ gestern nachmittag jenseits des Mains an der Straße zwischen Einsheim und Kestheim ein junger Bursche von Weisenau ein Automobil auf dem radfahrenden Weg des jüdischen. Bauern und heimkehrende Arbeiter bemerken dies und verließen, den Burschen einzufangen. Dieser gab mehrere Schüsse aus einem Revolver ab und ergriff die Flucht auf dem Rad des überfallenen Mädchens. Arbeiter zu Rad nahmen keine Verfolgung auf und drängten ihn nach dem Main; an der hiesigen Schleuse durchschwamm er denselben, wurde dann aber in den hiesigen Weinbergen nach heftiger Gegenwehr festgenommen und der Polizei übergeben.

Mains, 2. Okt. Wie mitgeteilt wird, ist gegen den Lokomotivführer des FD-Zuges ein Verfahren eingeleitet worden. Es steht zweifellos fest, daß er das Haltsignal überfahren hat. Eine Untersuchungskommission ist eingesetzt, um festzustellen, ob seine Behauptung, daß die Bremse an der Lokomotive versagt hätte, zutrifft.

Hattenheim i. Rh., 3. Okt. In dem großen Krans der Rheingauer Kerwen ist eine der letzten der Hattenheimer Kirchweie. Die Kerb findet am nächsten Sonntag und Montag statt. Die Elmsler Rappeserf findet erst am ersten Sonntag im November statt, bis dahin wird im Rheingau der Kerwen ruhen.

m. Weisenheim a. Rh., 1. Okt. In der Kurve am Ullmenstein überbrannte nachmittags ein Auto aus Frankfurt den aus entgegengesetzter Richtung kommenden Motorradfahrer Karl Förster aus Frankfurt a. M., der seine Braut auf dem Sozius hatte. Hierbei erlitt der Motorradfahrer schwere Verletzungen, seine Braut zog sich Schnittverletzungen im Gesicht zu. S. R. Dr. Bank leitete den Berunglückten erste Hilfe und veranlaßte die Über-

führung des Schwerverletzten ins Krankenhaus. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Autofahrer, der, wie sämtliche Insassen des Wagens, stark angebeutert war und sich der Schwere des Unfalls gar nicht bewußt war. Er hatte die Kurve auf der linken Seite genommen, während der Motorradfahrer vorchriftsmäßig rechts fuhr. Das Motorrad wurde fast vollständig demoliert.

m. Bad Kreuznach, 2. Okt. In der vorletzten Nacht hat, wie bereits gemeldet, der hier in der Dindensolonie wohnende 35jährige Arbeiter Josef Pfeiffer nach einem heftigen Wortwechsel seine Ehefrau erschossen. Die Streitigkeiten wurden dadurch hervorgerufen, daß Pfeiffer zwei gestohlene Hühner von seiner Frau zubereitet haben wollte. Diese weigerte sich jedoch, worauf es zu dem erwähnten traurigen Vorfall kam. Vier Kinder trauern um ihre Mutter. — Am Kreuznacher Kurhaus führte ein Mauergerüst ein. Dabei fand der 15 Jahre alte Lehrling Didenheid aus Planig (Rheinbessen) den Tod; ein weiterer Arbeiter erlitt schwere Querschnitten an den Beinen. Worauf der Einsturz zurückzuführen ist, steht noch nicht fest.

!! Lorch a. Rh., 2. Okt. In der hiesigen Pfarrkirche ist vergangene Woche ein in das Mauerwerk eingelassener Dörschloß gewaltig entzündet worden. Der Diebstahl wurde erst einige Tage später bemerkt. — Eine Meldestelle für die Arbeitslosen-Unterstützungsempfänger von Lorch, Lorchhausen und Presberg ist ab 1. Oktober in dem Hause der Bekannte Christ, Rabengraben 6, eingerichtet worden.

!! Dörscheid bei Caub, 2. Okt. In einer hier selbst stattgefundenen Versammlung wurde ein Bauernschaftsverein Dörscheid-Caub gegründet, dem vorerst 27 Mitglieder beitraten. Bei der Wahl des Vorstandes wurde M. Federhen zum 1. Vorsitzenden, Meier-Cleberhof zum Stellvertreter, Gustav Braun zum Beisitzer und Wilsa Stahl zum Kassierer gewählt.

!! St. Goarshausen, 2. Okt. Einen eigenartigen Trid wendet ein Schwindler schon seit einiger Zeit mit Erlola an, indem er sich auf die Straße wirft, um den Einbruch eines hilflosen fremden Wanderers zu erwecken. Kommt dann ein Auto, so wird er bis zum nächsten Ort mitgenommen, eilt, auch ins Krankenhaus eingeliefert. Dieses Manöver führte er auch in Oberlahnstein aus und wurde in angeblich schwerem Verletzungszustand ins Krankenhaus verbracht. Durch die Brandwunden einer früheren Verletzung am Arm versteht er es, stets eine neue Armverletzung vorzutäuschen. Im Krankenhaus hielt er es aber nicht lange aus, denn nachdem er sich ordentlich satt gegessen und neue Wäsche empfangen hatte, verließ er daselbst am anderen Morgen wieder, noch bevor man die Polizeiverwaltung von dem Fall verständigt hatte. Der Mann hat es auf diese Weise fertig gebracht, den Weg von Düsseldorf bis in die hiesige Gegend zurückzulegen.

!! Eßlahofen, 2. Okt. Hier ist innerhalb einer Woche zweimal eingebrochen worden. Bei dem ersten Einbruch fielen den Tätern 500—600 Mark in die Hände, bei dem zweiten 400 Mark. Die Einbrecher, die bei dem zweiten Diebstahl überfallen wurden, konnten in der abendlichen Dunkelheit unerkannt entkommen. Das gestohlene Geld wurde am anderen Morgen in einem mit Asche gefüllten Eimer wiedergefunden.

**** Weilmünster, 1. Okt.** Auf der Fahrt nach Michelbach gelang es dem 30jährigen Albert Lommel aus Kohnstadt nicht, die hiesige Kurve am Gemeindefeld in Lüdenschmiede mit seinem Motorrad zu nehmen. Er sauste in rasender Geschwindigkeit gegen die gegenüberliegende Mauer und wurde auf der Stelle getötet.

g. Vom Weierwald, 2. Okt. Das zu groß und luxuriös geplante Rathaus zu Steimel, dessen Bau infolge der entstandenen Schwierigkeiten liegen geblieben war und zu der Abberufung des Bürgermeisters führte, wurde bekanntlich vor einiger Zeit bei der Versteigerung von den Beamten und Angestellten des Reichsbahndirektionsbezirks Köln für ein Kinderheim erworben. Die Pläne dazu sind nunmehr fertiggestellt, die Mittel zum Ausbau gesichert, so daß die Ausarbeitung der Arbeiten erfolgen konnte. Das Heim soll etwa 50 Kindern für die Zeit von 11 Monaten im Jahr Aufenthalt und Erholung gewähren. Die Betreuung der Kinder wird der Eisenbahnfrauenverein übernehmen. Der zwei Morgen große Garten wird durch drei weitere Morgen Wald, die die benachbarte Gemeinde Werth unentgeltlich überlassen hat, vergrößert und eine in der Nähe befindliche Quelle soll gefaßt und zu einem Bade im Freien ausgebaut werden.

— Darmstadt, 2. Okt. Dem Brande und der Kohlenstaubexplosion bei der Bahnbedarfs-A.G. ist ein weiterer Arbeiter zum Opfer gefallen. Der Hilfsarbeiter Heinrich Saul ist heute früh an den schweren Brandverletzungen im Stadtkrankenhaus verstorben. Auch zwei Feuerwehrleute erlitten schwere Brandverletzungen.

— Kassel, 2. Okt. Wie wir erfahren, hat sich der Knecht Böttner, der, wie gemeldet, in Niederswehren seine Arbeitgeberin nach einem mißlungenen Vergewaltigungsversuch niederschlug und darauf das Weite suchte, in Daindorf in Thüringen erhängt.

Sport.

*** Sportverein Athletia Wiesbaden.** Die Feier des 37. Stiftungsfestes nahm bei gutem Besuch einen schönen Verlauf. Am Vormittag fand die Austragung des von dem Wiesbadener Stadtverband für Leibesübungen im Stämmen gestifteten Wanderpreises statt. Kraftsportverein Dohheim gelang es durch Verlegen von zwei Übungen bei der Wiesbadener Mannschaft einen erheblichen Vorsprung zu gewinnen, welcher auch verblieb, so daß Kraftsportverein Dohheim mit 4265 Pfund gegenüber Athletia Wiesbaden, die es nur auf 3965 Pfund brachte, Sieger und bestmüßigsgemäß endgültiger Besitzer des Wanderpreises wurde. Der Nachmittag brachte einen Mannschaftslampf im Ringen gegen die bestens bekannte Mannschaft von Amöneburg. Dieser Kampf litt unter der zu knapp bemessenen Ringzeit, und konnten daher die Ringer ihre technischen Fähigkeiten nicht so richtig entfalten. Resultat: 8:6 für Amöneburg. Allgemeinen Anklang fanden die Leistungen der Vereins-Müßerriege sowie die Marmorguppen. Zum Schluß fand eine Ehrung verschiedener Mitglieder statt und zwar erhielten für 25jährige Verbandsmitgliedschaft die Herren H. Schmitzer, A. Käß und J. Meßel die Ehrennadel des Deutschen Athletik-Sportverbandes. Für 10jährige Vereins-Mitgliedschaft erhielten die Herren W. Köhria und Hiltpolt Wittenmann, sowie für 10jährige Müßerriege-Beteiligung J. Meßel, P. Beste und W. Weber prachsvolle Plaketten überreicht.

*** Fegten.** Am Sonntag, 29. Sept., fand in Bensheim das Junioren-Fegten der Untergruppen 3 und 4 des DFB statt. Die Wettkämpfe wurden in Florett ausgetragen. Die Fegter zeigten eine allseitig gute Durchbildung und gutes Können. Die gemeldeten 42 Teilnehmer, darunter

5 Herren des Wiesbadener Fegtklubs, fochten in sechs und drei Zwischenrunden. Zur Schlusrunde traten die besten jeder Zwischenrunde an. Unter den 9 Fegtern des Finales befanden sich 3 Wiesbadener, 3 Offenbacher, 2 Mainzer und 1 Frankfurter. Die Tabelle zeigte folgende Resultate: 1. Start-Offenbach 8 Siege, 2. Weimar-Frankfurt 7 Siege, 3. Weibert-Mains 6 Siege, 4. Wiesbaden 5 Siege, 5. Cron-Wiesbaden 4 Siege, 6. Schick-Mains 3 Siege, 7. Petro-Wiesbaden 3 Siege, 8. R. Offenbach 1 Sieg, 9. J. Hirth-Offenbach 1 Sieg. Offenbach konnte erst im Stichtampf, doch im glänzenden Stil, Weimar-Frankfurt auf den zweiten Platz zuweisen. — Am Sonntag, 6. Oktober, wird auf dem Boden des Wiesbadener Fegtklubs (Vogelzug 1, Schloßberg) von Generalmajor Klettlinger gestiftete Wanderversen für Damen im Florett zum Austrag gebracht. Gleiches findet ein Säbelfechten für Herren um den von Dipl.-Lehrermeister Sowarsch gestifteten Wanderversen statt. Bei der Wettkämpfe 9 Uhr vormittags.

*** Schach.** Unter dem Vorsitz des Dr. Kueh-Haag vom 25.—29. Sept. die Jahresversammlung des Weltbundes im Grand-Hotel des Bains am Ribo, Benedig. Vertreten hatten die folgenden elf Länder entsandt: Argentinien, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Italien, Österreich, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn. wurde beschlossen, im nächsten Jahre 1930 den Kongress Hamburg und im übernächsten Jahre 1931 in Budapest abzuhalten. In beiden Städten sollen Länderkämpfe Kiegen um den Hamilton-Russell-Pokal stattfinden. Gleichzeitig hofft man die Weltmeisterfrage in Hamburg endgültigen Normierung zu bringen, nachdem eine Kommission zu diesem Zweck gebildet wurde. Der Vorstand des italienischen Schachbundes kündigte für die zweite Hälfte des kommenden Januar ein Meisterturnier zu San Remo an.

*** Turn- und Sportverein Eintracht.** Sonntag, 6. Okt. findet die 10. Vereinswanderung statt. Abfahrt 9.15 Uhr mit Sonntagskarte nach Oppenheim; von da Wandern nach Dienheim, Ludwigsbühl, Gunterstulm, Waldbühl, heim, Wierselsheim, Dalheim, Berheim, Oppenheim (Abfahrt). Marschzeit 5 Stunden. Führer: Chr. Seifer, Th. Müller.

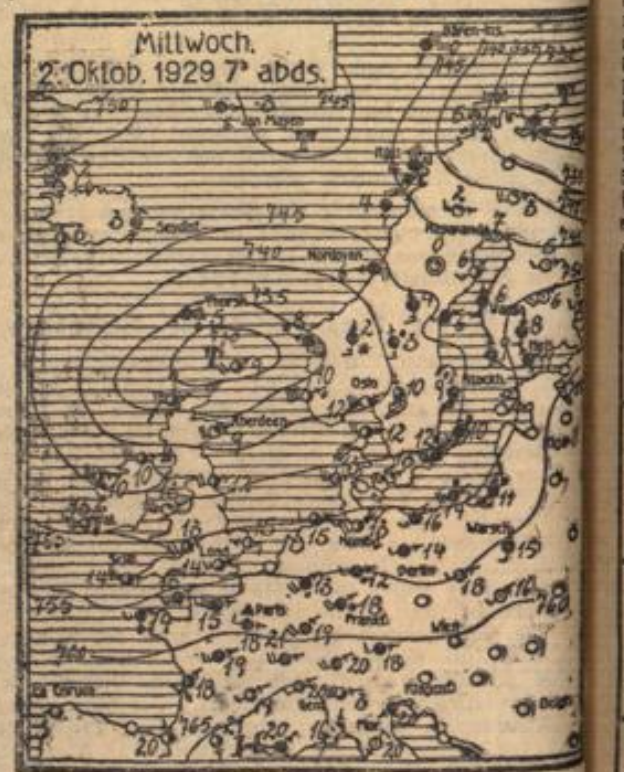
Gerichtssaal.

Revisionsverhandlung im Eismordprozess Richter.

— **Sonn., 2. Okt.** Von dem Verteidiger des wegen Eismordes verurteilten Ringer Arztes Dr. Richter ist förmlich beim Reichsgericht Revision verlagert worden. In mündlichen Verhandlung hat der 1. Strafsenat des Reichsgerichts nunmehr Termin auf den 11. Oktober anberaumt, woraus geschlossen werden kann, daß der höchste Gericht den Revisionsgründen der Verteidigung Aussicht auf Erfolg sumiert.

*** Das Urteil im Gladbecker Vohngeldraubprozess.** dem Essener Vohngeldraubprozess der Gebrüder Reimling wurde nach neuntägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Auf den Gerichtsgängen und im Saale selbst waren umfassende Vorkehrungen getroffen. Alle Zuhörer mußten nach Waffen durchsucht. Der Vohngeldraub der Gebrüder Reimling hat weit über das Rheinland und über Westfalen hinaus Aufsehen erregt. Die Hauptangeklagten hatten der Grube des 22. Februar d. J. drei Beamte der 3. Mattheas Stinnes, als diese zu Vohngeldsweiden eine Pfund schwere Affentafel, in der sich eine Summe von 118 000 Mark befand, in den Ausschlagungsraum dringen wollten, mit der Schußwaffe bedroht und ihnen das Geld geraubt. Die Angeklagten wurden des gemeinschaftlichen Raubes für schuldig befunden. Es wurden verurteilt: die Hauptangeklagten Heinrich Reimling zu 12 Jahren Zuchthaus, Hermann und Peter Reimling zu je 12 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte Johannes Reimling erhält wegen schwerer Begünstigung der Jahre Zuchthaus. Vier wegen Beihilfe mitangeklagte Personen erhielten Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren. Die Gebrüder Reimling nahmen das Urteil nicht an, während die übrigen auf weitere Rechtsmittel verzichteten.

Wetterbericht.



☉ Wolkenlos ☽ heiter ☼ halb bedeckt ☼ wolkig ☼ bedeckt ☼ Regen ☼ Schnee ☼ Graupeln ☼ Nebel ☼ Gewitter ☼ Windstille ☼ sehr leichter Wind ☼ mäßiger Südwestwind ☼ stürmischer Nordwestwind. Die kleine Kugel mit dem Wind, die beiden Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem Luftdruck. ☼ unregelmäßige unregelmäßige Luftdruck.

Unser Gebiet wird zurzeit von einem rasch ostwärts ziehenden kräftigen Tiefdruckwirbel beherrscht. Im Bereich dieses Wirbels ist es bereits von einem rasch ostwärts gekommen. Ein neuer Wirbel folgt bereits nach, so daß weiter mit einer zu Niederschlägen neigenden Witterung rechnen ist.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: wiegend trübe, regnerisch bei wenig geänderter Temperatur, frische westliche Winde.

Damen-Körper-Nachthemden langer Arm, gute Qualität 4.50 5.75 6.75 7.90 9.50	Herren-Körper-Nachthemden volle Weite und Länge 5.90 7.90 9.50	Unsere Werbe- Woche zeigt: Unsere Leistung ist höchste Leistung! 	Molligwarmer Körperbiber , 80 cm gebleicht -.72 -.85 1.10 1.25 1.45	Schöne Sportflanelle größte Muster-Auswahl f. Hemden und Pyjamas -.72 1.- 1.25 usw.
„Ripcosa“ Damen - Unterwäsche, prima 2fäd. Mako-Hemdosen ab 4.25	Hochmoderne Popelinehemden durchgehend, auch mit Kragen 7.90 8.90		Bettuchbiber , 150 cm in altbekannter Güte 1.65 1.95 2.25	Erstklass. Makozefir für feine Hemden, neueste Muster Mir. 1.75
Flausch-Morgenröcke in vielen hübschen Macharten 3.95 5.25 7.90 9.75	Cachenez , besonders schöne reichhaltige Auswahl feine Wolle: 6.75 Reinside und Bembergside: 4.75 6.75 7.75 12.75		Biberbettücher 150/235 cm 150/250 cm besterprobe Stammqualitäten 4.75 5.50 6.90 7.50	Bettuchnessel 160 cm, gute starkfäd. Qualität Mir. -.98
Schlaf- und Steppdecken In der Preislage: 20.- kaufen Sie eine hervorragende schöne Steppdecke mit ladellosem Satinbezug und weicher schöner Wollfüllung.	Schöne Schlafdecken hübsche neue Muster oder kamelhaarfarbig, in größter Auswahl 6.75 8.25 9.50 10.50 14.75		Unter Fabrikpreis! Aus den Beständen einer aufgelösten Wollwarenfabrik	Pullover, Westen Serie I 10.- Serie II 14.- Serie III 16.- Strickkleider Serie I 19.50 Serie II 29.00
Besonders günstig! Kräfte, reinlein. Tischzeug weiß 160/200 11.50 130/160 6.75 Serviette 60/60 1.-	Unsere bedeutende Abteilung.	Bettwäsche	bietet Ihnen 3 ausschlaggebende Vorteile:	Qualität billigste Preise Auswahl
				Solides halbleinen 2110 Zimmerhandtuch verschiedene Muster Stück 1.25



Ihren Hut

müssen Sie sorgfältig wählen, er muss solide und moderecht sein — und vor allem, er muß Sie kleiden. Sie finden ihn bei uns besonders preiswert.

Fischer Rollrand-Hut „Nimbus“ sehr preiswert **5.90**

Velourette-Hut „Nizza“ **6.90**
Neuheit, in aparte Farben
Rauhhaarig Rollrandhut **7.90**
Florida, in allen Modifarben
Der eleg. Rollrand-Hut **8.90**
„Lloyd“, in guter Qualität

Blumenthal

K123

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 4. Oktober, 9½ Uhr werde ich hierelbst

Nettelbedstraße 24

1. 99 Paar Herren-, Damen- und Kinderschuhe in versch. Größen;

2. en bloc:

- 21 Paar Rindlederstiefel, 36/45
- 17 „ „ 23/35
- 11 „ Frauen-Arbeitsch., 36/42
- 40 „ Kinderschuhe, 18/26, 27/35
- 29 „ Damen-Spangen- und Schnürschuhe, 36/42
- 13 „ Herrenstiefel, 36/45
- 10 „ Herrenhalbschuhe, 40/45
- 26 „ Pantoffeln, 36/45
- 7 „ Rindlederandalen, 36/46
- 49 „ Kamelhaar-Schnallenstiefel, 19/35, 36/42
- 40 „ Kragenschuhe, 25/35, 36/42
- 39 „ Filzschnallenstiefel mit Befest., 24/35, 36/46;

3. 1 Klavier, 1 Sabbatleuchter, 1 Biedermeier-Spiegel, 1 Badelstiel, 1 Teppich (3x4 Meter), 2 Klubsessel, 1 Ausguss, 1 Badentisch, 2 Sofas, 1 Damenstisch, 1 Eisschrank, 1 Nähmaschine (Köcher), 1 Diplomatenschreibstisch, 1 Vertigo, ein Schreibstisch, 1 Stokwagen, 1 Papagei mit Käfig, 2 Delgemälde, 2 antike Kommoden, 1 ant. Sofa, 1 Vertier Teppich (Damenst.), 1 Harmonium, 30 Stück Stehleitern von 7-15 Sprossen, (für Läden), 1 Antriebsmotor, 1 Hobelmaschine;

4. um 15 Uhr: 1 Schnellpresse mit Antriebsmotor, Verammlung d. Kaufliebhaber Luxemburgplatz 2 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Versteigerung zu 1. und 2. bestimmt, zu 3. teilweise.

Barstnecht

Obergerichtsvollzieher

Oranienstraße 39.

Telephon 23967.

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. Oktober 1929, versteigere ich

Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahl.: 3 Schreibstische, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 runder Tisch, 1 Vitrine, 1 Rotenagel, 1 Stubentisch, ein Klavier, 1 Sofa mit Umbau, 1 Büfett.

Müller, Gerichtsvollzieher fr. A. Wiesbaden, Schamborffstraße 24.

Wolldecken Steppdecken Bettstellen Betten



wie sie sein
sollen
kauft
man stets
vorteilhaft
bei

Hamburger+Weyl
MARKTSTRASSE 20 ECKE NEUGASSE

SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

2086

Gasheizung

verschafft in kurzer Zeit mögliche Wärme. Sie eignet sich insbesondere als Zusatzheizung und für die Erwärmung vorübergehend benutzter Räume. Bei richtiger Auswahl der Ofen und Inanspruchnahme der Sonderpreise ist die Gasheizung durchaus wirtschaftlich. Erleichterte Zahlungsweise. Nähere Auskunft erteilt von 8½ bis 12 Uhr die

beratungsstelle für Garverwertung.

Karlstraße 16.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. d. M., um 10 Uhr versteigere ich

Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung: 7 verschiedene Delgemälde und zwar von Kugel, Giehl, Schulteis, Blassus, Messmer, Gerns und ein sehr altes Bild (bestimmt); 1 Torpedo; 1 Mercedes-Schreibmaschine, mehrere Schreibstische und Bücherschränke, Badentische, zwei Personen-Wagen (Tonnet und Auburn) u. l. m.

Sape, Obergerichtsvollzieher, Adelheidstraße 59.

Bekannt

als führend bei niedriger Preisbemessung und Qualitätsware. Meine unübertroffene

Süßrahm-

Tafelbutter

Deutsche 2.28

Holländ. 2.38

tagesfrische Ware, direkt d. Molkereien.

Keine Kühlhausware. Garantiert reinen

Edelbutter, Schmelz-

honig Mund **1.25**

ohne Glas, Mein allerfeinstes

Blüten-

Konfektmehl

best. edelste Qualität, Pfund 27 Pf.

5 Pfund 1.30

Schmackhaftes

Kornbrot 53

grober Laib,

Schwänke

Nachfolger, Schwalbacher Str. 59,

Telephon 27414.

Makulatur

zu haben im Tagblatt- haus, Schalterhalle rechts

Bekanntmachung.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden hiermit auf die Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 20. August 1912, betr. Verzeichnisse der Hausarbeiter, hingewiesen und aufgefordert, die Verzeichnisse bis zum 15. Oktober d. J. in je einer Ausfertigung der Polizei-Verwaltung und dem Herrn Gewerberat, preuß. Behördenhaus, Rheinstr. 35/37, einzureichen.

Formulare zu den Verzeichnissen sind in der Buchdruckerei von Rud. Seibold & Co., hierelbst, erhältlich.

Wiesbaden, den 25. September 1929.

Die Polizei-Verwaltung: aec. Frohheim.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekanntgegeben, daß alle rückständigen Rechnungen (auch Privatrechnungen) bei der Regimentskasse bis zum 5. Oktober eingeholt sein müssen und nach diesem Datum alle Forderungen in bar erledigt werden.

2nd Bn. The Royal Welch Fusiliers.



Runst- und Auktionshaus

Emil Klapper

Wiesbaden - Tel. 28627 - Große Burgstraße 9

Mobiliar- Versteigerung

am Freitag, den 4. d. M.,

vormittags 9½ Uhr anfangend, durchgehend ohne Pause, wegen Wegzugs, aus Nachlaß und anderer Aufträge in meinen Versteigerungssalen

Gr. Burgstr. 9.

Zum Ausgebot kommen:

- 2 Eichen-Schlafzimmer,
- 1 weißlack. Schlafzimmer mit
- Rohhaarmatratzen,
- 1 Eichen-Fremdenzimmer,
- 1 Nußbaum-Fremdenzimmer
- 1 Eichen-Herrenzimmer,
- 1 Eichen-Speisezimmer,
- 1 Mahagoni-Speisezimmer,
- 1 Mahagoni-Bohnsalon,
- 1 erstklassiger Stuhlflügel,
- 2 Pianos,
- 2 Perser Teppiche, Bräuden;

ferner Wohn- und Schlafzimmer-Möbel, als:

1 zweistöckiger Nußbaum-Bücherschrank mit dazu passenden Diplomatenschreibstisch, 1 zweistöckiger Eichen-Bücherschrank mit Diplomatenschreibstisch und Sessel, 1 amerikanischer Rollschreibtisch, ein Nußbaum-Jalousie-Schreibtisch, Nußbaum- und Mahagoni-Damenstisch, mehrere Büroschreibtische und Pulte, Arbeitstische, Kautschuk-, Eichen-Büfett und Ausziehtisch, Ausziehtisch, Sofa, Näh-, Spiel- und andere Tische, Kollertgarnitur, Sofa mit Umbau, Divan, Kollertstisch, Chaiselongue, Trumeaupiegel, Flurgarderobe;

1 fast neues elektrisches Grammophon mit Platten- schrank;

1 Dielenarmatur, rot China-Past, mit Rohhaarmatratzen, best. aus: Sofabank, Klubsessel, 1 Arm- lehnstisch, 1 Tisch und Schirmständer;

2 antike Empire-Schreibstischle in Mahagoni und Birke;

Kleiderkränze, Kommoden, Waschkommoden,

Konsolen, egale und einzelne Betten mit u. ohne

Einlagen, 1 weiches Metallbett, 2 egale

Rohhaarmatratzen, Kuchentische, Korbarmatur;

1 Ritz-Küchen-Einrichtung, best. aus: Büfett, An- richte, Tisch u. 2 Stühle, 2 weiche lackierte Küchen-

Einrichtungen, Vorratsschränke, Schrank, ein

großer Fliegenschrank, Nähmaschine, Waschkessel,

Badewanne, 1 großer Kasten, 1 elektrisches

Schwimmbad, 1 fast neuer Dampf-Heizung mit

all. Zubehör, 1 Schrank, sehr feine Kristalle,

elektrische Beleuchtungskörper, Stab- und Schreib-

tischlampen, Haushalt- und Gebrauchsgegenstände,

Decorations- und Aufstellstücken, Porzellan, Ger-

äten, Kissen, Läden-Einrichtungen-Gegenstände,

als: Regale, Erker, Tischen, Glasfassade, Erker- gestelle usw. und sehr vieles Nichtbenannte mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Bekanntmachung jederseits während den Geschäftsstunden.

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. Oktober 1929, 15 Uhr versteigere ich im Versteigerungssaal

Nettelbedstraße 24

zwangsweise:

2 Schlaf-, 2 Herrenzimmer, 1 Tochterzimmer, drei Büfett, 3 Bücherschränke, 2 Schreibstische, 2 Klubsessel, 1 Standuhr, 2 Warendränge, 1 Sekretär, 1 Chaiselongue, 2 Kleiderschränke, 1 Rollschrank, 1 Rollstuhl, 1 Kasten, 1 Adler, 1 Oreg., 1 Mahagoni-Schreibmaschine, 1 Damen-Fahrrad, 1 Konzertflügel, 1 National-Registrierkassette, zwei Dam.-Belamantel, 1 Fuchsspelz, 2 Photo-Apparate, 2 Objektive, 2 Radio-Apparate mit Lautsprecher, 10 Damenkleider, 1 Complet, 1 Badentisch u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bed. Obergerichtsvollzieher, Luxemburgstr. 11.

Vom „Hohenastheimer“.

Gegen Frankfurt liegt ein Ding über, heißt Sachsenhausen, läßt Goethe den Liebetraum in seinem „Götterdämmerung“ sagen, und dieses Sachsenhausen, von dessen Sachsenhölzlingen der Frankfurter Geschichtsschreiber Kirchner schon im Jahre 1818 ein treffliches Bild gibt, ist heute ein Stadtteil im Gemeinwesen Frankfurts von nahezu 80 000 Einwohnern. So, wie das viel größere Frankfurt seine Spezialität in seinen „Frankfurter Würstchen“ hat, so hat Sachsenhausen als Spezialität seinen „Apfelwein“.

Es ist die Geburtsstätte des gelben Trankes. Gerade in diesen Tagen belehrt ein Gang durch die engen Gassen Sachsenhausens, daß die Zeit des Kelterns gekommen ist:

„Ach Gott, wie köstlich riecht durch alle Gasse
Der Apfelwein, der alte um der siehe!
Uff alle Schenkbisch duth er immerliche,
Die Häßer könne fast die Last nit fassen.“

In diesem Jahr steht eine reiche Apfelweinlese in Deutschland zur Verfertigung zur Verfügung; teils wird schon bald abgeerntet und teils Bredobst; das in diesem Jahre in der näheren Umgebung, aber auch aus dem Speßart, dem Rahlgrund und Taunus zur Verfügung steht. Als Preis sollen ca. 6-8 M. per Malter bezahlt werden, gegen 15 bis 20 M. per Malter im vorigen Jahre. Das wird zur Folge haben, daß in diesem Herbst so manches Käßlein mit „Stoffche“ gefüllt wird, das im vorigen Herbst des Kapitalmangels wegen leer bleiben mußte, und daß auch eine Senkung des Schoppenpreises für den „Neuen“ eintreten wird.

Dann wird auch das „Stoffche“ wieder zum beliebten Volksgetränk und die Apfelweinanstalten besser besucht werden als jeher. Interessant ist es wohl, der Frage nachzugehen, seit wann wird denn eigentlich in Sachsenhausen Apfelwein gekeltert? Hierüber finden wir im „Schrotenberger“ folgende Aufklärung: „Apfelwein, der erste, von in einem Rührtrug gekelterten Äpfeln, wurde in dem ausgezeichneten Obstjahr 1754 in Sachsenhausen vom Gärtner J. A. Werner verjapft. Nachdem vom Rechenant eine Probe chemisch untersucht war, wurde demselben gestattet, anzusetzen und einen grünen Kranz an seinem Hause anzubringen, auch wurde ihm der Straßenzapf erlaubt. Die Maß kostete 2 Weispennige und mußte zur Bestellung der Ordnung ein Constabler requiriert werden.“ Werner wird also wohl der erste Weidwirt gewesen sein. Seit dieser Zeit ist Sachsenhausen die Stadt der grünen Kränze. Damit soll freilich nicht gesagt sein, daß es in den Vororten Sedebach, Eichenheim, Bornheim, Preungesheim, Ginnheim und wie sie alle heißen, und in den Taunusorten keinen Apfelwein gäbe; im Gegenteil, dort ist das „Stoffche“ prima.

Auch auf eine zweite Frage, wer hat den Apfelwein erfunden? möchte man Antwort haben. Vielleicht kann man da den Forschungen von Rudolph Welfer glauben, der die Erfindung des Apfelweins mit den beiden Kanonenstempel auf der ehemaligen alten Brücke in Verbindung bringt. Die Kanonenstempel stellten einen Constabler, sowie einen Knecht dar. Ein Sachsenhäuser erklärt das Bild folgendermaßen: „Dem Knecht war befohlen worden, das Rohr zu reinigen. Dieses tat er aber nicht, sondern schmauchte behaglich sein Pfeifen und schaute sich in guter Ruhe das Leben und Treiben auf der Brücke an. Da kommt ein Wagen mit Äpfeln dahergefahren. Die gefallen ihm gar sehr, und er holte sich eilige herunter für den eigenen Bedarf. Da kommt der Constabler in Sicht, und flugs verdeckt der Sünder die Beute im Kanonenrohr.“

Der Vorgefetzte tut, als habe er nichts bemerkt. Er guckt das Rohr nur eben an und findet, daß es noch nicht recht gepußt sei, besonders innen. Dann stellt er sich breitbeinig daneben auf und schaut behaglich zu, wie der schwere Wischer im Takt ins Rohr hineinfährt und wieder heraus, wie es das Reglement befiehlt. Ein verdächtiges Knirschen antwortet auf jeden der wuchtigen Stöße. Warte nur, mein Freundchen, gleich werden wir dich haben. Du sollst auch wissen, warum du Contrebande in das dir anvertraute Heiligtum des Geschützrohres hineinschmuggelt hast! Und siehe, da scheidet er ersten Tropfen, dann immer stärker heraus aus der Mündung, um zuletzt in fähem Strahl dem Taun in den gekippten Mund zu strömen, der des Mostes gewärtig unter der Gruppe als tertius gaudens auf die süße Gabe lauer. So ist der Frevler gesühnt: Womit Du gesündigt, wirst Du gestraft. War das Rohr nur ein bisschen staubig, jetzt beist der Apfelmost mit seiner süßen Säure unweigerlich den Grünplan im Bronzerohr, dessen Beseitigung noch manchen Stolz mit dem schweren Wischer kosten wird, und manchen Schweißtropfen dazu, ganz abgesehen davon, daß, wer den Schaden hat, für den Spott nicht zu sorgen braucht. „Und uff die Art“, meint unser Sachsenhäuser, „uff die Art is de Apfelwein erfunden worden.“

Nehmen wir also an, daß der Gärtner J. A. Werner, als er im Jahre 1754 den ersten Apfelwein machte, sich die beiden Kanonenstempel hat als Vorbild dienen lassen.

Der bekannte Aichtentrans bezeichnet die Ausschüttstätte des Apfelweins.

Dann oft an jedem dritte Haus,
Streut unser Herrgott den Arm heraus,
Un lüdt die dorschdig Menschheit ei
Zu e paar Schoppe Poppelwein.“

Frankfurt a. M.-Sachsenhausen sind die Geburtsstätten des Apfelweins; die Volksdichter haben ihn in allen Versmaßen angefangen:

„O, lieber Gott, erhöhr uns doch,
Und gib der Sonne Kraft,
Daß auf der Erde Jammerloch,
Sie Apfelwein uns schaff!“

„Laß, Bäume blühn und Appel rund
Gedeh'n im Sonnenschein,
Und füll die Häßer bis zum Spund
Mit goldnem Apfelwein!“

Wohl bekomms!

Jakob Theobald.

Der Sklarek-Standal.

Die Verträge.

Die „Post. Ztg.“ ist in der Lage, Mitteilungen über die Verträge zu machen, die zwischen den Brüdern Sklarek und der Stadt Berlin, sowie zwischen den Sklareks und der Berliner Ankaufsgesellschaft, einer städtischen Gesellschaft, abgeschlossen wurden, und die, wie das genannte Blatt betont, auf eine Weise zustande gekommen sind, die eine beispiellose Mißwirtschaft voraussetzt. Nachdem die Sklareks die frühere städtische Kleidervertriebsgesellschaft übernommen hatten, schlossen sie im Mai 1926 mit der Stadt Berlin einen Vertrag ab, in dem es u. a. heißt: „Um der Firma Sklarek Gelegenheit zu geben, die übernommenen Waren abzutreten, erteilt die Stadt der Firma die Erlaubnis, die städtischen Füllorgane und Wollschaftrichter zu nächst auf die Dauer von zwei Jahren zu beliefern.“

Dieser Vertrag bezog sich lediglich auf nichtverarbeitete Konfektion, während der Berliner Ankaufsgesellschaft der Vertrieb der verarbeiteten Konfektion (Schlafbeden und ähnliches) überlassen blieb. Als im April 1926 bei der Berliner Ankaufsgesellschaft für das Geschäftsjahr 1925 Bilanz gemacht wurde, ergab sich ein Fehlbetrag von 225 000 Mark. Diese Summe wurde widerrechtlich auf das Debet-saldo der Brüder Sklarek verbucht. Als die Brüder Sklarek im November 1926 davon erfuhren, forderten sie den Aufsichtsratsvorsitzenden der Ankaufsgesellschaft, den kommunistischen Stadtrat Gabel, auf, sie schleunigst zu entschädigen. So kam unter dem 10. November 1926 ein Vertrag zwischen den Sklareks und der Berliner Ankaufsgesellschaft zustande, in dem sich die städtische Gesellschaft verpflichtete, der Firma Gebrüder Sklarek laufend Aufträge pro Monat von ca. 50 000 Mark auf die Dauer von drei Jahren, d. h. bis zum 1. Dezember 1929, zu erteilen. Dieser Vertrag wurde von Stadtrat Gabel ohne Kenntnis des Magistrats unterzeichnet, erwies sich jedoch bald als undurchführbar, da das Ankaufsamt der Stadt Berlin weiße Schlafbeden eingelagert hatte, die einen Bedarf von vielen Jahren deckten. Der ungeheuerliche Vertrag wurde deshalb im März 1927 durch einen neuen Vertrag ersetzt, der zwar den Brüdern Sklarek immer noch erhebliche Vorteile brachte, aber für den Magistrat nicht ganz so ungünstig war. Trotzdem wird die Ankaufsgesellschaft auch durch diesen Vertrag in ihren Rechten stark eingeschränkt. Sie mußte eben den Sklareks ein Äquivalent bieten, da sonst die Befürchtung bestand, daß die Sklareks die ungeheuerliche Bilanzverschleierung aufgedeckt haben würden.

Gabel tritt zurück.

Zum Schluß einer Erklärung, die der Stadtrat der APO. Gabel abgegeben hat, heißt es wörtlich: Ich gebe heute unumwunden zu, daß es von mir ein Fehler war, einen solchen Vertrag, der einem Kapitalisten eine gewisse Monopolstellung sicherte, abgeschlossen zu haben, ohne mit meiner Partei darüber zu sprechen. Wegen dieses politischen Fehlers werde ich meine Funktion als Stadtrat und Stadtverordneter niederlegen, nachdem ich mein Möglichstes dazu beigetragen haben werde, die Korruption, von der jetzt alle Beteiligten ablenken möchten, aufzudecken, woran mich keinerlei Amtsgeheimnis hindern wird.

Hausdurchsuchung in den Bureaus.

Bei einer Hausdurchsuchung in den Bureaus der Sklarekschen Betriebe wurden, wie verlautet, wichtige Dokumente vorgefunden, die Aufschluß über die geschäftlichen Beziehungen der Gebrüder Sklarek geben. Ferner wurde ein Schriftwechsel beschlagnahmt, der möglicherweise über die Anlage des Kapitals der Sklareks in anderen Unternehmungen Aufschluß geben wird. Bei der Hausdurchsuchung ist auch der Geheimvertrag mit der städtischen Ankaufsgesellschaft gefunden worden. Diese Entdeckung ist nicht von ungefähr geschehen, sie ist vielmehr auf die Mitteilung der Verhafteten selbst zurückzuführen, die jetzt offenbar zur Offensive übergehen und in Moabit die vielversprechende Ausrufung getan haben: Wir sind es satt, als Sündenböcke einer korrupten und verwahrlosten Verwaltung dazustehen. Die Sklareks haben auch angedeutet, daß von den Geldern, die sie durch ihre Manöver von der Stadtbank erhalten haben, erhebliche Summen „Außenstehenden“ zugeflossen sind.

Der Konkursantrag bleibt bestehen.

Der Berliner Magistrat beschloß im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat der Stadtbank, den Konkursantrag gegen die Firma Sklarek bestehen zu lassen, da bei der Unklarheit über die Höhe der Kreditoren und des Status, wie sie in der Gläubigerversammlung erneut zutage trat, dieser Weg geboten erscheint.

Der Prozeß im November.

Wie es heißt, wird der Prozeß gegen die Gebrüder Sklarek voraussichtlich schon in vier Wochen die Moabiter Gerichte beschäftigen. Die Staatsanwaltschaft, die am Mittwoch mit den Verteidigern eine Bepfechtung abließ, ist dafür, das Verfahren ohne Voruntersuchung durchzuführen, und die Anwälte haben sich diesem Vorschlag angeschlossen.

Neues aus aller Welt.

Raubüberfall in Essen. In der Bärenwelle im Stadtteil Essen-West wurde ein Kassendiebstahl der Allgemeinen Ortskrankenkasse Essen, der in einer Mientenjahe etwas über 8000 Mark bei sich trug, von drei Räubern überfallen und des Geldes beraubt. Die Täter ergriffen in einem bereitstehenden Auto die Flucht. Die Gelder sollten in einer Schule in der Bärenwelle ausgeliefert werden, um den Mitglieder der Krankenkasse den Weg zur Hauptkasse zu ersparen.

Ein neuer Zwischenfall in der Anstalt Doshata. In der Schwachsinnigen-Anstalt Doshata in Gladbach-Rheind hat eine 23jährige Vilegelschweiter versucht, sich mit Luminol zu vergiften, da sie, wie es heißt, fürchtete, in die noch immer unaufgeklärte Angelegenheit der plötzlich verstorbenen Kontoristin Dürholt hineingezogen zu werden. Der Selbstmordversuch wurde ziemlich frühzeitig entdeckt und die Ärzte hoffen, die Schweiter am Leben erhalten zu können. Die gerichtsarztliche Untersuchung in Sachen der verstorbenen Kontoristin schwebt gegenwärtig noch bei der medizinischen Fakultät in Bonn. Wie verlautet, hat die Obduktion der Leiche ebenfalls die große Wahrscheinlichkeit einer Vergiftung ergeben.

Gerüstesturz, ein Toter, drei Verletzte. Auf dem Gelände der Zuderfabrik in Regensburg, wo von einer auswärtigen Firma zurzeit ein großer Behälter gebaut wird, stürzte bei den Nietarbeiten ein Gerüst ein. Vier Arbeiter wurden schwer verletzt in das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder gebracht. Einer der Verletzten, ein lediger Hilfsarbeiter aus Regensburg starb bald nach der Einlieferung in das Krankenhaus.

Überschwemmungen in Berlin. Am Mittwochabend ging über Berlin ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der in kurzer Zeit viele Straßenzüge überschwemmte. In vielen Fällen drang das Wasser in die Kellerräume und Kellerschächte ein. Die Feuerwehr wurde in die höchste Alarmstufe gesetzt, innerhalb einer halben Stunde liefen über 20 Alarmierungen bei der Hauptfeuerwache ein. Die Panke war aus ihren Ufern getreten und hatte die Keller der umliegenden Häuser unter Wasser gesetzt.

Das Kleinluftschiff „D. R. K. 27“ vom Sturm losgerissen und zerstört. Das Kleinluftschiff „D. R. K. 27“ der Raab-Rupenstein-Werke, das kürzlich in Magdeburg notlanden mußte, wurde von dem herrschenden Sturm vom Untermaße losgerissen. Der in der Gondel befindliche Führer Hinderlich aus Berlin vermochte abzuspriegen, erlitt aber hierbei einen Schenkelbruch. Er wurde in das Krankenhaus übergeführt. Das Luftschiff stürzte in den Umflutthal bei Magdeburg und zerstörte.

Spurlos verschwunden. Seit dem 30. September wird der in Steintin wohnhafte Landgerichtsdirektor a. D. Hönich vermisst. Er hatte sich mit keinem Bunde auf die Jagd nach Hohenreinfeld bei Gars a. d. Oder begeben

und wollte noch am gleichen Tage wieder nach Hause kommen. Beamte der Landestriminialpolizei und Landjäger haben Nachforschungen angestellt, die aber ergebnislos verliefen. Wie festgestellt wurde, ist Hönich zuletzt auf dem Wege in kein Jagdrevier gesehen worden.

Blutaten eines Eskimos im religiösen Wahnsinn. „Daily Mail“ berichtet aus Montreal: Ein junger Eskimo aus Süd-Baffinsland, der großen Insel gegenüber Grönland, erschoss im religiösen Wahnsinn seinen Vater, seine Mutter und einen jungen Verwandten und versuchte auch seinen Bruder zu töten. Er erklärte, daß er auserwählt worden sei, um die „Rasse zu reinigen“, und daß eine himmlische Stimme ihm befohlen habe, den ganzen Stamm zu töten. Er wurde überwältigt und den ganzen Winter in einem Eishaus gehalten. Er entkam zweimal, und als er zum zweiten Male gefangen wurde, beschloß man, ihn zu töten. Vor einer Versammlung des Stammes wurde ihm die Wahl gelassen, erschossen, ertränkt oder ertränkt zu werden, er wollte jedoch nicht sterben und protestierte, aber seine Richter schlugen ein Loch ins Eis und stießen ihn hindurch, so daß er ertrank.

Der Mann, der ermordet haben will. Aus London wird über eine düstere Geschichte berichtet. Man weiß nicht, soll man an eine gruselige Geschichte von Poe denken oder an den schlechten Scherz eines Arbeitslosen. Vor einer Woche erschien auf einer Londoner Polizeiwache ein 29jähriger Mann namens Albert Lord, der sich selbst beschuldigte, in der Nacht eine unbekannte Frau namens Rose, die er auf der Straße getroffen habe, bei der Waterloo-Brücke in die Themse geworfen und so ermordet zu haben. Die Tat habe er begangen, nachdem er mit der Frau Streit bekommen habe. Die während mehrerer Tage geführte Untersuchung ergab, daß der Leichnam der Frau, die Lord ermordet haben will, nicht gefunden werden konnte, und daß auch keine Frau, die den Namen Rose führte, vermisst worden war. Die Behörden ließen schließlich Lord frei, und zwar auf Grund folgender Überlegungen: Ein Fall, daß jemand wegen Mordes ausschließlich auf Grund einer Selbstbeschuldigung verurteilt worden wäre, ist bisher in der englischen Rechtspflege noch nicht vorgekommen; wohl hat es Fälle gegeben, in denen eine Verurteilung wegen Mordes erfolgte, auch wenn der Leichnam des Getöteten nicht mehr gefunden wurde, wie z. B. als der Kapitän eines Schiffes über Bord geworfen wurde. Aber da gab es noch sonstige Zeugen, was hier nicht der Fall war. Wäre Lord aber jetzt vor die Geschworenen gekommen und freigesprochen worden, so hätte sich später keine Handhabe mehr geboten, gegen ihn einzuschreiten — wenigstens nach englischem Recht —, auch wenn sich wirkliche Verdachtsmomente ergeben hätten. So wurde Lord freigelassen, der sich darüber nicht genug wundern konnte.

Die Pestepidemie auf Java. Nach einer Depesche der „Chicago Tribune“ sollen in Java 322 Personen an Pest gestorben sein. Im vergangenen Monat allein sollen bei Epidemie 178 Personen zum Opfer gefallen sein.



MAGGI'S Würze

hilft in der Küche sparen.

Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche zu R.M. 6.50.

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI'S Würze

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Großer Schuhverkauf Neugasse 22 geschlossen.

Samstag, d. 5. Okt.

geschlossen.

Der außergewöhnlich große Erfolg!

Den vielen Nachfragen nach unserem derzeitigen Programm:

„Der Günstling von Schönbrunn“

Der fabelhafte Prunkfilm mit **Lil Dagover** als Kaiserin Maria Theresia
und **Ivan Petrovich** als Baron von Trenk
veranlassen uns, dasselbe noch **Donnerstag und Freitag** zu spielen.

Im Beiprogramm bleibt:

Kamerad Slag

mit Louis Wohlheim und Junior Coghlan
ein Film, der ebenfalls ungeteilten Beifall findet.

Emelka-Woche: Neues aus aller Welt.

Wir bitten möglichst auch die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Spielbeginn: 4, 6.20, 8.35 Uhr.

Film-Palast

Café Odeon, Marktstr. 26

Täglich Tanz :: Großes Winzerfest

unter Leitung
des Herrn **Mönch Pusebius**, Stimmungssänger.
Süßer Traubenmost aus eigener Kelterei
Ausschank direkt von der Kelter per Glas 0.45

Wo spielt jetzt die Stimmungs-Kanone?

der Bauernschenke Admannshausen (Altes Haus)

Weinstube Bender

Tel. 28682 5 Gerichtsstraße 5 Tel. 28682

Prima Zwetschen

zum Backen u. Dörren

10 Pfd. 1.20

Hattemer,

Platter Str. 56

Telephon 26811

DURCH REKLAME-

Druckmaschinen der L. Schellen-
berg'schen Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt fördern
Sie ihr Geschäft und erzielen
HOHEN UMSATZ!

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, 4. Okt.

4. Vorst. Stammtische F.

Die Hochzeit des Figaro

Komische Oper in vier

Akten von Mozart.

In der Inszenierung von

Carl Hagemann.

Musikalische Leitung:

Erich Schilke.

Graf Knapik.

C. Schmitt-Walter

Die Gräfin

D. Müller-Rudolph

Figaro. Kammerdiener

Heinrich Böcklin

Susanna. Kammerzofe

Hank Boof

Oberubin. Page

Therese Müller-Reichel

Marzelline. Billy Haas

Don Curzio. Richter

Heinrich Schorn

Doktor Bartolo. Arzt

Fritz Mehlner

Basilio. Musikmeister

Heinrich Schorn

Antonio. Gärtner

Heinrich Müller

Barbarina. T. Fipferle

Fandango im dritten Akt.

getanzt von 8 Gruppen-

tänzerinnen.

Nach dem 2. Akt 15 Min.

Pause.

Anfang 19½ Uhr.

Ende nach 2¼ Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, 4. Okt.

5. Vorst. Stammtische F.

Die Dreigroschenoper.

(The Beggar's Opera)

Ein Stück mit Musik in

einem Vorspiel und acht

Bildern von Bert Brecht.

Musik von Kurt Weill.

Spieltät.: B. Hermann.

Musikal. Sta.: W. Krauk.

Jonathan Jeremiah

Beachum. Chef einer Bett-

lerplatte. B. Gerhards

Frau Beachum. M. Rudn

Holla Beachum. Ihre

Tochter. M. Mayer

Macheath. Chef einer

Platte von Straßen-

banditen. R. Freitlof

Brown. Polizeichef von

London. R. Andriano

Luca. Seine Tochter

Bertha Gensmer

Trauerweidenwälder

Zento Zinner

Hakenfingerjacob

Guido Lehmann

Räusmatthias. Sellind

Sägerobert. S. Bernhöft

Ede Hilmar Manders

Jimmie. W. Sidmann

Risch. einer von Beachums

Bettlern. W. Wagner

Spelunkenjenny. Sedina

Smith. erster Konstabler

Pauk Meiner

1. Bettler. S. Weirauch

Freudenmädchen. Doris

Bok. Marianne Elman.

Deria Ritter.

2. Konstabler. G. Albert

Konstabler. Lehmann

Vorhölz. Die Vorhölz v.

Madie Meier.

1. Bild: J. J. Beachums

Bettlergarden. 2. Bild:

Bettlergarden. 3. Bild:

Bettlergarden. 4. Bild:

Bettlergarden. 5. Bild:

Bettlergarden. 6. Bild:

Bettlergarden. 7. Bild:

Bettlergarden. 8. Bild:

Bettlergarden. 9. Bild:

Bettlergarden. 10. Bild:

Bettlergarden. 11. Bild:

Bettlergarden. 12. Bild:

Bettlergarden. 13. Bild:

Bettlergarden. 14. Bild:

Bettlergarden. 15. Bild:

Bettlergarden. 16. Bild:

Bettlergarden. 17. Bild:

Bettlergarden. 18. Bild:

Bettlergarden. 19. Bild:

Bettlergarden. 20. Bild:

Bettlergarden. 21. Bild:

Bettlergarden. 22. Bild:

Bettlergarden. 23. Bild:

Bettlergarden. 24. Bild:

Bettlergarden. 25. Bild:

Bettlergarden. 26. Bild:

Bettlergarden. 27. Bild:

Bettlergarden. 28. Bild:

Bettlergarden. 29. Bild:

Bettlergarden. 30. Bild:

Bettlergarden. 31. Bild:

Bettlergarden. 32. Bild:

Bettlergarden. 33. Bild:

Bettlergarden. 34. Bild:

Bettlergarden. 35. Bild:

Bettlergarden. 36. Bild:

Bettlergarden. 37. Bild:

Bettlergarden. 38. Bild:

Bettlergarden. 39. Bild:

Bettlergarden. 40. Bild:

Bettlergarden. 41. Bild:

Bettlergarden. 42. Bild:

Bettlergarden. 43. Bild:

Bettlergarden. 44. Bild:

Bettlergarden. 45. Bild:

Bettlergarden. 46. Bild:

Bettlergarden. 47. Bild:

Bettlergarden. 48. Bild:

Bettlergarden. 49. Bild:

Bettlergarden. 50. Bild:

Bettlergarden. 51. Bild:

Bettlergarden. 52. Bild:

Bettlergarden. 53. Bild:

Bettlergarden. 54. Bild:

Bettlergarden. 55. Bild:

Bettlergarden. 56. Bild:

Bettlergarden. 57. Bild:

Bettlergarden. 58. Bild:

Bettlergarden. 59. Bild:

Bettlergarden. 60. Bild:

Bettlergarden. 61. Bild:

Bettlergarden. 62. Bild:

Bettlergarden. 63. Bild:

Bettlergarden. 64. Bild:

Bettlergarden. 65. Bild:

Bettlergarden. 66. Bild:

Bettlergarden. 67. Bild:

Bettlergarden. 68. Bild:

Bettlergarden. 69. Bild:

Bettlergarden. 70. Bild:

Bettlergarden. 71. Bild:

Bettlergarden. 72. Bild:

Bettlergarden. 73. Bild:

Bettlergarden. 74. Bild:

Bettlergarden. 75. Bild:

Bettlergarden. 76. Bild:

Bettlergarden. 77. Bild:

Bettlergarden. 78. Bild:

Bettlergarden. 79. Bild:

Bettlergarden. 80. Bild:

Bettlergarden. 81. Bild:

Bettlergarden. 82. Bild:

Bettlergarden. 83. Bild:

Bettlergarden. 84. Bild:

Bettlergarden. 85. Bild:

Bettlergarden. 86. Bild:

Bettlergarden. 87. Bild:

Bettlergarden. 88. Bild:

Bettlergarden. 89. Bild:

Bettlergarden. 90. Bild:

Bettlergarden. 91. Bild:

Bettlergarden. 92. Bild:

Bettlergarden. 93. Bild:

Bettlergarden. 94. Bild:

Bettlergarden. 95. Bild:

Bettlergarden. 96. Bild:

Bettlergarden. 97. Bild:

Bettlergarden. 98. Bild:

Bettlergarden. 99. Bild:

Bettlergarden. 100. Bild:

Bettlergarden. 101. Bild:

Bettlergarden. 102. Bild:

Bettlergarden. 103. Bild:

Bettlergarden. 104. Bild:

Bettlergarden. 105. Bild:

Bettlergarden. 106. Bild:

Bettlergarden. 107. Bild:

Bettlergarden. 108. Bild:

Bettlergarden. 109. Bild:

Bettlergarden. 110. Bild:

Bettlergarden. 111. Bild:

Bettlergarden. 112. Bild:

Bettlergarden. 113. Bild:

Bettlergarden. 114. Bild:

Bettlergarden. 115. Bild:

Bettlergarden. 116. Bild:

Bettlergarden. 117. Bild:

Bettlergarden. 118. Bild:

Bettlergarden. 119. Bild:

Bettlergarden. 120. Bild:

Bettlergarden. 121. Bild:

Bettlergarden. 122. Bild:

Bettlergarden. 123. Bild:

Bettlergarden. 124. Bild:

Bettlergarden. 125. Bild:

Bettlergarden. 126. Bild:

Bettlergarden. 127. Bild:

Bettlergarden. 128. Bild:

Bettlergarden. 129. Bild:

Bettlergarden. 130. Bild:

Bettlergarden. 131. Bild:

Bettlergarden. 132. Bild:

Bettlergarden. 133. Bild:

Bettlergarden. 134. Bild:

Bettlergarden. 135. Bild:

Bettlergarden. 136. Bild:

Bettlergarden. 137. Bild:

Bettlergarden. 138. Bild:

Bettlergarden. 139. Bild:

Bettlergarden. 140. Bild:

Bettlergarden. 141. Bild:

Bettlergarden. 142. Bild:

Bettlergarden. 143. Bild:

Bettlergarden. 144. Bild:

Bettlergarden. 145. Bild:

Bettlergarden. 146. Bild:

Bettlergarden. 147. Bild:

Bettlergarden. 148. Bild:

Bettlergarden. 149. Bild:

Bettlergarden. 150. Bild:

Bettlergarden. 151. Bild:

Bettlergarden. 152. Bild:

Bettlergarden. 153. Bild:

Bettlergarden. 154. Bild:

Bettlergarden. 155. Bild:

Bettlergarden. 156. Bild:

Bettlergarden. 157. Bild:

Bettlergarden. 158. Bild:

Bettlergarden. 159. Bild:

Bettlergarden. 160. Bild:

Bettlergarden. 161. Bild:

Bettlergarden. 162. Bild:

Bettlergarden. 163. Bild:

Bettlergarden. 164. Bild:

Bettlergarden. 165. Bild:

Bettlergarden. 166. Bild:

Bettlergarden. 167. Bild:

Bettlergarden. 168. Bild:

Bettlergarden. 169. Bild:

Bettlergarden. 170. Bild:

Bettlergarden. 171. Bild:

Bettlergarden. 172. Bild:

Bettlergarden. 173. Bild:

Bettlergarden. 174. Bild:

Bettlergarden. 175. Bild:

Bettlergarden. 176. Bild:

Bettlergarden. 177. Bild:

Bettlergarden. 178. Bild:

Bettlergarden. 179. Bild:

Bettlergarden. 180. Bild:

Krieger- u. Militärkameradschaft Wiesbaden 1896



Einführung
zu der am Samstag, den 5. Oktober, abends 8½ Uhr
stattfindenden Monatsversammlung im Vereins-
lokal, Schwalbacher Straße 8.
Tagesordnung: Protokoll, Aufnahmen, Bewilligung
von Sterbegeld, Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand. Neumann, 1. Vorsitzender.

Israelitische Kultusgemeinde Wiesbaden

Festgottesdienste am Neujahrsfest

a) Hauptsynagoge am Michelsberg
b) Saal der Loge Plato, Friedrichstraße 35
(Prediger Dr. Swarsensky, Berlin).
Freitag abend: 6 Uhr Predigt
Samstag früh: 8½ Uhr, 9¾ Uhr Predigt
abends: 6¾ Uhr
Sonntag früh: 8½ Uhr, 9¾ Uhr Predigt
Ausgang: 6 Uhr 40 Minuten. F427

Alt-Israelit. Kultusgemeinde

Friedrichstraße 33.

Plätze für die hohen Feiertage

zu Mt. 5. — noch abzugeben.
Näheres daselbst beim Kastellan, Seitenb. 2.
Telephon 28441.

Große Ausl.-Eier

10 Stück Mark 1.35

100 Stück Mark 13.—

Kleinere 10 St. Mk. 1.15

gerieb. Schmelzkäse ¼ Pfd. 45.3

P. LEHR

Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13
Michelsberg 32

Sonntagsfarben blond, braun oder schwarz wird tabel-
los von mir ausgeführt. Ihr Haar wird gut gepflegt,
zweimal gewaschen, frisiert und onduliert, schon von
8 Mark an. — Wenn Sie sich selber bedienen wollen,
machen Sie einen Versuch mit meinen Henna-
Tabletten. Probe nur 75 Pfg. B. Sulzbach, Damen-
hof- und Herren-Frisier, Bärenstraße 4.

1 Posten Damen-Westen 2.50
langer Arm

Kinder-Anzüge u. Westen 1.95
reine Wolle

Kinder-Schlüpfer, gefüttert 0.58
Damen- u. Kinder-Strümpfe,
reine Wolle, sehr billig, große Auswahl.

Laufer

Schwalbacher Str. 4, Ecke Emser Str.
gegenüber Michelsberg.

Hoher Feiertage wegen Samstag, 5. cr. geschlossen.

Bücher: Große Auswahl
bei Harms, 2 Bärenstr. 2.

Der Schallplatten- Herbstverkauf

zu herabgesetzten Preisen
beginnt

heute

63 Adelsheidstraße 63.
Obst auf dem Baum
zu verkaufen
Biebricher Straße 53a.

SCHUH-ERNST

Marktstraße 23

Das führende Haus für
bequeme Schuhwaren.

2002

Mt. 25.—
kostet 3.20 Meter mod.
Derrenhoff. Überzeugen
Sie sich v. der Qualität.
Schneid.

Schützenhofstraße 1. 2. Et.
Mundwasser
lose ausgewogen.
Schloßdrogerie Siebert,
Marktstraße 9.

Für den Winterbedarf

liefern ich, wie seit vielen
Jahren bekannt so auch
in diesem Jahre wieder
1a gelbe, bestkochende
und haltbare

Industrie- Kartoffeln

Ctr. frei Haus 3.90

„ ab Lager 3.75

Feste, gesunde

Lager-Zwiebeln

Centner . . . 9.—

10 Pfund . . 95.3

Carl Kirchner

Rheingauer Straße 2
Fernsprecher 24779



Jedermann ein Eigenheim!

Weshalb noch länger zur Miete
wohnen oder hohe Hypotheken-
zinsen bezahlen?

Berechnen Sie sich einmal, welche namhaften Summen Sie
zeit Ihres Lebens für Miete aufwenden müssen, die ein für alle
Male Ihrem Familienvermögen verloren sind, und bedenken
Sie, daß Sie bei Bau eines Eigenheims nach unseren praktischen
Vorschlägen jährlich nicht mehr als Ihren bisherigen Miet-
zins an Zinsen, Steuern usw. aufzubringen haben und schließ-
lich ein schuldenfreies Eigenheim besitzen! Bauen Sie
also mit unserer Hilfe ein gesundes, praktisches Eigenheim, in
Gärten gebettet, oder lösen Sie mit unserer Hilfe Ihre teure
1. Hypothek ab. Wir fordern nur geringe monatliche Sparbeiträge,
die mit 3½% verzinst werden, auf unser unter Aufsicht eines
Notars stehendes Sperrkonto bei sicheren Banken und bieten
Ihnen Bedingungen, die nur auf Ihren Vorteil zugeschnitten
sind; Sie treten ja einer Genossenschaft bei, die nicht auf Verdienst
ausgeht! Unsere Darlehen sind unkündbar und nur mit 4%
zu verzinsen.

Eine Lebensversicherung sichert Ihr Bauvorhaben und die
Tilgung Ihres Baudarlehen für alle Fälle.

Bei Wahl unserer „Sonderbedingungen“
haben Sie die Möglichkeit, sofort mit
dem Bau Ihres Eigenheims zu beginnen.

Prospekt u. Beratung
kostenlos!

„Gedebe“

Gemeinde der Bausparer
eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftpflicht.

Hauptsitz: Wiesbaden, Herderstr. 28, Fernspr. 21465.

Todes-Anzeige.

Ein sanfter Tod erlöste unseren lieben Vater,
Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Julius Kühn

von seinem mit großer Geduld ertragenen schweren
Leiden im 78. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Kühn u. Familie

Elisabeth Horn, geb. Kühn
und Familie.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1929.

Die Einäscherung findet am Samstag, den
5. Oktober, vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die überaus große Teilnahme, die schönen Kranz- und
Blumenspenden, sowie allen denen, die uns in den schweren
Stunden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen so hilfreich
zur Seite standen, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten
Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Michel für seine so
wohltuenden Worte, dem Schuh'schen Künstlerquartett für den
erhebenden Gesang, den Herren vom Staatstheater, der Krieger-
und Militärkameradschaft und der Reichsgewerkschaft Deutscher
Verwaltungsbeamten für die schönen Kranzniederlegungen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Karoline Seidler, Wwe.
und Kinder.

WIESBADEN, den 3. Oktober 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
bei dem Heimgange unserer lieben unvergeßlichen
Entschlafenen, sowie für die vielen Kranz- und
Blumenspenden sagen wir hiermit herzlichsten Dank.
Im besonderen danken wir Herrn Pfarrer v. Bernus
für die tröstenden Worte.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ludwig Krell.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1929.

Saalgasse 14

Allen denen die so liebevoll des Tages
unsrer silbernen Hochzeit gedachten, sagen wir
auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Karl Cronen u. Frau

Röderstraße 11, I.

Für die anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

ermiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch
unsern herzlichsten Dank, besonders D. K. Klub
und K. Kl. Frei Holz.

Peter Saufaus u. Frau.

Kirchgasse 64.

Verzogen nach Walkmühlstr. 13

Dr. Leuchtenberger
Facharzt für
Hals- Nasen- Ohrenkr.

Gute Heilbirnen

5 Pf. das Duzend.

Biebricher Str. 42. 1.

Verzogen nach Kaiser-Friedrich-Ring 16, 2.

Dr. med. E. Otto
Arzt.

8-10 2-4.

Allgemeine Kassenpraxis.



Vorher!



Nachher!

Frauenärzte
empfehlen:
Thalysia-
Leibbinden
Büstenhalter
Reformhaus
Meyrer
71 Rheinsstraße 71.
Vertretung
der Thalysia-Werke.

Moderne Strickwesten und Pullover

für Damen, Herren und Kinder
größte Auswahl, billige Preise.

Rosenblum

Wagemannstraße 11-13.



TAGBLATT- FAHRPLÄNE

in Heftform • Preis

25
Pfennig

Erhältlich an den Tagblattschaltern

Schreibmaschinen u. Tische

Koch am Eck

2110

Michelsberg-Kirchgasse

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe
Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt
sehr bewährt, überraschend schnell, best. Heilerfolg.
O. Schlamp, Apoth., Kals.-Fr.-Ring 17, Tel. 22075

+ Schwerhörige +

Auch in sehr schweren Fällen hat die seit 4 Jahren
bewährte Breslauer Hörkapsel geholfen. Kein Hör-
rohr, kein elektr. Apparat. Bequem im Ohr bei
jeder Art Tätigkeit zu tragen. Die Erfindung eines
Ingenieurs, der seit seiner Kindheit sehr schwer-
hörig war. Notariell beglaubigte Dankschreiben mit
voller Adressenangabe. Unter Vertreter ist in:
Wiesbaden, „Central“-Hotel, a. Bahnhof, am Sams-
tag, den 5. Oktober, von 9-5 Uhr
in Biebrich, Hotel „Zur Traube“, am Sonntag, den
6. Oktober, von 10-1 Uhr
und erteilt kostenlos Auskunft und nimmt Be-
stellungen entgegen.

Hörkapsel-Gesellschaft, Breslau 16.

Herbst in den Weinbaugebieten.

Wenn etwas nicht recht verständlich ist, dann ist es die Tatsache, daß man in verschiedenen Weinbaugebieten jetzt schon mit der allgemeinen Lese der Trauben begonnen hat. Einen rechten Anlaß dazu kann man sich kaum denken, denn schließlich herrscht das schönste Herbstwetter, das man sich nur denken kann, und wenn man sich den Fall schon erklären könnte, wenn anhaltendes Regenwetter die Gefahr der Fäulnis befürchten ließe oder wenn der Herbstnebel dreiviertel oder nur die Hälfte des Tages über dem Gelände liegen würde, so gibt es keine rechte Erklärung für diese doch immerhin verfrüht erscheinende Lese der weissen Trauben. In der Rheinpfalz hat man in der vergangenen Woche schon damit begonnen, in Baden hat man es ebenso gemacht, für Anfang Oktober wurde der Beginn des Herbstes in diesen Gemarkungen angesetzt und an der Obermosel wurden schon Vorlesen vorgenommen, wobei man von Mostgewichten bis 70 Grad und Säure von 11 bis 12 pro Mille spricht. Auch in Rheinhessen hört man, daß im ersten Drittel des Oktobers verschiedenlich die allgemeine Lese beginnen soll. Dabei hat man bestimmt noch viel Zeit. Bei diesem Wetter können die Trauben noch lange hängen. Einziglich des Herbitgeschäftes gibt es auch nichts zu veräurmen, das kann auch in vier Wochen nicht schlechter sein als jetzt. Die Portugiesertrauben sind eingebracht worden, sie wurden auch zum Teil verkauft, aber vieles wurde auch eingelagert. In Rheinhessen kostete der Zentner Portugiesertrauben in Bingen-Büdesheim 16 Mk., Ober-Ingelheim 16.50—18 Mk., Odenheim 15 Mk., Gauodernheim 13 Mk., Siesheim 13 Mk. In Birstadt wurden 11 Mk. geboten, anderwärts gab es Gebote von 10 Mk. Für das Stüd (1200 Liter) Most sollen 30 Ztr. Trauben ausreichen, in der Ringer Gegend 32 Zentner. Das wäre sehr günstig. In der Rheinpfalz hat das Portugiesergeschäft ein schnelles Abflauen erfahren. Die Preise für die Logel von 40 Liter betrugen 10—15 Mk. Ein Logel entspricht 85 Pfund Trauben. Dazu wurden Verkäufe abgeschlossen, ebenso für das Fuder (1000 Liter) Rotmost zu 400, 460, 500 Mk. Bei weissen Trauben, die vereinzelt gelesen wurden, stellten sich die Mostgewichte auf 58—70 Grad und bezahlt wurden für die Logel 16—18.50 Mk. In Baden kosteten die 100 Liter in einzelnen Fällen 46.60 Mk., in Lütelfingen der Elmer (20 Liter) Rotmost 15—18 Mk. Es werden Mostgewichte von 58—70 Grad bei 11.2—12.2 pro Mille Säure genannt, in Lütelfingen bei Rotmost 88 bis 92 Grad. Sonst ist es ruhig. Man wartet die vollständige Ausreife der Trauben ab und kann dies bei der herrschenden Witterung auch mit Ruhe. Allgemein sind die Trauben gesund, gepackt und schön in Form. Der Behang ist in manchen Bezirken sehr zufriedenstellend, so haben wir Weinberge an der Mosel, Saar und Rur gesehen. Die glänzende Erträge liefern dürften. Immer muß man dabei freilich die durch Winterkrost geschädigten Lagen und Gemarkungen ausschalten.

Die Reblausuntersuchungsarbeiten sind beendet. Leider wurde die Reblaus wieder in einer ganzen Reihe von Gemarkungen gefunden. Es gibt Gebiete, die reiflos verbleibt sind. Im übrigen wurde sie oft in erster Linie in den länger verbleibenden Gemarkungen entdeckt und neue verbleibende Gemarkungen sind verhältnismäßig wenig dazu gekommen. Aber das ist nur ein schwacher Trost, man muß sich auf den Neuaufbau des Weinbaues in allen Gebieten einstellen und die Vorbereitung dazu auch dort treffen, wo man bis jetzt noch Zeit dazu zu haben glaubte.

Das allgemeine Weingeschäft zeigt nicht viel Leben. Bezahl wurden für das Stüd (1200 Liter) 1928er in Rheinhessen 650—900 Mk., an der Rafe 650—950 Mk., für das Halbstüd (600 Liter) im Rheingau bis 750 Mk., für das Fuder (1000 Liter) am Mittelrhein 850—950 Mk., das Fuder (900 Liter) an der Mosel 900—1600 Mk., die 100 Liter in Franken 85—130 Mk. In allen Gebieten sind Strauchwirtschaften eine selbstverständliche Einrichtung. Auf diese Weise sucht man den Weinkonsum zu steigern und wenigstens zu etwas Geld zu kommen.

Vermischtes.

* Der Mann mit den vier Frauen. Herr Monjonie Gautier aus Rouen war seines Zeichens Geschäftsreisender und in dieser Eigenschaft für die Firma, der er seine bewährten Kräfte widmete, viel in ganz Frankreich unterwegs. Er verdiente nicht nur gut, sondern er wußte auch mit dem Verdienten hauszuhalten, war solide und sparsam, so recht das Bild eines treuherzigen, ordnungs- und friedliebenden Hausvaters. Vor kurzem nun geschah es, daß Herr Gautier in ein Eisenbahnunglück mit verwickelt wurde. Er befand sich unter den Verletzten und wurde mit anderen Verunglückten in ein Pariser Krankenhaus eingeliefert, wo er einige Tage bewußtlos danieder lag. Aus den Geschäftspapieren, die man bei ihm fand, ermittelte man seine Verbindung mit der angesehenen Pariser Firma und stellte mit deren Hilfe seine Identität fest. So kam denn auch sein Name in die Zeitungen, und es war nur natürlich, daß sich alsbald mit allen Anzeichen des Schreckens Madame Gautier einfand, um ihren verletzten Gatten zu besuchen. Man gestattete ihr auch ohne weiteres den Zutritt zu dem Kranken, und da sein Zustand sich erfreulich besserte, konnte sie beruhigt wieder abreisen. Wer beschreibe nun die Überraschung der Sozialverwaltung, als am nächsten Tage wiederum eine Madame Gautier — diesmal aus Marseille — auftauchte, um ihren Gatten, von dessen Unglücksfall sie gelesen hatte, zu besuchen? Aber damit hatten die Überraschungen noch kein Ende, denn wenige Tage später erschienen noch zwei weitere Damen auf der Bildfläche, die Anspruch darauf erhoben, Madame Gautier zu heißen und die diese Ansprüche durch mit Entrüstung vorgezeigte, unzweifelhaft echte Trauungsaussweise erhärteten. Es ergab sich endlich, daß Herr Gautier nicht nur geschäftlich sein Vaterland Josusagen in vier Bezirke eingeteilt hatte, sondern auch privatim. Er hatte in jedem dieser Bezirke eine nette kleine Ehefrau sitzen und brauchte so während seiner oft monatelangen Abwesenheit von seinem „Stammheim“ in Rouen gleichwohl die behagliche Häuslichkeit nicht zu entbehren, da er in diesem Falle die teuren Hotelkosten sparte und sich bei einer seiner Vertretungsgattinnen einquartierte. Wenn das Eisenbahnunglück nicht gekommen wäre, so hätte höchstwahrscheinlich keine der vier Frauen von der Existenz ihrer „Teilshaberinnen“ etwas erfahren. Herr Gautier wird sich nun, wenn er wiederhergestellt ist, wegen Bigamie zu verantworten haben, aber es gibt viele Stimmen, namentlich unter den Männern, welche für seine Freisprechung plädieren und ihn sogar wegen des bewiesenen Rutes belobigt sehen wollen. Eine Frau zu haben, so meinen sie, dazu gehört schon etwas — aber sich freiwillig zu gleicher Zeit vier Ehefrauen aufzuhalten — das macht ihm so leicht keiner nach!

* Drafs Kartoffel-Ruhm bekränzt. Sir Francis Drake gilt gewöhnlich als derjenige, der die Kartoffel nach Europa gebracht hat, weshalb ihm sogar ein Denkmal errichtet wurde. Nach der „Mensch“ ist es aber sehr zweifelhaft, ob Drake jemals Kartoffeln nach Europa brachte, denn die zeitgenössischen Berichte von seinen Reisen, selbst die seiner intimen Freunde, erwähnen die Kartoffel nicht. Überhaupt wurde diese in Europa erst um die Zeit der französischen Revolution allgemein bekannt, wo sie dem Volke durch den Philanthropen Parmentier aufgedrungen wurde, nach dem auch heute noch die Kartoffelsuppe genannt ist. Das Drake-Denkmal steht ganz durch Zufall in der Stadt Offenburg in Baden, und es wird häufig erwähnt, um die Ansprüche der Verteidiger von Drake zu stützen, denn die Inschrift auf dem Denkmal preist ihn als den Bringer der Kartoffel. Die Statue wurde hergestellt von dem elsfassischen Bildhauer Andreas Friedrich, der erst erfolglos versuchte, sie an seine Heimatstadt Strassburg zu verkaufen. Schließlich gab er sie zu einem sehr günstigen Preis an Offenburg mit der einzigen Bedingung, das Denkmal mit dem Rücken gegen Strassburg zu stellen, was auch geschah. Wissenschaftlich ist übrigens festgestellt, daß die Heimat der Kartoffel die Hochgebirge der Anden Südamerikas sind. Um 1550 kam sie durch Mönche nach Spanien, bald auch nach Italien, wurde aber lange nur als botanische Seltenheit betrachtet. Für Nahrungszwecke brachte sie Hawkins 1565 nach England, Raleigh 1584 nach Irland,

während Drake vermutlich die süße Kartoffel (Batata) eingeführt hat. Aus Italien gelangte die Kartoffel nach Deutschland, wo sie zuerst als Viehfutter und Zusatz zum Brot, und als menschliches Nahrungsmittel allgemein erst seit 1770 galt.

* Tiere seh'n dich an. Das Verhältnis zwischen Mensch und Tier beruht meist auf irgendeiner Zu- oder Abneigung. Letztere ist oft sehr stark ausgeprägt, weil die Tiere ja nicht immer behaupten können, der Mensch sei gut; wenigstens nicht zu ihnen. Fühlen sie aber, daß man es nicht böse mit ihnen meint, dann entwickeln sie manchmal eine fast beängstigende Anhänglichkeit. Wie gut muß der Bahnwärter der zum Kloster Montserrat bei Barcelona führenden Zahnradbahn mit seinem kleinen Terrier stehen, daß dieser ihm während der Mittagstunden den Dienst abnimmt und, jedesmal, wenn sich ein Zug nähert, mit einer im Maul gehaltenen roten Fahne die Straße absperrt. Neu-lich war das Bild eines Autorenfahrers zu sehen, der immer Pech mit Tieren hat. Bei einem Rennen war ihm eine Schwalbe gegen den Kopf geflogen, so daß er die Fahrt unterbrechen mußte, und jetzt hat sich eine Kabe, die er überfuhr, totart in der Maschine verfangen, daß sich das Auto überschlug. Schließlich sind ja aber die Tiere nicht auf die Welt gekommen mit der Erkenntnis, daß die Menschen Apparate konstruieren, die Geschwindigkeiten von 300 bis 400 Stundenkilometern entwickeln. Auch haben sie keine Ahnung, was für Einfälle die Wesen der Rundfunksender auf sie ausüben können. So wurde festgestellt, daß Brie- tauben in der Nähe eines Senders bis zu acht Kilometer Entfernung die Richtung, die sie einschlagen möchten, nicht wiederfinden. Züchter und Sammler werden oft von großer Tierliebe geleitet, doch nicht immer. Man darf bezweifeln, ob der in London bestehende Mäuseklub, dessen Aufgabe es ist, grüne Mäuse zu züchten, der es aber bisher nur auf rote, weiße, blaue und schwarze Mäuse gebracht hat, aus lauter Liebe zu diesen Tieren sich selbst ins Leben rief. Sensationsmache und Refektorium dürften in erster Linie mitzureden. Keine Sammlerwelt treibt aber einen Gesellschaften in München an, sämtliche 60 000 Wansen rassen auf Nadeln aufzuheben. Mehr als 40 000 Sorten sind ihm bereits zum Opfer gefallen, kleine, die man kaum sieht, große, die 12 Zentimeter messen, vieredrige, kugelförmige und tausend andere Formate.

Aus unserem Leserkreise.

(Nichtverwendete Einsendungen werden wieder zurückgeschickt, noch aufbewahrt)

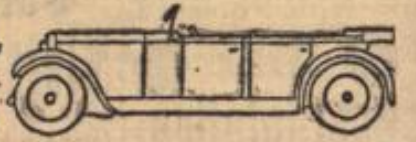
Supersignalfreie Großstädte.

Man schreibt uns zu den Lärmadwehr-Be- strebungen: „Bereits in diesem Sommer wurde ich gewahrt in Abo (Finnland), daß dort in der Stadt und Umgegend und trotz regem Autoverkehr keine Supersignale gegeben wurden und trotzdem wickelte sich der Verkehr einwandfrei ab. Jetzt sah ich dasselbe auch in Helsinki (Finnland). Der Verkehr machte einen guten Eindruck auf den Passanten, besonders wenn man selbst alter Autofahrer ist. Andere Städte Finnlands gehen nun zum hupenfreien System über und folglich fährt ein jeder Autofahrer so, wie es einem wohlverstandenen und denkenden Menschen gebührt. Kopenhagen (Dänemark) hatte auch bereits teilweise das finnische Prinzip angenommen, und da der Autoverkehr das Vielfache des Wiesbadener oder Frankfurter ist und ohne jede Art Störung infolge der guten Disziplin der Radfahrer und Fußgänger verläuft, so kann man den Straßenverkehr als ungemein ruhig ansehen. Schweden ist nun auch daran, das Auto-Signalsystem zu unterbinden. Wenn nun also diese Staaten beweisen können, daß ein Autoverkehr ohne Signale aufrechterhalten werden kann und sogar auf funktioniert, so wäre es wohl auch für Wiesbaden als Kurstadt angebracht, ein Gleiches einzuführen, so daß Wiesbaden das Vorbild für andere deutsche Gegenden abgeben kann. Ganz nebenbei gesagt, kann ein guter Fahrer Frankfurt und Wiesbaden durchfahren, ohne ein einziges Supersignal zu geben.“ J. St.

MEHR ERFÜLLEN
NSU
ALS VERSPRECHEN

NSU AUTOMOBIL-AG.
Heilbronn a. N.

DIE NEUE 7/34 PS-TYPE „405“ 1,8 L HAT IHRE FEUER-
TAUFE EMPFANGEN. 20000 KM ALS HÄRTESTE
ZERREISSPROBE AUF DER WELT SCHWIERIG-
STEM PRÜFUNGSGELÄNDE BESTANDEN:
DIESE TATSACHE SPRICHT VIEL
MEHR ALS WORTE VERMÖGEN



NSU-Generallvertretung:

Autohaus Wilh. Glöckler, Frankfurt a. M.,
Höcher Straße 1, Tel. Maingau 75163. F114

PALADIN 20
Der NEUE RADIO-
APPARAT
ist da
Verlangen Sie
unverbindl. Vorführung

Radiohaus Josef Becker
Wiesbaden, Kirchgasse 9. ☎ Telefon 1037

Größtes
Spezialgeschäft

DEUTSCHE PHILIPS GESELLSCHAFT
H. N. N.
BERLIN W 35, AM KANTENBERG

Von deutschen Arbeitern
in deutscher Fabrik
C. Lorenz A. G. Tempelhof,
angefertigt

Trock. Anzündeholz
fein gespalten, per Sad.
1.25, 3tr. 4.50 frei Haus.
J. Seelbach
Ludwigstr. 5. Tel. 20873.

Israel. Gottesdienst

Festgottesdienste am Neu-
jahrsfest: a) In der
Haupt-Synagoge am
Rheinstraße; b) in der
Rosa-Platz, Friedrich-
straße 33. (Prediger
Dr. Swarzenski, Berlin)
Freitag, abends 8 Uhr;
Predigt, Samstag, früh
8.30 Uhr. Predigt 9.45
nachm. 3 Uhr. abends
6.15 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt 9.45
nachm. 3 Uhr. Ausgans
6.40 Uhr. — Rosen-
tag, früh 6.45 Uhr.
abends 6 Uhr.
All-Jüdische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
Eruv Roth Bachhofstr.

morgens 6.30 Uhr. Roth
Bachhofstr. Vorabend
6.30 Uhr. morgens 6.30.
1. Tag. Predigt 9.15.
Leibniz 3 Uhr. nachm.
3.30 Uhr. abends 6.40.
Rosa-Platz, morgens
6.30 Uhr. nachm. 5.30.
Leibniz-Rose, mora.
6 Uhr. nachm. 5.30 Uhr.
Talmud - Rosa - Verein.
E. H. Blicherstraße 6
Roth - Bachhofstr. - Ein-
gangs 5.30 Uhr. morgens
7.30 Uhr. Minchab 6.15.
2. Abend 6.45. Minchab
4.30 Uhr. Ausgans 6.45.
Rosen-Tag, morgens 6.
Minchab u. Schur 6.10.
Maariv 6.45 Uhr.
Hamas-Scholaum E. H.
Blicherstraße 28. Freitag
morgens 5.30 Uhr.
abds. Roth-Bachhofstr. 5.30.
Samstag, morgens 7.30.
Minchab 5 Uhr. Maariv
6.45 Uhr. Sonntag.
morgens 7.30. Minchab
4.30 Uhr. Ausgans 6.45.
Rosen-Tag, mora. 6.30.
abends 6 Uhr.

Über
100
Offerten

die auf eine Anzeige
im „Wiesbadener
Tagblatt“ eingehen.

sind keine
Seltenheit

Sie sprechen am besten
für den großen Erfolg
und die außerordent-
liche Wirksamkeit
der Anzeigen im

**Wiesbadener
Tagblatt**

Zielans und 37 400 Tonnen alle bisherigen Dampferbauten
wurde in den Schotten stellten, gestrichelt. Der Schiffbau
wurde völlig aus dem Bereich der Schiffbau- und nach dem Schiffbau

Am ermittelten alle diese Punkte, die einmüßig er-
wähnte Verführung der Seeriken um ein Vielfaches der noch
vor hundert Jahren üblichen Dauer.

• Zu meinem

25 jährigen Geschäfts-Jubiläum

ist es mir Herzensbedürfnis, meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten meinen besten Dank für die Unterstützung in dieser langen Zeit auszusprechen. Um meine Dankbarkeit zu beweisen, gebe ich am Jubiläumstage (4. Oktober) bei Einkauf von 1.50 Mk. eine blühende Topfpflanze gratis und möchte um weiteren geneigten Zuspruch bitten.



Hochachtungsvoll

Hochachtungsvoll **F. Ebensen**
Blumenhaus — Am Luxemburgplatz

Wegen hoher Feiertage

bleibt mein Geschäft
**am Samstag, 5. Oktober
geschlossen.**

Königsberg

27 Hellmundastraße 27



Ist Ihr Wagen oder
Ihr Motorrad nicht
in Ordnung kommen
Sie damit zu mir.

Sach- und fachgemäße Bedienung bei billigster Berechnung

Heinrich MÜLLER, Helenenstr. 4
Generalvertreter der Grindlay-Pearless-Motor-
räder und Seitenwagen.
172 cm 880.- / 350 cm 1108.- / 500 cm 1380.-
Günstige Zahlungsbedingungen.

Kaffee bannet den Schlaf, ruft die Geister uns wach;
Läset jegliche Arbeit gar schnell den Händen entgleiten,
Gibt Gedanken und Worten leichten und schnelleren Fluß,
Nach behaglichem Essen und emsiger Arbeit ein Täbchen
Löst ein frohes Gefühl, wohlige Stimmung Dir aus.

Dr. E. M.

Die bekannten **Hees-Kaffee-Mischungen**, stets zuverlässig, gut
und ergiebig, zu 2.80, 3.20, 3.60

Hees - Kaffee - Salvador - Mischung 4. 
ein Genuß für jeden Kenner Pfund

Hees - Kaffee - Spezial - Mischung **4 20**
für jeden Liebhaber einer guten Tasse Kaffee . . . Pfund

1481/85

EMIL HEES

Gr. Burgstraße 16

Fernspr. 59331

Essen Sie morgen Fisch?

Dann als Beigabe nur

unsere

Remoulade sauce

1/4 Pld. 50 Pl.

(ausreichend für 3 Personen)

E. Grether Söhne, Neugasse 24

Billige Aktenmappen und Einkaufsbeutel

sind wieder eingetroffen

Samstag bleibt mein Geschäft geschlossen!

Nerostraße 8.

Mainz Hbf.-Wiesbaden Hbf. nebst Anchl. von Basel, Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Saarbrücken, Bad Münster a. St., Bad Kreuznach, Frankfurt, Alzey. **5**

[illegible]

km	Zug-Nr.	163	643	645	1647	833	605	1663	1667	649	1665	687	141	651	897	1416	103	1399
	Reichsbahn-Dir. Mainz	1-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	1-3	2-3	2-3	2-3	1-3	2-3
0	Basel	ab	900										1410			1417	1815	
24	Karlsruhe	ab	1150										1741			2000	2106	
39	Heidelberg	ab		1148			1408	1430				1712			1902	2104	2211	
56	Mannheim	ab	319	1138			1500	1410				1708			1904	2108		
71	Darmstadt	ab		1330			1610			1808		1922			2038	2108		
85	Mainz Hbf.	an	436	1446		1507	1643	1851		1916		2019			2129	2108		
100	Saarbrücken	ab		910			1004						1738		1827			
120	Bad Münster a. St.	ab		1312			1514					1706						
135	Bad Kreuznach	ab		1319			1522					1713			w 1901 s 1940			
145	Gau-Algesheim	ab		1330	263		1600					1746			w 1903 s 1947			
160	Mainz Hbf.	an		1400	1-2		1608					1821			2021			
0	Frankfurt	ab		1307	1428	1447	1510		1609	1608	1718				2025			
38	Mainz Hbf.	an		1511	1500	1624	1614		1608	1714	1824				2128			
0	Alzey	ab		1330			1528		1655	1659	1657				2006			
8	Arnsheim	ab		1348	1645		1538		1706	1721	1730			129	2030			
41	Mainz Hbf.	an		1400	2-3		1608		2-3	2-3	1807			533	2147			
0	Mainz Hbf.	ab		1407			1528		1655	1659	1657				2006			
6	Wiesb.-Biebrich Ost	ab		1500	1567	1582	1601		1706	1721	1730				2030			
10	Wiesbaden Hbf.	an		1508	1544	1600	1608		1609	1711	1728				2147			

Gießen - Bad Ems - Koblenz.

[illegible]

Das einstimmige Urteil der modeverständigen Damen:
Büstenhalter, Gürtel, Gummischlüpfer, Mieder, Corselets
„nur“ von dem führenden Spezialhaus
WIESBADENER KORSET INDUSTRIE
49 KIRCHGASSE 49

Von jetzt ab:
Echte Frankfurter Würstchen
 Paar **-.55** und **-.65**
Strassburger Gänseleberwurst u. Galantine
Gänseleberpasteten in Terrinen
 von Mk. **1.50** an
Pommersche Gänsebrust
edler geräucherter Lachs
 in Scheiben geschnitten
feinste Riesen-Rauchmaale
feinster Malossol-Kaviar
 auf Eis

J. C. Keiper

Tel. 27114 Kirchgasse 68 neben Thalia-Theater

Schaufenstergestelle Schutzgestelle für Lebensmittelgeschäfte.
Friedrichstr. 10. **Ph. Häuser** Telefon 26983.

Was die Mode bringt?
Gegen Erkältung in Sport und Beruf empfehlen
wir den Damen
den Hosenrock von Mk. 15.— an
Schnittmuster zum Selbstanfertigen Mk. 0.75.—
Allein-hersteller: Peter Alt Michels-berg 8

Glänzendes Haar
durch Sabol-Spezial-Shampoo für blondes u. dunkles Haar,
mit Haarglanzöl, 1 Pak. f. 2 Wasch. 304 Beachten Sie uns- Wettbewerb.

Samstag, d. 5. Okt.
bleibt mein Geschäft
geschlossen!
WOLF
WIESBADEN, KIRCHGASSE 62



Rund 5000 Stunden
im Jahr verbringen Sie
in den Schuhen!

Es lohnt sich daher, dass
 Sie Ihre Schuhe sorgfältig
 auswählen. Es lohnt sich,
 dass Sie ausdrücklich

Wolke-Schuhe

verlangen. Vom Augenblick des An-
 probierens an werden Sie sagen: „den
 und keinen anderen.“ So bequem sitzen
WOLKE-Schuhe und sind dabei
 so strapazierfähig,
 so kleidsam und
 so billig.

8.⁷⁵
10.⁷⁵
12.⁷⁵
14.⁷⁵



ALLEINVERKAUF:
Mainzer Schuhhaus

Sauerwein & Kirchner

Michelsberg 18 Inh.: Jacob Kunze Michelsberg 18
 Beachten Sie bitte unsere Wolke-Schaukenster.

Ein Wolke-Schuh ist immer gut!

[illegible]

WÄSCHE-LANGE an der Langgasse **BÄRENSTR. 7**

Stragula

**Tapetenhaus
Wilhelm Gerhardt**
Mauritiusstr. 5
F. 25265

DER BILLIGE BODENBELAG FÜR JEDERMANN!

Feinster Broken-Tee (kein Mk. 4.- per
Grus) Pfd

kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch

Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und
Adelheidstraße 34
Telephon 22121

Berufs- Schuhwerk

la Qualität zu
billigsten Preisen

**Marke Hassia
Hassiasana
Dr. Diehl-Schuhe**

in vielen
Ausführungen

Schuhhaus
Ernst

Noch billiger

aus Großeinkäufen beim Winzer
in bekannt guter Qualität:

Weißwein Rotwein

Ltr. 90 Pfg.

Weinbrand sowie alle anderen
Spirituosen
noch zu billigsten Preisen.

Süßer Apfelmost

eigener Kelterung, Liter 30 Pfg.

Joh. Zilli

Telephone 24942

Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine

11 Schliersteiner Straße 11

9 Schwalbacher Straße 9

Matulatur

2077 zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Vornehme

Damen-Hüte

Neueste Fassons! Prima Qualitäten! Billige Preise!

M. Thierbach

Friedrichstraße 39, 1 (kein Laden).

Umarbeiten und Fassonieren in tadelloser Ausführung
und billiger Berechnung.

Denken Sie an Ihren Friseur

bei Einkauf von: **Parfümerien, Seifen, Toilette-Artikeln** usw.

Sie erhalten alles zu

Original - Breisen.

Wiesbaden Hbf.-Mainz Hbf.-Worms nebst Anschlüssen nach Ludwigshafen, Neustadt (H.), Kaiserslautern, Straßburg.

[illegible]

Worms-Mainz Hbf.-Wiesbaden Hbf. nebst Anschlüssen von Straßburg, Kaiserslautern, Neustadt (H.), Ludwigshafen.

[illegible]

* Nur Werkzeuge, † Nur Sonn- u. Feiertage.

Frankf.-Höchst - Königstein und zurück.

☛ Direkte Wagen von und nach Frankfurt.

▼ Direkter Zug von und nach Frankfurt.

[illegible]

km	Reichsbahn-Dir. Frankfurt	Reichsbahn-Dir. Mainz	Wiesbaden Hbf.	Wiesb.-Biebrich-Ost	Alzey	Mainz Hbf.	Frankfurt	Gau-Algesheim	Bad Kreuznach	Bad Münster a. St.	Darmstadt	Heidelberg	Karlsruhe	Basel
0	Koblenz Hbf.	Wiesbaden Hbf.	Wiesbaden Hbf.	Wiesb.-Biebrich-Ost	Alzey	Mainz Hbf.	Frankfurt	Gau-Algesheim	Bad Kreuznach	Bad Münster a. St.	Darmstadt	Heidelberg	Karlsruhe	Basel
17	Niederrhein	Wiesbaden Hbf.	Wiesbaden Hbf.	Wiesb.-Biebrich-Ost	Alzey	Mainz Hbf.	Frankfurt	Gau-Algesheim	Bad Kreuznach	Bad Münster a. St.	Darmstadt	Heidelberg	Karlsruhe	Basel
48	Diez	Wiesbaden Hbf.	Wiesbaden Hbf.	Wiesb.-Biebrich-Ost	Alzey	Mainz Hbf.	Frankfurt	Gau-Algesheim	Bad Kreuznach	Bad Münster a. St.	Darmstadt	Heidelberg	Karlsruhe	Basel
52	Lunenburg (L.)	Wiesbaden Hbf.	Wiesbaden Hbf.	Wiesb.-Biebrich-Ost	Alzey	Mainz Hbf.	Frankfurt	Gau-Algesheim	Bad Kreuznach	Bad Münster a. St.	Darmstadt	Heidelberg	Karlsruhe	Basel
81	Weilburg	Wiesbaden Hbf.	Wiesbaden Hbf.	Wiesb.-Biebrich-Ost	Alzey	Mainz Hbf.	Frankfurt	Gau-Algesheim	Bad Kreuznach	Bad Münster a. St.	Darmstadt	Heidelberg	Karlsruhe	Basel
116	Gießen	Wiesbaden Hbf.	Wiesbaden Hbf.	Wiesb.-Biebrich-Ost	Alzey	Mainz Hbf.	Frankfurt	Gau-Algesheim	Bad Kreuznach	Bad Münster a. St.	Darmstadt	Heidelberg	Karlsruhe	Basel

4 Wiesbaden Hbf.-Mainz Hbf. nebst Anschl. nach Alzey, Frankfurt, Bad Kreuznach, Bad Münster a. St., Saarbrücken, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Basel.

Fahrplan des Wiesbadener Tagblatts.

(Nachdruck in dieser Zusammenstellung verboten)

Winter 1929/30
Gültig ab 6. Oktober 1929

Bemerkungen: S — Sonn- und Feiertags. W — Werktags. Sa — nur Samstags. vS — Werktags vor Sonn- u. Feiertagen. vW — Werktags nach Sonn- u. Feiertagen. E — Eilzug (zusätzliche). S — Schnellzug (zusätzliche). FS — Fernschnellzug (erhöhter Zuschlag). FFS — Fernschnellzug aus Salonspesewagen (erhöhter Zuschlag). L — Luxuszug (besonderer Tarif). V — Vorzug. N — Nachzug. — ohne Beförderung von Gepäck und Fahrrädern. — beschrankte Gepäckbeförderung.
Eine zivilrechtliche Gewähr für die Richtigkeit dieses Fahrplans wird nicht übernommen.

Mitteuropäische Zeit.
Vierundzwanzigstündige Uhrzeit.
Beispiel: Ankunft 1200 nachts — 2400 Uhr.
Abfahrt 1200 nachts — 000 Uhr.

Wiesbaden Hbf.-Frankf.-Höchst-Frankfurt/M. Hbf. nebst Anschl. nach Leipzig, Dresden, Breslau, Berlin, Hannover, Hamburg, Nürnberg, München.

km	Reichsbahn-Dir. Mainz und Frankfurt	Wiesbaden Hbf.	Wiesb.-Biebrich-Ost	Mainz-Kastel	Hochheim	Flörsheim	Eddersheim	Hattersheim	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst	Frankfurt (M.) Hbf.	Leipzig	Dresden Hbf.	Breslau	Berlin	Hannover	Hamburg	Nürnberg	München
0	Wiesbaden Hbf.	Wiesbaden Hbf.	Wiesb.-Biebrich-Ost	Mainz-Kastel	Hochheim	Flörsheim	Eddersheim	Hattersheim	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst	Frankfurt (M.) Hbf.	Leipzig	Dresden Hbf.	Breslau	Berlin	Hannover	Hamburg	Nürnberg	München
3	Wiesb.-Biebrich-Ost	Wiesb.-Biebrich-Ost	Wiesb.-Biebrich-Ost	Mainz-Kastel	Hochheim	Flörsheim	Eddersheim	Hattersheim	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst	Frankfurt (M.) Hbf.	Leipzig	Dresden Hbf.	Breslau	Berlin	Hannover	Hamburg	Nürnberg	München
8	Mainz-Kastel	Mainz-Kastel	Mainz-Kastel	Mainz-Kastel	Hochheim	Flörsheim	Eddersheim	Hattersheim	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst	Frankfurt (M.) Hbf.	Leipzig	Dresden Hbf.	Breslau	Berlin	Hannover	Hamburg	Nürnberg	München
13	Hochheim	Hochheim	Hochheim	Hochheim	Hochheim	Flörsheim	Eddersheim	Hattersheim	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst	Frankfurt (M.) Hbf.	Leipzig	Dresden Hbf.	Breslau	Berlin	Hannover	Hamburg	Nürnberg	München
19	Flörsheim	Flörsheim	Flörsheim	Flörsheim	Flörsheim	Flörsheim	Eddersheim	Hattersheim	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst	Frankfurt (M.) Hbf.	Leipzig	Dresden Hbf.	Breslau	Berlin	Hannover	Hamburg	Nürnberg	München
22	Eddersheim	Eddersheim	Eddersheim	Eddersheim	Eddersheim	Eddersheim	Eddersheim	Hattersheim	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst	Frankfurt (M.) Hbf.	Leipzig	Dresden Hbf.	Breslau	Berlin	Hannover	Hamburg	Nürnberg	München
26	Hattersheim	Hattersheim	Hattersheim	Hattersheim	Hattersheim	Hattersheim	Hattersheim	Hattersheim	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst	Frankfurt (M.) Hbf.	Leipzig	Dresden Hbf.	Breslau	Berlin	Hannover	Hamburg	Nürnberg	München
29	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankfurt (M.) Hbf.	Leipzig	Dresden Hbf.	Breslau	Berlin	Hannover	Hamburg	Nürnberg	München
32	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankfurt (M.) Hbf.	Leipzig	Dresden Hbf.	Breslau	Berlin	Hannover	Hamburg	Nürnberg	München
41	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Leipzig	Dresden Hbf.	Breslau	Berlin	Hannover	Hamburg	Nürnberg	München

Berlin AB — Anhalter Bhf. FS — Potsd. Bhf. Schl — Schles. Bhf.

Frankfurt/M. Hbf.-Frankf.-Höchst-Wiesbaden Hbf. nebst Anschl. von München, Nürnberg, Hamburg, Hannover, Berlin, Breslau, Dresden, Leipzig.

km	Reichsbahn-Dir. Mainz und Frankfurt	Wiesbaden Hbf.	Wiesb.-Biebrich-Ost	Mainz-Kastel	Hochheim	Flörsheim	Eddersheim	Hattersheim	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst	Frankfurt (M.) Hbf.	München	Nürnberg	Hamburg	Hannover	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig
0	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	München	Nürnberg	Hamburg	Hannover	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig
10	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankf.-Höchst	Frankfurt (M.) Hbf.	München	Nürnberg	Hamburg	Hannover	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig
13	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankf.-Höchst-West	Frankfurt (M.) Hbf.	München	Nürnberg	Hamburg	Hannover	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig
15	Hattersheim	Hattersheim	Hattersheim	Hattersheim	Hattersheim	Hattersheim	Hattersheim	Hattersheim	Hattersheim	Hattersheim	Frankfurt (M.) Hbf.	München	Nürnberg	Hamburg	Hannover	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig
19	Flörsheim	Flörsheim	Flörsheim	Flörsheim	Flörsheim	Flörsheim	Flörsheim	Flörsheim	Flörsheim	Flörsheim	Frankfurt (M.) Hbf.	München	Nürnberg	Hamburg	Hannover	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig
22	Eddersheim	Eddersheim	Eddersheim	Eddersheim	Eddersheim	Eddersheim	Eddersheim	Eddersheim	Eddersheim	Eddersheim	Frankfurt (M.) Hbf.	München	Nürnberg	Hamburg	Hannover	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig
26	Hochheim	Hochheim	Hochheim	Hochheim	Hochheim	Hochheim	Hochheim	Hochheim	Hochheim	Hochheim	Frankfurt (M.) Hbf.	München	Nürnberg	Hamburg	Hannover	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig
34	Mainz-Kastel	Mainz-Kastel	Mainz-Kastel	Mainz-Kastel	Mainz-Kastel	Mainz-Kastel	Mainz-Kastel	Mainz-Kastel	Mainz-Kastel	Mainz-Kastel	Frankfurt (M.) Hbf.	München	Nürnberg	Hamburg	Hannover	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig
41	Wiesb.-Biebrich-Ost	Wiesb.-Biebrich-Ost	Wiesb.-Biebrich-Ost	Wiesb.-Biebrich-Ost	Wiesb.-Biebrich-Ost	Wiesb.-Biebrich-Ost	Wiesb.-Biebrich-Ost	Wiesb.-Biebrich-Ost	Wiesb.-Biebrich-Ost	Wiesb.-Biebrich-Ost	Frankfurt (M.) Hbf.	München	Nürnberg	Hamburg	Hannover	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig
48	Wiesbaden Hbf.	Wiesbaden Hbf.	Wiesbaden Hbf.	Wiesbaden Hbf.	Wiesbaden Hbf.	Wiesbaden Hbf.	Wiesbaden Hbf.	Wiesbaden Hbf.	Wiesbaden Hbf.	Wiesbaden Hbf.	Frankfurt (M.) Hbf.	München	Nürnberg	Hamburg	Hannover	Berlin	Breslau	Dresden	Leipzig

Verkehrt nur Sonn- u. Feiertage bei gutem Schneewetter; das Verkehren des Zuges wird besonders auf den Bahnhöfen Wiesbaden, Mainz-Kastel u. Mainz Hbf. und zwar Samstags spätestens ab 2 Uhr nachm. bekanntgemacht.

Nassaulische Kleinbahnen. Ab und bis Hammelshagen. 640 1042 1725 ab Nastätten . . . an 1110 1500 2112
705 1112 1835 ab St. Goarshausen . . . an 1010 1400 2000
800 1400 2000 ab Zollhaus . . . an 800 1310 1910
1010 1400 2000 an Nastätten . . . ab 1010 1400 2000

Table with 2 columns: Station names (Frankfurt-Höchst, Bad Soden (Taunus), Wiesbaden Hbf., etc.) and corresponding train numbers.

Table titled 'Frankfurt-Höchst - Bad Soden (Taunus)' showing train schedules with columns for station, direction, and time.

Table titled 'Wiesbaden Hbf. - Wiesbaden Hbf.' showing train schedules with columns for station, direction, and time.

Table titled 'Wiesbaden Hbf. - Wiesbaden Hbf.' showing train schedules with columns for station, direction, and time.

Table titled 'Wiesbaden Hbf. - Wiesbaden Hbf.' showing train schedules with columns for station, direction, and time.

Table titled 'Wiesbaden Hbf. - Wiesbaden Hbf.' showing train schedules with columns for station, direction, and time.

Table titled 'Frankfurt-Höchst - Bad Soden (Taunus)' showing train schedules with columns for station, direction, and time.

km	49	Miebach (Nassau)	km	36	Bad Kreuznach a. Hunsb.-Br.	km	43	Von Wiesb.-Dotzhelm nach	km	43	Wiesbaden Hbt.	km	10	Zollhaus (Nassau)	km	49	Von Wiesb.-Waldrade nach	km	9		km	49	Von Wiesb.-Schierstein nach	km	27	Ammannhausen	km	18	Bad Schwarbach	km	15	Wiesbaden	km	18	Bad Kreuznach ob. Rodalmsb.	km	48	Diez	km	90	Diez	km	48	Klein-Wehr	km	67	Hahn-Wehr	km	67	Klein-Wehr	km	10	Limburg (Lahn) über	km	19	Moskauer (Kass.)	km	62	Burgbrücke	km	80	Bad Münster a. St. über	km	87	Hindenburgbrücke	km	102	Bad Ems über N.-Lahnstein	km	85	Bad Ems über Limburg	km	85	Schwarzbach über Mainz	km	14	Darmstadt Hbt. über Mainz	km	14	Ammannhausen	km	83	Frankfurt oder Mainz	km	83	Von Wiesbaden Hbt. nach	km	49	Cand oder Bad Schwarbach	km	11	Clausschehaus	km	14	Zollhaus/Niederhauen	km	77	Hindenburgbrücke	km	36	Bad Kreuznach a. Hunsb.-Br.	km	43	Von Wiesb.-Dotzhelm nach	km	43	Wiesbaden Hbt.	km	10	Zollhaus (Nassau)	km	49	Von Wiesb.-Waldrade nach	km	9		km	49	Von Wiesb.-Schierstein nach	km	27	Ammannhausen	km	18	Bad Schwarbach	km	15	Wiesbaden	km	18	Bad Kreuznach ob. Rodalmsb.	km	48	Diez	km	90	Diez	km	48	Klein-Wehr	km	67	Hahn-Wehr	km	67	Klein-Wehr	km	10	Limburg (Lahn) über	km	19	Moskauer (Kass.)	km	62	Burgbrücke	km	80	Bad Münster a. St. über	km	87	Hindenburgbrücke	km	102	Bad Ems über N.-Lahnstein	km	85	Bad Ems über Limburg	km	85	Schwarzbach über Mainz	km	14	Darmstadt Hbt. über Mainz	km	14	Ammannhausen	km	83	Frankfurt oder Mainz	km	83	Von Wiesbaden Hbt. nach	km	49	Cand oder Bad Schwarbach	km	11	Clausschehaus	km	14	Zollhaus/Niederhauen	km	77	Hindenburgbrücke	km	36	Bad Kreuznach a. Hunsb.-Br.	km	43	Von Wiesb.-Dotzhelm nach	km	43	Wiesbaden Hbt.	km	10	Zollhaus (Nassau)	km	49	Von Wiesb.-Waldrade nach	km	9		km	49	Von Wiesb.-Schierstein nach	km	27	Ammannhausen	km	18	Bad Schwarbach	km	15	Wiesbaden	km	18	Bad Kreuznach ob. Rodalmsb.	km	48	Diez	km	90	Diez	km	48	Klein-Wehr	km	67	Hahn-Wehr	km	67	Klein-Wehr	km	10	Limburg (Lahn) über	km	19	Moskauer (Kass.)	km	62	Burgbrücke	km	80	Bad Münster a. St. über	km	87	Hindenburgbrücke	km	102	Bad Ems über N.-Lahnstein	km	85	Bad Ems über Limburg	km	85	Schwarzbach über Mainz	km	14	Darmstadt Hbt. über Mainz	km	14	Ammannhausen	km	83	Frankfurt oder Mainz	km	83	Von Wiesbaden Hbt. nach	km	49	Cand oder Bad Schwarbach	km	11	Clausschehaus	km	14	Zollhaus/Niederhauen	km	77	Hindenburgbrücke	km	36	Bad Kreuznach a. Hunsb.-Br.	km	43	Von Wiesb.-Dotzhelm nach	km	43	Wiesbaden Hbt.	km	10	Zollhaus (Nassau)	km	49	Von Wiesb.-Waldrade nach	km	9		km	49	Von Wiesb.-Schierstein nach	km	27	Ammannhausen	km	18	Bad Schwarbach	km	15	Wiesbaden	km	18	Bad Kreuznach ob. Rodalmsb.	km	48	Diez	km	90	Diez	km	48	Klein-Wehr	km	67	Hahn-Wehr	km	67	Klein-Wehr	km	10	Limburg (Lahn) über	km	19	Moskauer (Kass.)	km	62	Burgbrücke	km	80	Bad Münster a. St. über	km	87	Hindenburgbrücke	km	102	Bad Ems über N.-Lahnstein	km	85	Bad Ems über Limburg	km	85	Schwarzbach über Mainz	km	14	Darmstadt Hbt. über Mainz	km	14	Ammannhausen	km	83	Frankfurt oder Mainz	km	83	Von Wiesbaden Hbt. nach	km	49	Cand oder Bad Schwarbach	km	11	Clausschehaus	km	14	Zollhaus/Niederhauen	km	77	Hindenburgbrücke	km	36	Bad Kreuznach a. Hunsb.-Br.	km	43	Von Wiesb.-Dotzhelm nach	km	43	Wiesbaden Hbt.	km	10	Zollhaus (Nassau)	km	49	Von Wiesb.-Waldrade nach	km	9		km	49	Von Wiesb.-Schierstein nach	km	27	Ammannhausen	km	18	Bad Schwarbach	km	15	Wiesbaden	km	18	Bad Kreuznach ob. Rodalmsb.	km	48	Diez	km	90	Diez	km	48	Klein-Wehr	km	67	Hahn-Wehr	km	67	Klein-Wehr	km	10	Limburg (Lahn) über	km	19	Moskauer (Kass.)	km	62	Burgbrücke	km	80	Bad Münster a. St. über	km	87	Hindenburgbrücke	km	102	Bad Ems über N.-Lahnstein	km	85	Bad Ems über Limburg	km	85	Schwarzbach über Mainz	km	14	Darmstadt Hbt. über Mainz	km	14	Ammannhausen	km	83	Frankfurt oder Mainz	km	83	Von Wiesbaden Hbt. nach	km	49	Cand oder Bad Schwarbach	km	11	Clausschehaus	km	14	Zollhaus/Niederhauen	km	77	Hindenburgbrücke	km	36	Bad Kreuznach a. Hunsb.-Br.	km	43	Von Wiesb.-Dotzhelm nach	km	43	Wiesbaden Hbt.	km	10	Zollhaus (Nassau)	km	49	Von Wiesb.-Waldrade nach	km	9		km	49	Von Wiesb.-Schierstein nach	km	27	Ammannhausen	km	18	Bad Schwarbach	km	15	Wiesbaden	km	18	Bad Kreuznach ob. Rodalmsb.	km	48	Diez	km	90	Diez	km	48	Klein-Wehr	km	67	Hahn-Wehr	km
----	----	------------------	----	----	-----------------------------	----	----	--------------------------	----	----	----------------	----	----	-------------------	----	----	--------------------------	----	---	--	----	----	-----------------------------	----	----	--------------	----	----	----------------	----	----	-----------	----	----	-----------------------------	----	----	------	----	----	------	----	----	------------	----	----	-----------	----	----	------------	----	----	---------------------	----	----	------------------	----	----	------------	----	----	-------------------------	----	----	------------------	----	-----	---------------------------	----	----	----------------------	----	----	------------------------	----	----	---------------------------	----	----	--------------	----	----	----------------------	----	----	-------------------------	----	----	--------------------------	----	----	---------------	----	----	----------------------	----	----	------------------	----	----	-----------------------------	----	----	--------------------------	----	----	----------------	----	----	-------------------	----	----	--------------------------	----	---	--	----	----	-----------------------------	----	----	--------------	----	----	----------------	----	----	-----------	----	----	-----------------------------	----	----	------	----	----	------	----	----	------------	----	----	-----------	----	----	------------	----	----	---------------------	----	----	------------------	----	----	------------	----	----	-------------------------	----	----	------------------	----	-----	---------------------------	----	----	----------------------	----	----	------------------------	----	----	---------------------------	----	----	--------------	----	----	----------------------	----	----	-------------------------	----	----	--------------------------	----	----	---------------	----	----	----------------------	----	----	------------------	----	----	-----------------------------	----	----	--------------------------	----	----	----------------	----	----	-------------------	----	----	--------------------------	----	---	--	----	----	-----------------------------	----	----	--------------	----	----	----------------	----	----	-----------	----	----	-----------------------------	----	----	------	----	----	------	----	----	------------	----	----	-----------	----	----	------------	----	----	---------------------	----	----	------------------	----	----	------------	----	----	-------------------------	----	----	------------------	----	-----	---------------------------	----	----	----------------------	----	----	------------------------	----	----	---------------------------	----	----	--------------	----	----	----------------------	----	----	-------------------------	----	----	--------------------------	----	----	---------------	----	----	----------------------	----	----	------------------	----	----	-----------------------------	----	----	--------------------------	----	----	----------------	----	----	-------------------	----	----	--------------------------	----	---	--	----	----	-----------------------------	----	----	--------------	----	----	----------------	----	----	-----------	----	----	-----------------------------	----	----	------	----	----	------	----	----	------------	----	----	-----------	----	----	------------	----	----	---------------------	----	----	------------------	----	----	------------	----	----	-------------------------	----	----	------------------	----	-----	---------------------------	----	----	----------------------	----	----	------------------------	----	----	---------------------------	----	----	--------------	----	----	----------------------	----	----	-------------------------	----	----	--------------------------	----	----	---------------	----	----	----------------------	----	----	------------------	----	----	-----------------------------	----	----	--------------------------	----	----	----------------	----	----	-------------------	----	----	--------------------------	----	---	--	----	----	-----------------------------	----	----	--------------	----	----	----------------	----	----	-----------	----	----	-----------------------------	----	----	------	----	----	------	----	----	------------	----	----	-----------	----	----	------------	----	----	---------------------	----	----	------------------	----	----	------------	----	----	-------------------------	----	----	------------------	----	-----	---------------------------	----	----	----------------------	----	----	------------------------	----	----	---------------------------	----	----	--------------	----	----	----------------------	----	----	-------------------------	----	----	--------------------------	----	----	---------------	----	----	----------------------	----	----	------------------	----	----	-----------------------------	----	----	--------------------------	----	----	----------------	----	----	-------------------	----	----	--------------------------	----	---	--	----	----	-----------------------------	----	----	--------------	----	----	----------------	----	----	-----------	----	----	-----------------------------	----	----	------	----	----	------	----	----	------------	----	----	-----------	----

Kein Kunststück

Schuh-Kuhn

erhalten Sie entzückende Schuhwaren in unerreichter Auswahl. Speziell in strapazierfähigen Qualitäten für Herbst und Winter finden Sie nirgends eine größere Auswahl.

auch zu:

sogar zu:

Damen • edit. Chevreau • feinporbige Spongenschuhe

Damen: edel Boxkalf-Spangenschuhe, Rahmenerbeit

Damen- echt Boxkalf 2-Spengenschuhe, braun.

Herren- braune Boxkoll-Halbschuhe, 5 verschiedene Ausführungen

Herren- edit Boxkell-Stiefel, Zwischensohlen, weiß
gedoppelt

Herren - Sportschapel, Rindbox, Wasserlaschen,
Zwischenschon

Damen- feinfarbige Spangenschuhe, Kalbleder, kombiniert

Damen: Lackleder-Spangenschuhe, elegante Ausführ.

Damen: braune Boxkalf-Spangenschuhe, Modelfarbe
Herren: braune Halbschuhe, Herbst-, weiß gedoppelt

Herren- R-Chevreau-Stiefel, halbrunde Form, gules

Herren- extra starke Strapazierstiefel für Herbst und Winter

Beachten Sie unsere 11 Dekorationen